



jahresbericht  
dortmunder**statistik** 2008

wirtschaft



jahresbericht  
dortmunder**statistik** 2008

wirtschaft

### Impressum

<b>Herausgeber</b>	Stadt Dortmund, Fachbereich Statistik, 44122 Dortmund, 12/2008
<b>Redaktion</b>	Ernst-Otto Sommerer (verantwortlich), Berthold Haermeyer
<b>Produktion</b>	Ulrich Böttcher
<b>Satz</b>	Vera Lagemann
<b>Layout</b>	Gerd Schmedes, Gabak Solutions, Grafische Konstruktionen, Dortmund
<b>Kontakt</b>	InfoLine (0231) 50 - 2 21 24, Telefax: (0231) 50 - 2 47 77
<b>eMail</b>	daten@stadtdo.de
<b>Internet</b>	<a href="http://www.statistik.dortmund.de">www.statistik.dortmund.de</a>

**Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.**

Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
Vorwort	5
Erläuterungen	7

**WIRTSCHAFT:**

**ARBEITSPLÄTZE** 11

- Erwerbstätige, Unternehmen, SV-Beschäftigte insgesamt, nach Wirtschaftsbereichen und sonstigen Merkmalen, geringfügig Beschäftigte, Einpendler, offene Stellen

**LEISTUNGSDATEN** 16

- Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen, Arbeitsvolumen, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen, Umsatzsteuerstatistik, Verbrauchsdaten

**ARBEITSMARKT:**

**STRUKTURDATEN** 22

- Bevölkerung nach Alter, Staatsangehörigkeit, Schulabschluss, Erwerbstätigkeit, Haushaltsgröße, Einkommen und PKW-Besitz

**ERWERBSTÄTIGKEIT** 26

- Erwerbspersonen, SV-Beschäftigte insgesamt, nach persönlichen Merkmalen, Auspendler, Kleinräumige Verteilung SV-Beschäftigter

**ARBEITSLOSIGKEIT** 32

- Arbeitslose insgesamt, nach persönlichen Merkmalen, Langzeitarbeitslose, Leistungsempfänger, Kleinräumige Verteilung

**FOCUS:**

- Strukturelle Veränderungen 41
- Ausgewählte Branchen 42
- Pendler 43
- Verkehr und Transport 44
- Bautätigkeit 45
- Schulen 46
- Hochschulen 47
- Berufskollegs 48
- Ausbildung 49
- Neue Medien 50
- Attraktivität 51
- Einkünfte 52
- Kommunale Finanzen 53
- Meinungsbilder 54
- Städtevergleich 55

Quellennachweis 56



Politik ist nur der Spielraum, den die Wirtschaft ihr lässt.  
Dieter Hildebrandt, Kabarettist

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Nimmt man die semantische Überspitzung des Zitats als notwendigerweise erforderliche Provokation - wer liest denn schon sonst ein Vorwort? - und setzt sich damit zum ersten Mal über Konventionen hinweg, hat man es leichter, mit der zweiten Konvention umzugehen, der Frage nämlich, wer wen führt, anführt. Kinder suchen immer nach dem Bestimmer, übrigens selten nach der Bestimmerin ...

Das Primat der Politik soll allerdings genauso wenig in Frage gestellt werden, wie das Erfordernis, die weibliche Form gleichberechtigt zu verwenden. Insofern ist dieser Jahresbericht gut geeignet, der Kommunalpolitik zu demonstrieren, wie die örtliche Wirtschaft sich aufgestellt hat - insbesondere, welche Auswirkungen das auf den Arbeitsmarkt hat. Wenn sich die Politik dadurch herausgefordert fühlt, Handlungsfelder zu besetzen, um Veränderungen in ihrem Sinne zu erreichen, unterstützt dieses noch lange nicht die Intention des scharfzüngigen Zitats von Dieter Hildebrandt. Im Gegenteil, es belegt sehr viel mehr den Willen der Politik, Führung zu übernehmen, durchaus auch aus einer konträren Position heraus und mit divergierenden Zielen, so erforderlich. Spannend wird die Frage zu beurteilen sein, wenn sich trotz aller Bemühungen nichts in dem Sinne verändert lässt, wie es von der Politik beabsichtigt war.

Der vorliegende Jahresbericht 2008 Wirtschaft wird dazu nicht alle Fragen beantworten können - aber manche und sicherlich die zentralen. Er liefert bereits zum siebten Mal ab dem Jahr 2002 Antworten auf sehr vielschichtige Fragestellungen aus der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Dortmund. Dass dieses möglich war und ist, verdanken wir den Leserinnen und Lesern, die ja nicht immer positive Informationen vermeldet bekamen, aber auch! Ihre Kritik blieb aus. Im Gegenteil, oft genug kommen Anfragen nach vertiefenden Informationen, kleinräumigen Statistiken und anderen Sonderauswertungen. Nicht alles, was im Fachbereich Statistik vorliegt kann in einen Jahresbericht einfließen.

Möglich ist diese siebte Veröffentlichung zum ändern aber auch nur, weil die Daten von externen Institutionen bereitgestellt und anschließend von engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dokumentiert, kommentiert und in gefälliger Form präsentiert wurden. Mein Dank geht daher an alle, die zu diesem Bericht und seinen Vorgängern ihren Beitrag geleistet haben.

Ernst-Otto Sommerer  
Leiter des Fachbereichs Statistik



## INHALT UND AUFBAU

Die Kapitel des Jahresberichtes Wirtschaft sind gegenüber den Vorjahren unverändert geblieben. Es beginnt unter der Überschrift „Wirtschaft“ mit der Beschreibung des Arbeitsplatzangebots und der wirtschaftlichen Leistungsdaten. Dem folgt der Abschnitt „Arbeitsmarkt“ mit Informationen zur Struktur der Dortmunder Bevölkerung, zu ihrer Erwerbstätigkeit und zur Arbeitslosigkeit. Unter dem Stichwort „Focus“ werden im letzten Teil einzelne Aspekte, die Hinweise auf den Standort Dortmund liefern könnten, behandelt. Dabei werden punktuell auch Umfrageergebnisse einbezogen.

Der Aufbau der einzelnen Themen in den Abschnitten „Wirtschaft“ und „Arbeitsmarkt“ erfolgt nach einem einheitlichen Schema. Vorangestellt ist jeweils ein Datentableau für Dortmund. Dabei handelt es sich um Zeitreihen, in der Regel der Jahre 1990, (1995), 2000 sowie 2003 bis 2007. Die jeweils zweite Seite bietet eine grafische Aufbereitung einzelner Punkte für Dortmund. Ergänzend zur Längsschnitt-Betrach-

tung finden sich zwei weitere Seiten zum Vergleich Dortmunds mit Bund und Land einerseits sowie zehn Großstädten und dem Umlandkreis Unna andererseits. Konkrete Zahlenwerte finden sich nur für Dortmund, der Querschnittsvergleich beschränkt sich auf grafische Darstellungen. Die Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit der Dortmunderinnen und Dortmunder sind zusätzlich auch kleinräumig auf der Basis Statistischer Bezirke dargestellt. Die „Focus“-Themen beschränken sich im Gegensatz zu den ersten Abschnitten auf jeweils eine bis zwei Seiten mit meist kurzen tabellarischen Angaben und einigen Grafiken zur Längs- und/oder Querschnittsbetrachtung.

Außer der Aktualisierung bietet dieser Jahresbericht erstmals auch Angaben zum Arbeitsvolumen und zur Produktivität, zu geringfügig Beschäftigten und zum Angebot bilingualen Unterrichts in den Schulen.

## DATENLAGE

Im Gegensatz zur Bevölkerungsstatistik liegen für den Bereich der Wirtschaft kaum Individual-, sondern lediglich aggregierte Daten vor. Vielfach beziehen sich die Angaben auf die Gesamtstadt, in den letzten Jahren sind aber eine Reihe kleinräumiger Datenaufbereitungen hinzu gekommen. Zu nennen sind hier in erster Linie die Daten zur Arbeitslosigkeit und Beschäftigung, die die Bundesagentur für Arbeit vielen Städten - gegen Entgelt - teilträumig zur Verfügung stellt, aber auch etwa die ebenfalls kostenpflichtige kleinräumige Einkommensteuerstatistik, ein Kooperationsprojekt des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW mit rund 30 Städten.

Neu sind die sog. „pseudonymisierten Einzeldaten“ der Bundesagentur für Arbeit, die differenziertere Auswertungen zum SGB II-Bezug ermöglichen. Die Daten des Unternehmensregisters sind noch nicht auf ihre Zuverlässigkeit geprüft, so dass die Ergebnisse noch nicht in diesen Bericht aufgenommen werden konnten.

Aber nicht nur die Inhalte werden umfangreicher, auch der Zugang wird leichter. Was vor nicht langer Zeit noch aus Statistischen Jahrbüchern übertragen oder in den einzelnen Städten abgefragt werden musste, kann - auf die individuellen Bedürfnisse - zugeschnitten, heute zu großen Teilen aus Datenbanken online abgerufen werden. Beispielhaft ist hier die Landesdatenbank NRW mit ihrem laufend erweiterten und aktualisierten Angebot. Ergänzt um das neue gemeinsame Statistikportal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bietet sich dem Kunden ein leistungsstarkes und leicht zu erschließendes Datenspektrum. Auch die vielen gedruckten Veröffentlichungen der Amtlichen Statistik sind in

den letzten Jahren größtenteils auf Online-Lieferungen umgestellt worden, was der Aktualität dient und die Weiterverarbeitung leichter macht.

Die allermeisten Daten liegen inzwischen (anders als vor nicht allzu langen Jahren) zeitnah, also mit nur wenigen Monaten Zeitverzug vor. Das gilt allerdings leider weiterhin nicht für die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, die für die Betrachtung der lokalen Wirtschaft von großer Bedeutung sind, aber aufgrund hoher methodischer Anforderungen jeweils nur für das Vor-Vorjahr bereit gestellt werden können. Es gilt aber zu bedenken, dass Ziel des Berichtes die Beschreibung von Strukturen und ihrer Entwicklung ist. Diese Entwicklungen verlaufen meist nicht abrupt, sondern über längere Zeiträume. Eine zeitnahe Programmevaluation oder eine lokale Konjunkturberichterstattung aber ist im Rahmen dieser Berichterstattung nicht möglich.

Ein letzter Punkt schließlich: die Datenqualität. Naturgemäß wird die Qualität einer Statistik am Anfang, bei der Datenerfassung bestimmt. Und in der Wirtschaft, wie in anderen Bereichen im übrigen auch, ist nicht vorweg pauschal zu unterstellen, dass allen meldepflichtigen Stellen die Notwendigkeit exakter und fehlerfreier Angaben einsichtig und wichtig ist. Auch bei Stichprobenerhebungen wie dem Mikrozensus und bei den revidierten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist man vor Überraschungen nicht gefeit. Es sind also nicht alle ermittelten Zahlen im naturwissenschaftlichen Sinne „richtig“. Aber sie spiegeln sehr wohl „wahre“ Tendenzen und Relationen wider, so dass sie als Basis für Konzepte und politische Entscheidungen Verwendung finden können.



# wirtschaft

ARBEITSPLÄTZE	11
LEISTUNGSDATEN	16



DORTMUND IN ZAHLEN

Erwerbstätige und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

Abb. 1

Merkmal	1990	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Erwerbstätige am Arbeitsort <sup>1)</sup>	275.600	278.100	280.600	283.100	288.700	289.200	290.100	
SV-Beschäftigte am Arbeitsort <sup>2)</sup>	202.996	197.214	195.685	192.257	191.801	188.919	185.310	189.022
SV-Besch. in % der Erwerbstät.	73,7%	70,9%	69,7%	67,9%	66,4%	65,3%	63,9%	
Betriebe mit SV-Beschäftigten		12.110	12.194	11.964	11.847	11.779	11.749	11.996
SV-Beschäftigte/Betrieb		16,3	16,0	16,1	16,2	16,0	15,8	15,8

Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren

Abb. 2

Merkmal	1990	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land-/Forstwirtschaft	1.600 0,6%	1.600 0,6%	1.500 0,5%	1.400 0,5%	1.400 0,5%	1.400 0,5%	1.300 0,4%	
Produzierendes Gewerbe	88.400 32,1%	57.400 20,6%	49.500 17,6%	47.300 16,7%	47.300 16,4%	46.200 16,0%	45.400 15,6%	
Dienstleistungen	185.600 67,3%	219.200 78,8%	229.600 81,8%	234.300 82,8%	240.000 83,1%	241.600 83,5%	243.400 83,9%	

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren

Abb. 3

Merkmal	1990	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land-/Forstwirtschaft	1.164 0,6%	1.135 0,6%	1.064 0,5%	985 0,5%	936 0,5%	910 0,5%	866 0,5%	868 0,5%
Produzierendes Gewerbe	76.523 37,7%	52.868 26,8%	43.794 22,4%	40.923 21,3%	40.293 21,0%	38.947 20,6%	38.096 20,6%	37.950 20,1%
Dienstleistungen	125.275 61,7%	143.200 72,6%	150.817 77,1%	150.334 78,2%	150.563 78,5%	149.050 78,9%	146.340 79,0%	150.179 79,5%

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen<sup>3)</sup>

Abb. 4

Merkmal	1990	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Bergbau	4.577 2,3%	850 0,4%	379 0,2%	317 0,2%	323 0,2%	284 0,2%	289 0,2%	293 0,2%
Energie/Wasser	4.493 2,2%	3.444 1,7%	2.767 1,4%	2.867 1,5%	3.131 1,6%	2.971 1,6%	2.921 1,6%	2.997 1,6%
Verarb. Gewerbe (ohne Bau)	54.086 26,6%	33.067 16,8%	27.094 13,8%	25.531 13,3%	25.338 13,2%	25.035 13,3%	24.878 13,4%	25.878 13,7%
Baugewerbe	13.367 6,6%	15.507 7,9%	13.554 6,9%	12.208 6,3%	11.501 6,0%	10.657 5,6%	10.008 5,4%	8.752 4,6%
Handel	34.224 16,9%	31.222 15,8%	30.057 15,4%	28.624 14,9%	27.921 14,6%	27.584 14,6%	27.973 15,1%	28.764 15,2%
Gastgewerbe	7.028 3,5%	5.100 2,6%	5.300 2,7%	5.032 2,6%	4.827 2,5%	4.641 2,5%	4.761 2,6%	4.711 2,5%
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	12.158 6,0%	14.531 7,4%	14.229 7,3%	13.650 7,1%	13.279 6,9%	13.557 7,2%	14.007 7,6%	14.099 7,5%
Kredit-/Versicherungsgewerbe	11.040 5,4%	11.639 5,9%	12.640 6,5%	12.610 6,6%	12.761 6,7%	12.674 6,7%	11.681 6,3%	11.275 6,0%
Dienstleistungen für Unternehmen <sup>4)</sup>		29.695 15,1%	31.215 16,0%	31.044 16,1%	31.756 16,6%	32.408 17,2%	34.140 18,4%	36.888 19,5%
Öffentliche Verwaltung	10.910 5,4%	9.686 4,9%	10.833 5,5%	10.995 5,7%	10.728 5,6%	11.000 5,8%	11.338 6,1%	11.490 6,1%
Sonstige Dienstleistungen		41.327 21,0%	46.543 23,8%	48.379 25,2%	49.291 25,7%	47.186 25,0%	42.440 22,9%	42.952 22,7%

Fußnoten siehe Seite 12.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach sonstigen Merkmalen<sup>5)</sup>

Abb. 5

Merkmal	1990	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Unter 30 Jahre	67.021 32,1%	46.060 23,4%	43.549 22,3%	41.894 21,8%	40.413 21,1%	39.444 20,9%	39.959 21,6%	42.243 22,3%
30 - 50 Jahre	100.208 48,0%	113.420 57,5%	111.908 57,2%	108.752 56,6%	107.254 55,9%	105.720 56,0%	104.551 56,4%	102.586 54,3%
50 Jahre und älter	41.692 20,0%	37.734 19,1%	40.228 20,6%	41.611 21,6%	44.134 23,0%	43.755 23,2%	40.800 22,0%	44.193 23,4%
Frauen	81.914 40,4%	84.195 42,7%	87.323 44,6%	86.604 45,0%	85.338 44,5%	85.021 45,0%	84.006 45,3%	85.574 45,3%
Ausländer	12.257 5,9%	15.256 7,7%	15.180 7,8%	14.741 7,7%	14.281 7,4%	13.531 7,2%	13.792 7,4%	13.949 7,4%
Mit höherem Schulabschluss <sup>6)</sup>	13.899 6,8%	17.680 9,0%	18.670 9,5%	18.698 9,7%	19.217 10,0%	19.562 10,4%	19.436 10,5%	20.192 10,7%
Ohne abgeschl. Berufsausbildung	41.950 20,7%	29.847 15,1%	28.675 14,7%	24.466 12,7%	26.730 13,9%	25.303 13,4%	24.386 13,2%	24.373 12,9%
Teilzeitbeschäftigte		29.124 14,8%	33.090 16,9%	33.426 17,4%	32.754 17,1%	33.311 17,6%	33.789 18,2%	35.823 19,0%
Geringfügig Beschäftigte <sup>7)</sup>		29.918 15,2%	32.516 16,6%	34.644 18,0%	38.962 20,3%	40.368 21,4%	42.959 23,2%	43.536 23,0%
... je 100 SV-Beschäftigte								
Einpendler <sup>8)</sup>		75.145 38,1%	78.546 40,1%	78.826 41,0%	81.619 42,6%	81.403 43,1%	78.387 42,3%	80.922 42,8%
Offene Stellen <sup>9)</sup>	2.031	3.950	3.888	3.295	2.109	4.672	6.888	7.907

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnittswert. Die Arbeitsgemeinschaft „Erwerbstätigenrechnung“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder hat nach 1999 die Erwerbstätigenzahlen 2005 erneut revidiert und auch rückwirkend neu berechnet. Dabei sind insbesondere die Beschäftigten in Zusatzjobs (1-Euro-Jobs) eingeflossen. Die nunmehr vorgelegten Werte sind deshalb höher als bisher. Für Dortmund sind die Zahlen bis 1998 nochmals um im Kohlebergbau Beschäftigte revidiert (s. Fußnote 2).

<sup>2)</sup> Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Stand jew. 30.06., ohne Berücksichtigung der geringfügig Beschäftigten. Die Werte bis einschl. 1998 weichen von der amtlichen Statistik des Landes ab. Diese erfasst einen Großteil der im Bereich der RAG im Kohlebergbau Beschäftigten fälschlicherweise mit dem Arbeitsort Dortmund. Deshalb sind die Zahlen um spezifische Angaben der Kohlewirtschaft bereinigt worden.

<sup>3)</sup> Seit 1999 sind die Wirtschaftsabteilungen neu definiert und einzelne Bereiche anders zugeteilt worden (Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 - WZ 93, in Anpassung an EU-Standards - NACE), so dass ein Vergleich mit den Werten vorher nur eingeschränkt möglich ist. Eine weitere (kleinere) Anpassung (WZ 2003) hat 2005 stattgefunden.

<sup>4)</sup> Einschl. Grundstückswesen und Vermietung.

<sup>5)</sup> Bei den Angaben nach Alter und Schulabschluss liegen die unbereinigten Zahlen des Landesamtes zu Grunde (s. Fußnote 2). Für 2007 sind die Altersgruppenanteile von Dezember 2007 zu Grunde gelegt.

<sup>6)</sup> Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort Dortmund.

<sup>7)</sup> Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

<sup>8)</sup> Auch die Einpendlerzahlen sind bis 1998 gegenüber der Statistik des LDS aufgrund der Übererfassung (s. Fußnote 2) analog zum Gesamtverhältnis Einpendler: Auspendler reduziert.

<sup>9)</sup> Bei der Agentur für Arbeit gemeldete offene Stellen.

Quellen: LDS NRW (Landesdatenbank), Bundesagentur für Arbeit.

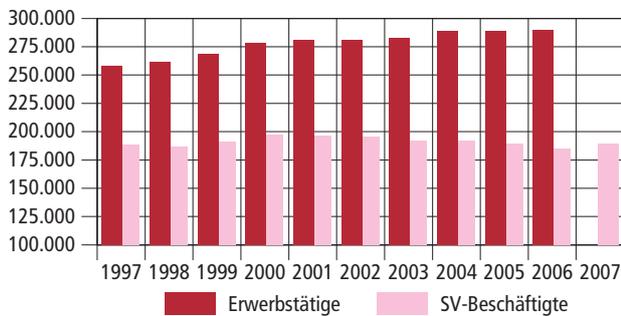
DORTMUND IN WORT UND BILD

Erstmals seit 2000 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Dortmund im letzten Jahr wieder gestiegen. Das Plus ist mit fast 4.000 sogar recht deutlich ausgefallen. Allerdings handelt es sich dabei nicht immer um Vollzeitstellen: Im Saldo ist der Zahl der Teilzeitbeschäftigten um über 2.000 auf fast 36.000 gestiegen. Kaum noch gewachsen - im Gegensatz zu den Vorjahren - ist hingegen die Zahl ausschließlich geringfügig Beschäftigter (s. Abb. 1 und 5). Der Beschäftigungszuwachs geht ausschließlich auf den Dienstleistungssektor zurück, im produzierenden Gewerbe konnte aber immerhin der jahrelange Rückgang fast gestoppt werden. Gegen den Trend Verluste verzeichnen insbesondere das Bau- und das Versicherungsgewerbe, auf der Gewinnerseite befanden sich 2007 das Verarbeitende Gewerbe und traditionell die unterneh-

mensnahen Dienstleistungen (s. Abb. 4). Der Anteil der Dienstleistungsbeschäftigten nähert sich der 80 %-Marke. Bezogen auf alle Erwerbstätigen ist diese Marke mit 83,9 % (2006) bereits deutlich überschritten (s. Abb. 2 und 3). Die Altersstruktur der Beschäftigten hat sich im letzten Jahr zu Gunsten der unter 30-Jährigen und der über 50-Jährigen verschoben, die Anteile von Frauen (45,3 %) und von Nicht-Deutschen (7,4 %) an den Beschäftigten sind im Jahresvergleich konstant. Immer mehr Beschäftigte pendeln von auswärts zu ihrem Arbeitsplatz nach Dortmund, im letzten Jahr erstmals mehr als 80.000. Die Zahl der bei der Arbeitsagentur gemeldeten offenen Stellen lag im Juni 2007 bei fast 8.000. Drei Jahre zuvor waren das kaum mehr als 2.000 gewesen (s. Abb. 5).

Erwerbstätige und SV-Beschäftigte\*  
Entwicklung 1997 bis 2007

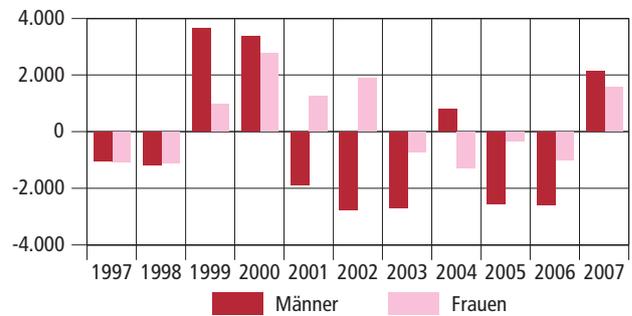
Abb. 6



\* Erwerbstätige insgesamt und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

SV-Beschäftigte\* nach Geschlecht  
Jahressalden 1997 bis 2007

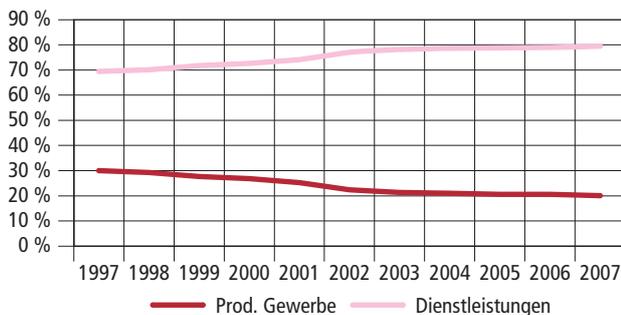
Abb. 7



\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

Entwicklung der Wirtschaftssektoren\*  
1997 bis 2007 (in %)

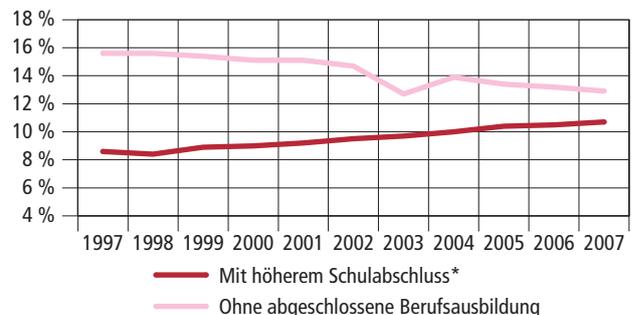
Abb. 8



\* Gemessen an der Zahl der SV-Beschäftigten am Arbeitsort.

SV-Beschäftigte nach Ausbildung  
Entwicklung 1997 bis 2007 (in %)

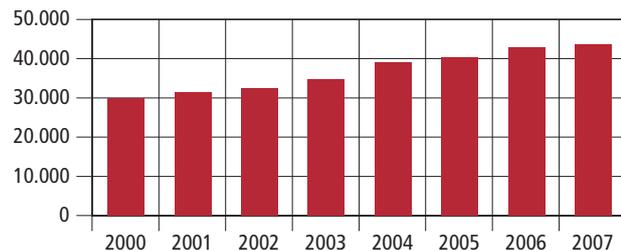
Abb. 9



\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort mit Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

Geringfügig Beschäftigte\*  
Entwicklung 2000 - 2007 (%)

Abb. 10



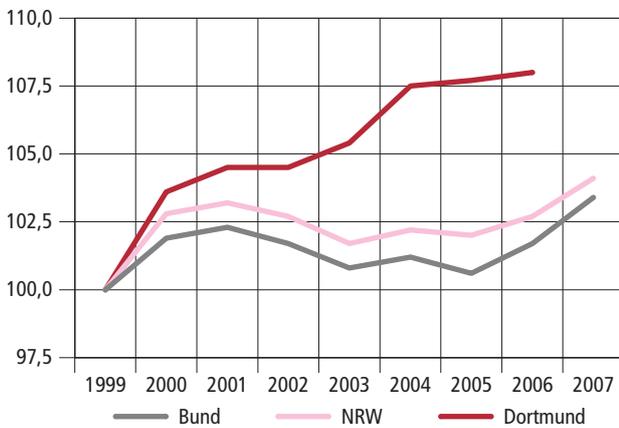
\* Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort.

DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

Die Erwerbstätigkeit hat sich seit 1999 in Dortmund positiv entwickelt. Bis 2006 ist die Zahl der Erwerbstätigen um 8,0 % gestiegen, in Bund und Land dagegen nur um 3,4 % bzw. 4,1 %. Damit hat Dortmund im Vergleich zum Bund mehr als 12.000 Erwerbstätige „gewonnen“ (s. Abb. 11). Die Relation zu Bund und Land sieht mit Blick auf die SV-Beschäftigten ähnlich aus, allerdings ist der Trend hier zwischen 2000 und 2006 negativ. Nachdem Bund und Land schon 2006 Zuwächse zu verzeichnen hatten, gilt das seit dem letzten Jahr auch für Dortmund. Im Vergleich zu 1999 hat Dortmund 0,6 % verloren, der Bund 1,9 %, das Land 2,4 % (s. Abb. 12).

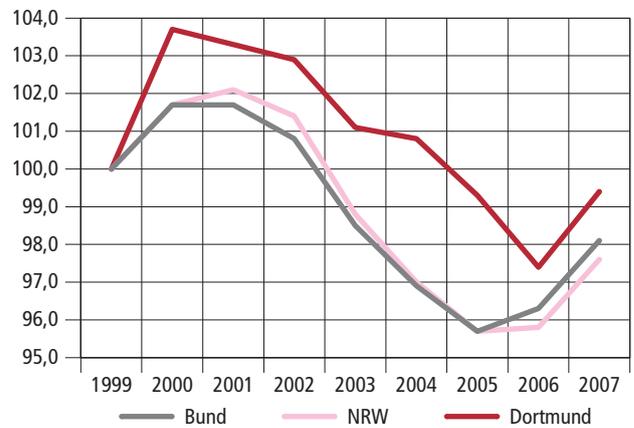
Der Blick auf einzelne Wirtschaftsbereiche zeigt für Dortmund vergleichsweise niedrige Anteile von SV-Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe, dagegen sind Handel und sonstige Dienstleistungen stärker vertreten. Auch darin wird der Strukturwandel sichtbar (s. Abb. 13). Mit 12,9 % ist der Anteil der SV-Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung in Dortmund niedriger als in Bund und Land. Der Frauenanteil an den SV-Beschäftigten liegt mit 45,3% im Bundesdurchschnitt, aber etwas höher als in NRW (s. Abb. 14).

Erwerbstätige\* Dortmund - NRW - Bund (Relative Entwicklung, 1999 = 100) Abb. 11



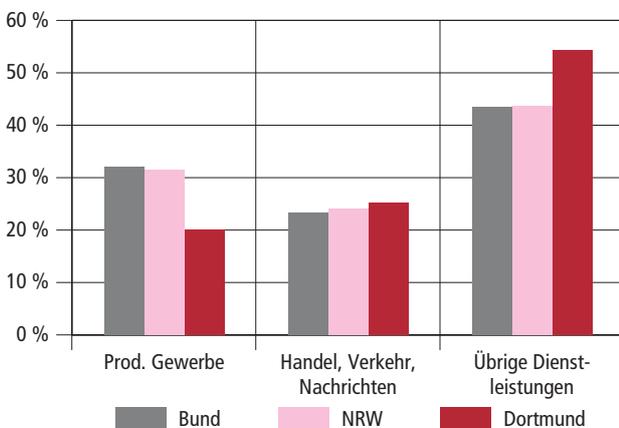
\* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung (Rev. 2005).

SV-Beschäftigte\* Dortmund - NRW - Bund (Relative Entwicklung, 1999 = 100) Abb. 12



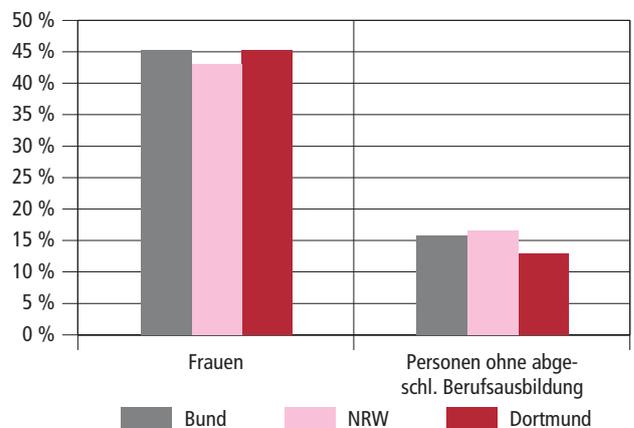
\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

SV-Beschäftigte\* nach Wirtschaftsbereichen 2007 Dortmund - NRW - Bund (in %) Abb. 13



\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

SV-Beschäftigte\* nach Geschlecht 2007 und Ausbildung 2005, Dortmund - NRW - Bund (in %) Abb. 14



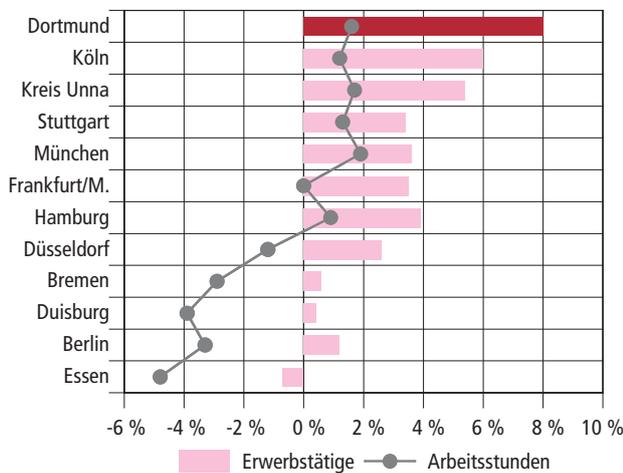
\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, Stand 30.06.2007, Ausbildung Bund 30.06.2005.

## DER STÄDTEVERGLEICH

Von Essen abgesehen, ist die Zahl der Erwerbstätigen zwischen 1999 und 2006 in allen Städten und im Kreis Unna gestiegen. Dortmund nimmt dabei die Spitzenstellung ein: Um 8 % liegt die Zahl der Erwerbstätigen 2006 höher als 1999, Köln folgt mit 6 %, der Kreis Unna mit 5,4 % (s. Abb. 15). Ebenfalls einen Spitzenwert neben Berlin erreicht Dortmund in der Steigerungsrate des tertiären Sektors von 78,1% auf 83,9 % aller Erwerbstätigen im gleichen Zeitraum. Damit rückt Dortmund näher an die Spitzenwerte von Frankfurt/M. (88,7 %) und Berlin (86,0 %) heran (s. Abb. 16). Im Mittel sind 2006 70% der Erwerbstätigen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der Anteil ist in allen Städten rückläufig, am höchsten ist er noch in Frankfurt/M. (78,0 %) und Stuttgart

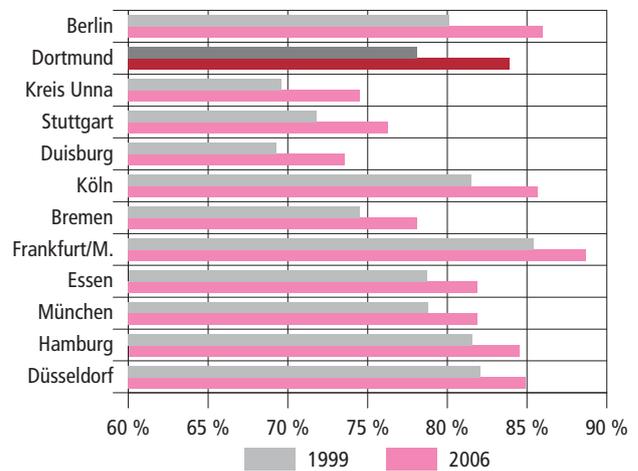
(73,2 %). In Dortmund ist er - vom Kreis Unna abgesehen - am niedrigsten und liegt nur noch bei 63,9 %. Da Dortmund nicht als typische Beamten- oder Selbständigen-Stadt anzusehen ist, könnte das ein Indiz für einen relativ hohen De-regulierungsgrad der Beschäftigung sein (s. Abb. 17). Dafür spricht auch, dass die Erwerbstätigkeit sehr viel stärker gestiegen ist als das Arbeitsvolumen. Die Qualifikation der Beschäftigten ist in den Städten sehr unterschiedlich: Während in München und Stuttgart jede/r fünfte SV-Beschäftigte einen höheren Schulabschluss aufweist, liegt dieser Anteil in Dortmund nur halb so hoch und in Duisburg (8,1 %) und dem Kreis Unna (5,7 %) sogar noch niedriger (s. Abb. 18).

Entwicklung Erwerbstätige und Arbeitsvolumen im Städtevergleich 1999/2006\* (in %) Abb. 15



\* Jeweils am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung (Rev. 2005).

Anteil Erwerbstätiger\* im Dienstleistungssektor 1999/2006 (in %) Abb. 16



\* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung (Rev. 2005), sortiert nach dem %-Punkte-Zuwachs 1999 - 2006.

Anteil SV-Beschäftigter an allen Erwerbstätigen\* 2006 (in %) Abb. 17



\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, Erwerbstätige nach der Erwerbstätigenrechnung.

SV-Beschäftigte mit höherem Schulabschluss\* 2006 (in %) Abb. 18



\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort mit Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

DORTMUND IN ZAHLEN

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung<sup>1)</sup>

Abb. 19

Merkmal	1990	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Bruttoinlandsprodukt (Mio. Euro) <sup>2)</sup>		14.696	15.495	15.705	16.393	17.300	17.979	18.518
BIP je Erwerbstätigen (Euro)		52.835	55.220	55.964	57.913	59.917	62.174	63.833
Bruttowertschöpfung (Mio. Euro) <sup>3)</sup>		13.226	13.964	14.167	14.769	15.638	16.231	16.700
darunter Prod. Gewerbe		20,7%	22,6%	20,8%	21,2%	24,1%	25,7%	26,6%
- Verarb. Gewerbe		12,1%	13,0%	11,3%	11,6%	12,3%	11,9%	12,0%
- Baugewerbe		5,4%	5,4%	5,3%	4,6%	4,2%	3,8%	3,8%
darunter Dienstleistungen		79,0%	77,1%	78,9%	78,5%	75,7%	74,1%	73,2%
- Handel, Gastgew., Verkehr		23,9%	23,0%	22,1%	21,6%	20,2%	19,5%	19,6%
- Unternehmens-DL <sup>4)</sup>		30,7%	29,9%	31,1%	31,1%	30,4%	30,6%	30,8%
- Öffentliche und private DL		24,5%	24,2%	25,6%	25,8%	25,1%	24,0%	22,9%
BWS je Erwerbstätigen (Euro)		47.550	49.767	50.481	52.175	54.160	56.130	57.566
darunter Prod. Gewerbe (Euro)		47.607	58.214	59.664	66.183	79.675	90.125	97.757
- Verarb. Gewerbe (Euro)		44.477	52.801	53.061	59.561	67.538	68.205	70.576
- Baugewerbe (Euro)		42.417	47.627	49.026	47.181	46.731	46.514	51.183
darunter Dienstleistungen (Euro)		47.686	47.890	48.662	49.502	49.305	49.801	50.251
- Handel, Gastgew., Verkehr (Euro)		39.935	40.455	40.281	41.385	40.873	41.347	42.632
- Unternehmens-DL (Euro) <sup>4)</sup>		71.188	69.782	71.185	72.337	72.231	72.015	70.251
- Öffentliche und private DL (Euro)		38.937	39.473	40.390	40.717	40.489	40.611	40.872
Arbeitsvolumen (Mio. Std.)		402,1	399,3	396,2	398,5	406,3	402,3	400,4
BWS/Arbeitsstunde (Euro/h)		32,89	34,97	35,76	37,06	38,49	40,35	41,71
dar. Prod. Gewerbe (Euro/h)		30,94	38,36	39,74	44,40	53,05	60,19	65,05
dar. Dienstleistungen (Euro/h)		33,59	34,23	34,98	35,60	35,58	35,96	37,04

<sup>1)</sup> Revision 2005.

<sup>2)</sup> Zu Marktpreisen.

<sup>3)</sup> Zu Herstellungspreisen.

<sup>4)</sup> Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister.

Gewerbeanzeigen<sup>1)</sup> und Insolvenzen

Abb. 20

Merkmal	1990	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Gewerbebeanmeldungen	3.853	4.265	4.768	5.349	6.884	5.912	6.729	6.931
darunter Neuerrichtungen		4.075	4.658	5.150	6.738	5.672	6.485	6.647
Gewerbeabmeldungen	2.865	3.220	3.826	3.797	4.476	4.427	4.747	5.022
darunter Betriebsaufgaben		2.808	3.686	3.294	4.030	4.124	4.473	4.691
Unternehmensinsolvenzen	95	218	402	483	461	398	380	350
- betroffene Arbeitnehmer		691	1.677	2.208	1.676	1.498	886	3.451

<sup>1)</sup> Da Gewerbebeanmeldungen nicht immer zur Aufnahme eines Gewerbes führen und Abmeldungen nicht immer zeitgerecht erfolgen, sind die Anmeldungen tendenziell über-, die Abmeldungen unterrepräsentiert. Eine Saldierung ist deswegen nicht sinnvoll.

Umsatzsteuerstatistik<sup>1)</sup>

Abb. 21

Merkmal	1990	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Umsatzsteuerpflichtige	15.381	16.775	16.922	17.011	16.931	17.123	17.696	18.113
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1.561	1.202	1.188	1.177	1.131	1.110	1.101	1.119
darunter Baugewerbe	1.524	1.565	1.567	1.591	1.562	1.514	1.605	1.689
darunter Handel	4.375	4.225	4.175	4.105	4.078	4.099	4.097	4.122
darunter Verkehr/Nachrichten	905	863	849	857	852	874	876	877

<sup>1)</sup> Steuerpflichtige mit Lieferungen und Leistungen von mehr als 16.620 Euro pro Jahr (bis 2002) bzw. 17.500 Euro (ab 2003). Maßgeblich für die statistische Erfassung ist der Sitz des Gesamtunternehmens, nicht der Einzelbetriebe. Land- und Forstwirte sowie Kleinunternehmen sind in der Regel nicht erfasst.

Verbrauchsdaten<sup>1)</sup>

Abb. 22

Merkmal	1990	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Erdgas (Mio. kWh)		1.085	1.199	1.339	1.287	1.271	1.235	1.218
Strom (Mio. kWh)		1.143	1.080	1.053	1.130	1.198	1.199	1.176
Wasser (Mio. cbm)		16,3	5,9	5,8	5,9	5,5	5,1	4,7

<sup>1)</sup> Lieferungen an Geschäftskunden in Dortmund.

Quellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder“, LDS NRW, Dortmunder Energie und Wasser (DEW21).

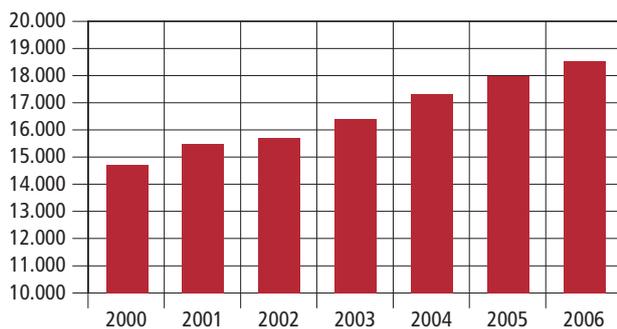
## DORTMUND IN WORT UND BILD

Das Bruttoinlandsprodukt hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich positiv entwickelt, es liegt 2006 um ein Viertel höher als zur Jahrtausendwende. Das entspricht einem Plus von fast vier Milliarden Euro (s. Abb. 23). Diese Steigerung wurde mit konstantem Arbeitsvolumen erreicht, die Produktivität hat also zugenommen. Das gilt insbesondere für das produzierende Gewerbe, wo 2006 mit 65 Euro je Stunde im Vergleich zu 2000 mehr als doppelt so viel erwirtschaftet wurde. Im Dienstleistungsbereich ist das Niveau mit 37 Euro je Stunde deutlich niedriger und die Steigerung mit 10 % deutlich moderater (s. Abb. 24). Auch im letzten Jahr waren (wie 2004 und 2006) fast 7.000 Gewerbeanmeldungen zu verzeichnen. Die Zahl liegt weiterhin deutlich höher als die der Abmeldungen, auch wenn diese seit 2005 kontinuierlich auf jetzt knapp 5.000 gestiegen sind. Das Gründungsgeschehen bleibt also dynamisch (s. Abb. 20). Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist im vierten Jahr in Folge rückläufig, das Niveau bleibt aber mit 350 Fällen vergleichsweise hoch (s. Abb. 25).

Die Umsatzsteuerstatistik weist 2006 erstmals mehr als 18.000 Betriebe aus, rund 400 mehr als 2005 und 2.800 mehr als 1990 (s. Abb. 21). Der Ressourcenverbrauch der Dortmunder Unternehmen (Geschäftskunden der DEW) ist im letzten Jahr gesunken. Das gilt insbesondere für den Wasserverbrauch, der seit Jahren - im Wesentlichen als Folge der Aufgabe der großindustriellen Standorte - stark rückläufig ist und mit 4,7 Mio. cbm nur noch etwas mehr als ein Viertel des Wertes von 2000 ausmacht. Der Strom- und Gasverbrauch war im letzten Jahr ebenfalls leicht rückläufig, die Werte liegen hier aber noch über dem Verbrauch zur Jahrtausendwende (s. Abb. 26).

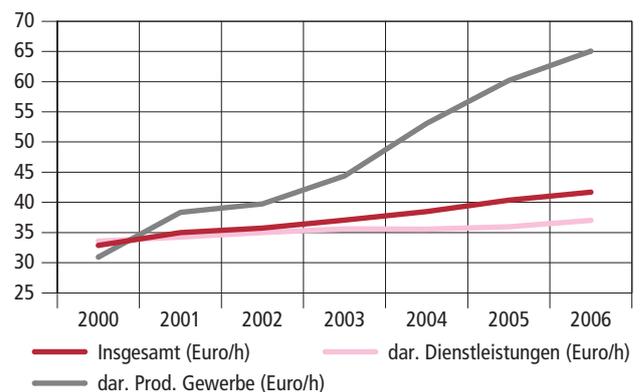
Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes  
(in Mio. Euro)

Abb. 23



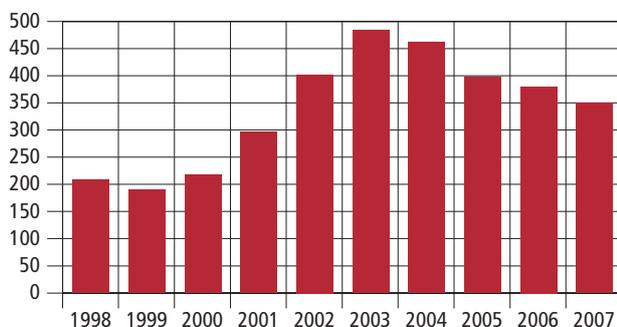
Entwicklung der BWS pro Arbeitsstunde  
nach Wirtschaftssectoren (Euro/h)

Abb. 24



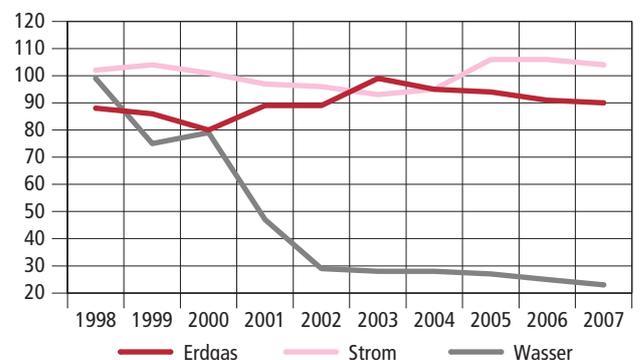
Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen  
1998 bis 2007

Abb. 25



Ressourcenverbrauch der Geschäftskunden  
(1995 = 100)

Abb. 26

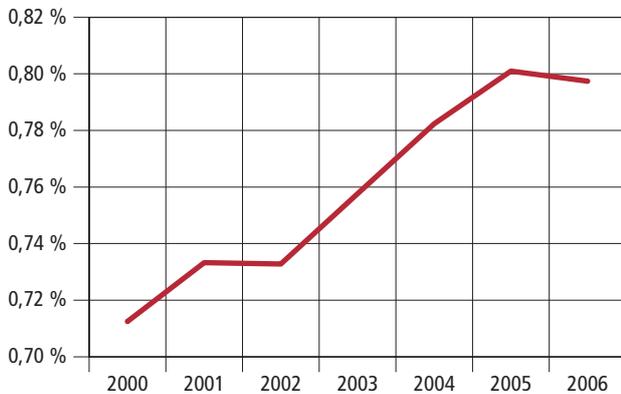


### DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

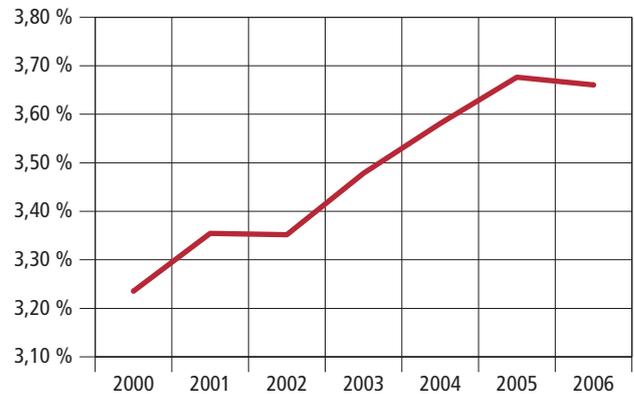
In der Tendenz hat Dortmund im Vergleich zu Bund und Land in den letzten Jahren deutlich an Gewicht gewonnen. Der Anteil am BIP des Landes ist zwischen 2000 und 2005 von 3,23 % auf 3,68 %, der des Bundes von 0,71 % auf 0,80 % gestiegen. Dieser erfreuliche Trend hat sich im im letzten Jahr allerdings nicht ungebrochen fortgesetzt, die Anteile sind im

Vergleich zu 2005 leicht gesunken (s. Abb. 27 und 28). Auch die Produktivität (BIP/Erwerbstätigen) ist im gleichen Zeitraum in Dortmund deutlich stärker (+20,8 %) gestiegen als in Bund (+12,8 %) und Land (+11,6 %). Im Wesentlichen geht das auf eine positive Entwicklung in den Jahren 2003 bis 2005 zurück (s. Abb. 29).

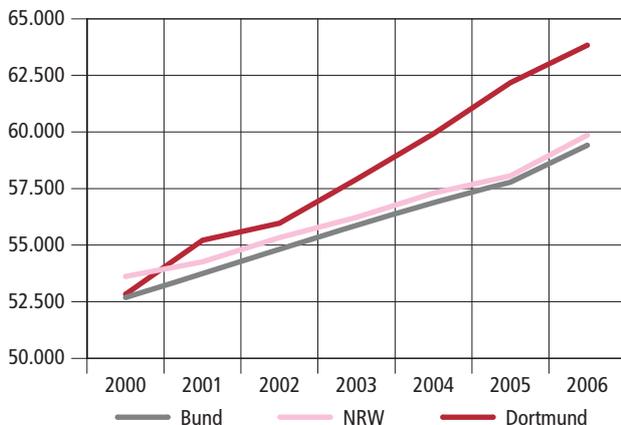
Entwicklung des Anteils Dortmunds am Bruttoinlandsprodukt des Bundes (in %) Abb. 27



Entwicklung des Anteils Dortmunds am Bruttoinlandsprodukt des Landes NRW (in %) Abb. 28



Entwicklung der Produktivität (BIP/ET in Euro) im Vergleich Dortmund - NRW - Bund Abb. 29

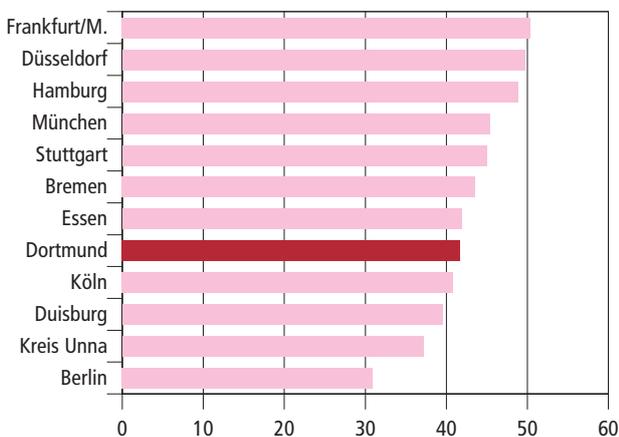


## DER STÄDTEVERGLEICH

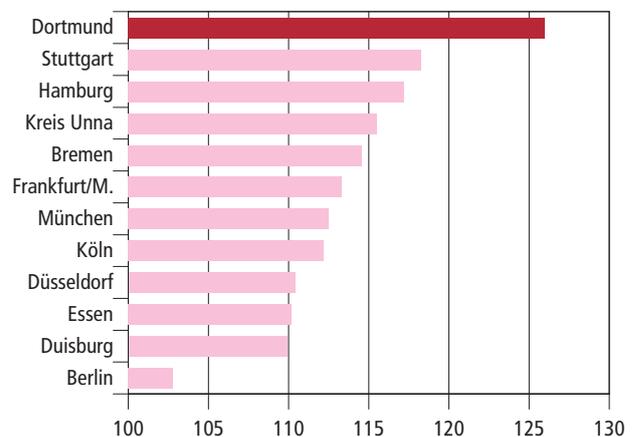
Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Dortmunds hat sich in den letzten Jahren erfreulich entwickelt. Das Bruttoinlandsprodukt ist 2006 um mehr als ein Viertel höher als im Jahr 2000, eine Steigerungsrate, die keine der Vergleichsstädte erreicht. Düsseldorf, Essen und Duisburg haben im gleichen Zeitraum einen Zuwachs von lediglich 10 %, Berlin sogar nur von 3 % (s. Abb. 31). Nicht ganz so positiv ist es im Städtevergleich mit der Arbeitsproduktivität bestellt. Mit einer Wertschöpfung von 41,71 Euro pro Arbeitsstunde belegt Dortmund hier nur einen mittleren Platz (s. Abb. 30). Auch die Zuwachsraten von 60 % bei den Gewerbeanmeldungen sind im Städtevergleich herausragend. Die Vergleichsräume verzeichnen lediglich Zuwächse zwischen 9 % (Düsseldorf) und

27 % (Duisburg) (s. Abb. 32). Bei der Entwicklung der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen schließlich schneidet Dortmund ebenfalls sehr gut ab, auch wenn die Zuwachsraten in Köln und im Kreis Unna noch etwas höher sind (s. Abb. 33). Problematisch bleibt der Unternehmensumsatz: Mit einem durchschnittlichen Umsatz von 1,21 Mio. Euro pro Unternehmen bleibt Dortmund hinter den Vergleichsstädten zum Teil deutlich zurück (Düsseldorf: 5,8 Mio. Euro).

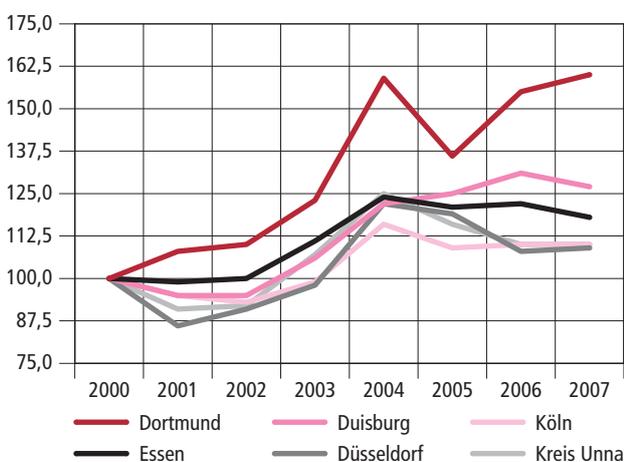
Bruttowertschöpfung pro Arbeitsstunde 2006 (in Euro) Abb. 30



Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes 2000 bis 2006 (2000 = 100) Abb. 31

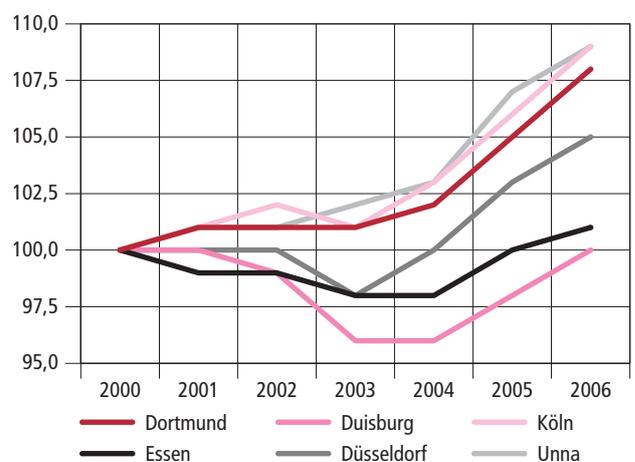


Gewerbeanmeldungen\* 2000 - 2007 (2000 = 100) Abb. 32



\* Gewerbeanmeldungen nach der Gewerbeanzeigenstatistik. Da nicht in jedem Fall das Gewerbe tatsächlich aufgenommen wird und freie Berufe etc. nicht erfasst werden, ist die Zahl nicht identisch mit den Existenzgründungen.

Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen\* 2000 - 2006 (2000 = 100) Abb. 33



\* Steuerpflichtige mit Lieferungen und Leistungen von mehr als 16.620 Euro pro Jahr (bis 2002) bzw. 17.500 Euro (ab 2003).



# arbeitsmarkt

STRUKTURDATEN	22
ERWERBSTÄTIGKEIT	26
ARBEITSLOSIGKEIT	32

DORTMUND IN ZAHLEN

Bevölkerungsstrukturdaten

Abb. 1

Merkmal	1990	1995	2000	2003	2004	2005	2006	2007
Hauptwohnbevölkerung <sup>1)</sup>	606.120	601.537	585.153	587.607	586.754	585.678	585.045	583.945
- Bis 14 Jahre	83.043 13,7%	86.618 14,4%	84.890 14,5%	82.998 14,1%	82.142 14,0%	80.853 13,8%	80.853 13,8%	78.420 13,4%
- 15 - 29 Jahre	132.152 21,8%	112.458 18,7%	99.526 17,0%	102.553 17,5%	103.562 17,6%	104.648 17,9%	105.056 18,0%	105.264 18,0%
- 30 - 49 Jahre	168.923 27,9%	180.220 30,0%	181.136 31,0%	180.112 30,7%	178.029 30,3%	176.374 30,1%	174.915 29,9%	173.559 29,7%
- 50 - 64 Jahre	124.992 20,6%	118.769 19,7%	112.856 19,3%	108.983 18,5%	107.472 18,3%	106.308 18,2%	106.175 18,1%	107.031 18,3%
- 65 Jahre u. älter	97.010 16,0%	103.472 17,2%	106.745 18,2%	112.961 19,2%	115.549 19,7%	117.495 20,1%	119.441 20,4%	119.671 20,5%
- Ausländer	61.052 10,1%	74.286 12,3%	74.034 12,7%	75.788 12,9%	74.525 12,7%	73.990 12,6%	73.830 12,6%	74.480 12,8%
- Volks-/Hauptschule <sup>2)</sup>		65,5%	57,1%	52,5%	54,2%	48,6%	48,1%	48,5%
- Mittlere Reife		17,4%	19,3%	20,2%	18,9%	21,7%	20,8%	19,2%
- (Fach-) Hochschulreife		17,2%	23,5%	27,3%	26,9%	29,7%	31,2%	32,4%
Erwerbstätige (am Wohnort) <sup>2)</sup>		221.000	231.000	228.000	217.000	234.000	235.000	237.000
darunter Teilzeitbeschäftigte		36.000		55.000	54.000	67.000	71.000	69.000
- Selbständig		7,2%	7,8%	9,6%	10,2%	10,4%	9,8%	8,3%
- Beamte		6,3%	6,5%	5,3%	6,0%	5,9%	5,9%	6,7%
- Angestellte		46,6%	50,0%	56,6%	52,9%	55,2%	57,0%	55,4%
- Arbeiter		39,8%	35,8%	28,5%	30,7%	28,5%	27,4%	29,7%
Haushalte <sup>2)</sup>		298.000	290.000	289.000	294.000	287.000	288.000	291.000
- mit einer Person		40,9%	39,8%	39,4%	41,8%	40,2%	40,9%	41,9%
- mit zwei Personen		32,9%	33,9%	33,6%	33,7%	32,2%	32,2%	32,7%
- mit drei Personen		13,4%	13,1%	14,2%	12,3%	14,5%	13,5%	13,1%
- mit vier und mehr Personen		12,8%	13,1%	12,8%	12,2%	13,0%	13,3%	12,3%
Haushalte mit Kindern		28,5%	29,4%	30,4%	28,2%	31,0%	25,7%	24,1%
Einkommen/Einwohner (Euro) <sup>3)</sup>	11.119	14.210	15.289	16.052	16.398	16.600	16.880	
Anzahl PKW/Kombi <sup>4)</sup>	229.708	239.957	245.306	246.874				
PKW pro 1.000 EW	379	399	419	420				

<sup>1)</sup> dortmunderstatistik.

<sup>2)</sup> Die Daten zum Bildungsstand, zur Stellung im Beruf und zu den Haushalten sind Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus. In den Angaben zur Erwerbstätigkeit ist die Bevölkerung ab dem Alter von 15 Jahren erfasst.

<sup>3)</sup> Verfügbares Einkommen privater Haushalte (nach der VGR, Rev. 2005).

<sup>4)</sup> Ohne vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge, Stand jew. 31.07.. Aus technischen Gründen liegen Daten erst wieder ab 2008 vor.

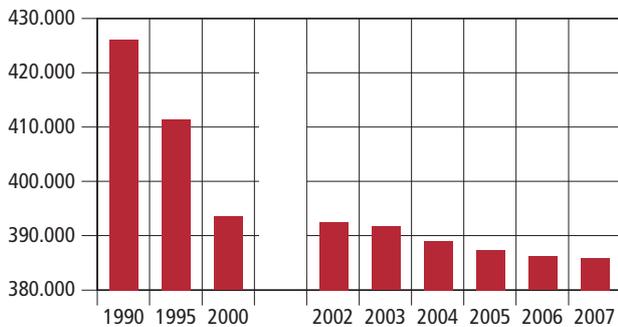
Quellen: LDS NRW, Mikrozensus, dortmunderstatistik.

DORTMUND IN WORT UND BILD

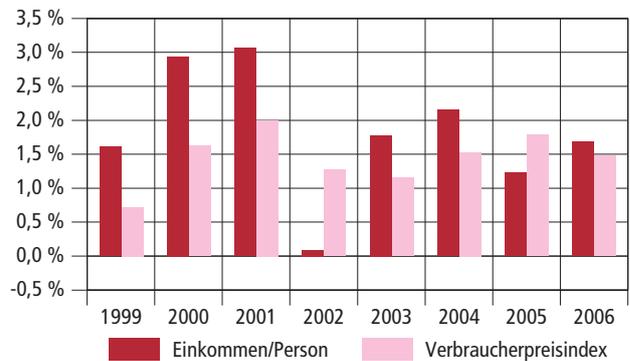
Die Zahl der Menschen im Erwerbsalter nimmt auch in Dortmund stetig ab, insgesamt seit 1990 um 40.000 (bei einem Bevölkerungsrückgang insgesamt von 22.000). Die Zunahme der Teilzeitbeschäftigungen hat sich im letzten Jahr nicht weiter fortgesetzt (s. Abb. 1). Zwischen 1999 und 2001 sowie 2003 und 2004 sind die Pro-Kopf-Einkommen stärker gestiegen als die Verbraucherpreise. 2002 dagegen stagnierten die Einkommen bei deutlich steigenden Preisen. Auch 2005 und 2006 sind die Preise stärker gestiegen als die Einkommen, die reale Kaufkraft ist also gesunken (s. Abb. 3). Auch wenn noch rund die Hälfte Dortmunderinnen und Dortmunder ihre schulische Ausbildung mit der Volks- bzw. Hauptschule abgeschlossen haben, geht dieser Anteil stetig zugunsten insbesondere

höherer Schulabschlüsse zurück. Ein knappes Drittel der Dortmunderinnen und Dortmunder verfügt aktuell über die (Fach-)Hochschulreife (s. Abb. 4). Hinsichtlich der beruflichen Stellung gibt es generell eine Verlagerung von Arbeitern zu Angestellten (seit 2001 mehr als 50 % der Erwerbstätigen), auch wenn diese Entwicklung sich im letzten Jahr nicht bestätigt hat. Der Selbständigenanteil ist im zweiten Jahr in Folge gesunken und liegt nur noch bei etwas mehr als 8 %, die Beamtenanteile liegen stabil zwischen 6 % und 7 % (s. Abb. 5). Der Anteil der Single-Haushalte in Dortmund liegt seit Ende der 90er Jahre zwischen 40 % und 42 %. Der Anteil der Haushalte mit Kindern ist in der Tendenz rückläufig und liegt 2007 nur noch bei einem knappen Viertel (s. Abb. 1).

Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung (15- bis 64-Jährige) in Dortmund seit 1990 Abb. 2

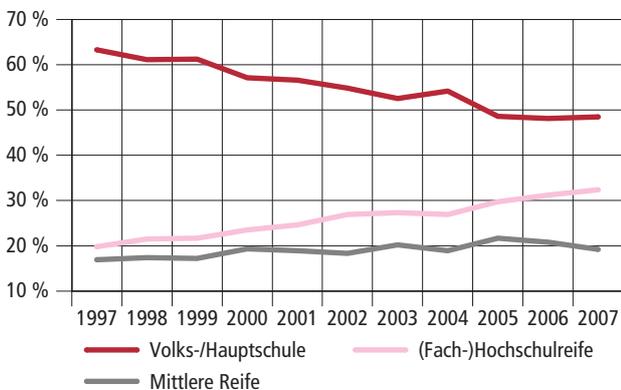


Entwicklung der verfügbaren Einkommen in Dortmund und der Verbraucherpreise in NRW\* Abb. 3

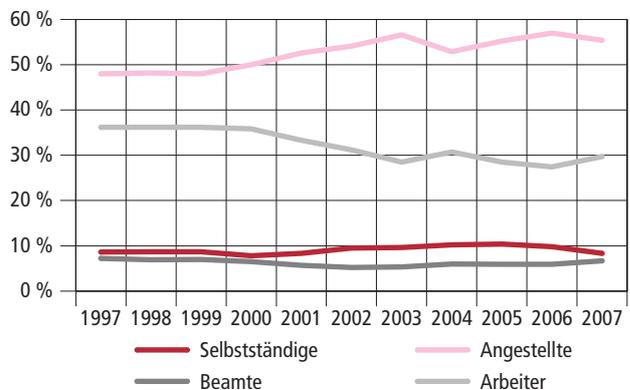


\* Jeweils im Vergleich zum Vorjahr, in %.  
Verbraucherpreisindex: Preisindex aller privaten Haushalte in NRW.

Dortmunder Bevölkerung nach Schulabschlüssen 1997 - 2007 Abb. 4



Erwerbstätige nach Stellung im Beruf 1997 - 2007 Abb. 5

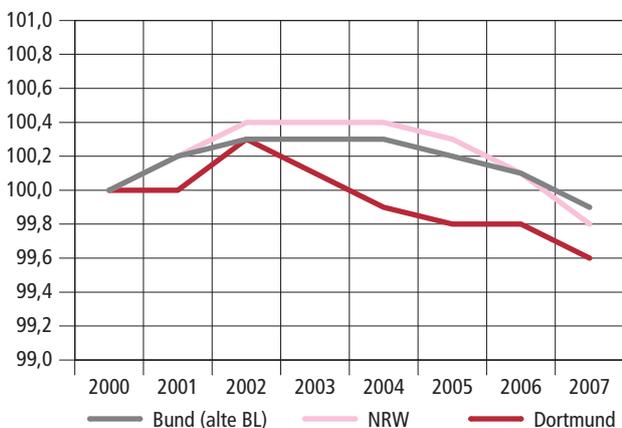


DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

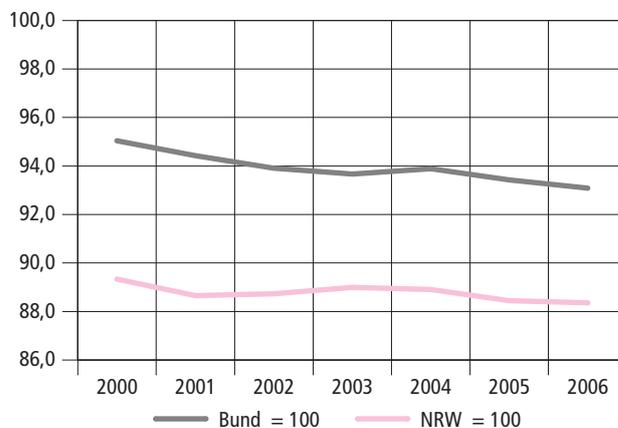
2007 liegen die Einwohnerzahlen nicht nur in Dortmund, sondern erstmals auch im Bund und in NRW unter den Werten des Jahres 2000. Die Bevölkerungsentwicklung ist in Dortmund etwas ungünstiger als in Bund und Land. Das gilt insbesondere für die Jahre 2002 bis 2005, im letzten Jahr schneidet Dortmund nicht schlechter ab als der Bund und deutlich besser als das Land. Hätte Dortmund seinen Anteil an der Bundesbevölkerung von 2000 halten wollen, müssten hier heute etwa 1.800 Menschen mehr wohnen (s. Abb. 6). Im Vergleich zu

Bund und Land fehlen Dortmund insbesondere Familien, also die Kinder und Jugendliche ebenso wie die Elterngeneration. Überproportional vertreten sind dagegen junge Erwachsene und ältere Menschen (s. Abb. 8). Das durchschnittliche Einkommen der Dortmunderinnen und Dortmunder lag 2006 rund 6,9 % unter dem Bundes- und 11,6 % unter dem Landesdurchschnitt. Im Vergleich zu 1995 sind die Abstände in der Tendenz größer geworden; 2000 hatten die relativen Abstände noch 5,0 % bzw. 10,7 % betragen (s. Abb. 7).

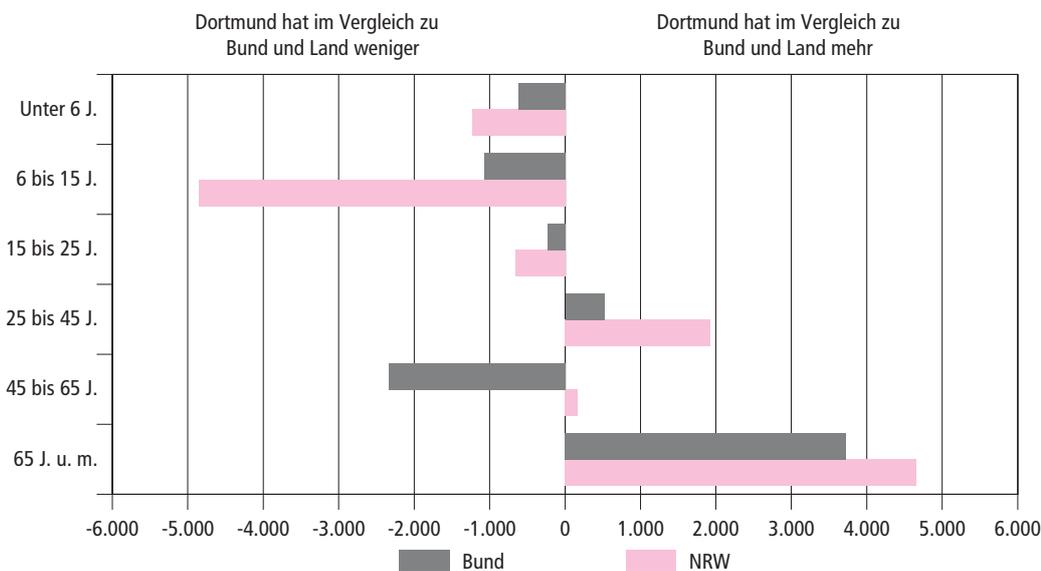
Einwohnerentwicklung im Vergleich zu Bund und Land (2000 = 100) Abb. 6



Relation der verfügbaren Einkommen zum Bundes- und Landeswert Abb. 7



Altersgruppenbilanz im Vergleich mit Bund und Land 2007 Abb. 8



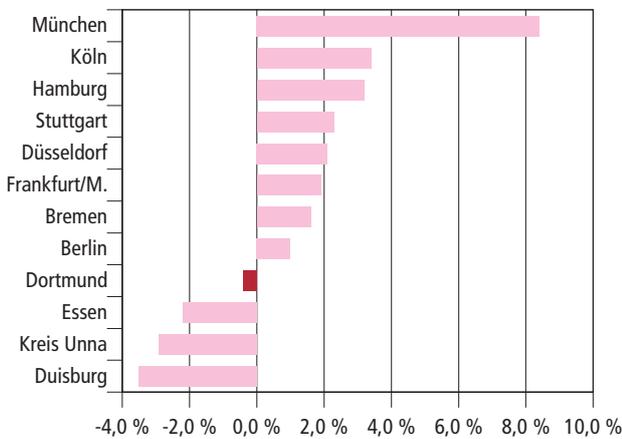
## DER STÄDTEVERGLEICH

Die Bevölkerungsentwicklung seit 2000 ist in den Regionen unterschiedlich verlaufen. Mit weitem Abstand am besten schnidet München ab (+8,4 % bzw. mehr als 100.000 Personen) Auch Köln und Hamburg verzeichnen noch Zuwächse von mehr als 3 %, Düsseldorf 2,1 %. In der Ruhrregion konnte nur Dortmund seine Einwohnerzahl annähernd halten, Essen und der Kreis Unna haben mehr als 2 %, Duisburg sogar 3,5 % weniger Einwohner als vor sieben Jahren (s. Abb. 9). Die rückläufigen Einwohnerzahlen gehen einher mit vergleichsweise geringen Anteilen der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre). Sie liegen im Ruhrgebiet um oder unter zwei Dritteln, in Berlin, Frankfurt/M. und München dagegen bei rund 70 % (s. Abb. 10). Die höchsten verfügbaren Ein-

kommen haben 2007 die Hamburger mit fast 24.000 Euro pro Person. München, 2000 noch führend, ist mit etwas mehr als 22.500 Euro auf den zweiten Platz zurückgefallen. Mehr als 20.000 Euro haben des Weiteren die Düsseldorfer, Stuttgarter und Bremer im Mittel pro Kopf zur Verfügung. Hinter Dortmund mit knapp 17.000 Euro liegen nur noch Duisburg mit 15.700 Euro und Berlin mit 15.100 Euro durchschnittlichem Einkommen pro Einwohner (s. Abb. 11). Die Zuwachsrate seit 2000 ist mit Abstand am höchsten in Hamburg (+24,1 %). Dortmund belegt mit einem Plus von 10,4 % nicht mehr als einen Platz im hinteren Mittelfeld. Am niedrigsten ist der Zuwachs in Berlin (+5,6 %).

Bevölkerungsentwicklung\*  
2000/2007 (in %)

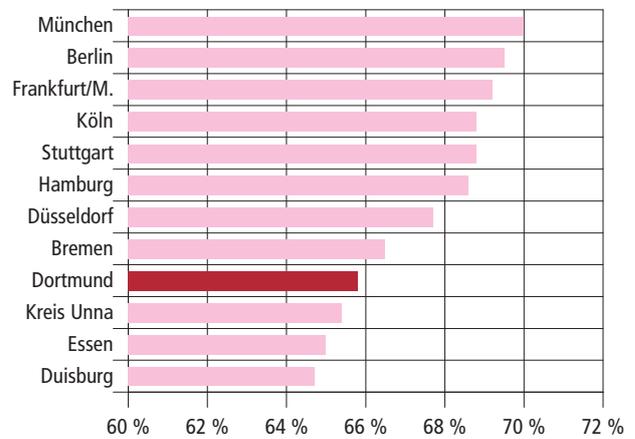
Abb. 9



\* Quelle: Statistische Landesämter (Amtliche Einwohnerzahl).

Anteil erwerbsfähige Bevölkerung (15 bis 64 Jahre)  
an der Gesamtbevölkerung 2007\* (in %)

Abb. 10



Verfügbares Einkommen/Einwohner  
2000/2006 (in Euro)

Abb. 11



DORTMUND IN ZAHLEN

Hauptwohnungsbevölkerung

Abb. 12

Merkmal	1995	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Hauptwohnungsbevölkerung	601.537	585.153	587.288	587.607	586.754	585.678	585.045	583.945
Erwerbsfähige Bevölk. (15 - 64 J.)	411.447	393.518	392.540	391.648	389.063	387.330	386.146	385.854
Erwerbspersonen <sup>1)</sup>		272.784	276.173	275.643	274.265	276.338	281.852	286.256
Erwerbstätige (am Wohnort) <sup>2)</sup>	221.000	231.000	231.000	228.000	217.000	234.000	235.000	237.000
Erwerbstätigenquote <sup>3)</sup>	53,7%	58,7%	58,8%	58,2%	55,8%	60,4%	60,9%	61,4%

<sup>1)</sup> Zivile Erwerbsbevölkerung nach Berechnungen der Bundesagentur für Arbeit (Bezugsgröße für die Arbeitslosenstatistik).

<sup>2)</sup> Die Daten zur Erwerbstätigenzahl sind Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus. In den Angaben zur Erwerbstätigkeit ist die Bevölkerung ab dem Alter von 15 Jahren erfasst.

<sup>3)</sup> Erwerbstätige bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort nach Merkmalen (jeweils 30.06.)

Abb. 13

Merkmal	1995	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007
SV-Beschäftigte am Wohnort <sup>1)</sup>	179.178	177.674	175.257	170.164	166.307	163.804	163.510	167.647
SV-Beschäftigtenquote <sup>2)</sup>	43,5%	45,2%	44,6%	43,4%	42,7%	42,3%	42,3%	43,4%
darunter Arbeiter		74.700 42,0%	70.595 40,3%	66.999 39,4%	64.857 39,0%			
darunter Angestellte		102.974 58,0%	104.662 59,7%	103.165 60,6%	101.450 61,0%	Seit 2005 nicht mehr ausgewiesen		
darunter Frauen		75.011 42,2%	76.486 43,6%	74.908 44,0%	73.306 44,1%	72.806 44,4%	72.637 44,4%	73.589 43,9%
darunter unter 25 Jahre		19.973 11,2%	19.481 11,1%	18.078 10,6%	17.111 10,3%	16.374 10,0%	15.958 9,8%	16.681 10,0%
darunter 25 - 49 Jahre		124.909 70,3%	122.038 69,6%	118.247 69,5%	114.665 68,9%	112.370 68,6%	111.534 68,2%	112.609 67,2%
darunter 50 Jahre u. ä.		32.792 18,5%	33.738 19,3%	33.839 19,9%	34.529 20,8%	35.060 21,4%	36.018 22,0%	38.357 22,9%
darunter Ausländer		16.832 9,5%	16.724 9,5%	16.140 9,5%	15.422 9,3%	14.984 9,1%	15.284 9,3%	15.975 9,5%
darunter ohne abgeschl. Berufsausb.		29.966 19,8%	28.251 19,3%	26.690 19,0%	25.797 18,8%	24.435 18,2%	23.922 18,0%	24.228 18,1%
darunter mit abgeschl. Berufsausb.		105.993 70,1%	101.873 69,8%	97.997 69,7%	95.383 69,6%	93.449 69,8%	92.218 69,6%	91.989 68,9%
darunter mit höherem Abschluss <sup>3)</sup>		15.155 10,0%	15.907 10,9%	15.983 11,4%	15.822 11,5%	16.079 12,0%	16.421 12,4%	17.367 13,0%
darunter Auspendler <sup>4)</sup>	46.981 26,2%	55.605 31,3%	58.118 33,2%	56.733 33,3%	56.123 33,7%	56.288 34,4%	56.587 34,6%	59.547 35,5%
Teilzeitbeschäftigte		26.081 14,7%	29.195 16,7%	28.918 17,0%	28.651 17,2%	29.075 17,7%	29.597 18,1%	30.791 18,4%

<sup>1)</sup> Arbeitnehmer und Auszubildende, die kranken- und rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. Die Zuordnung erfolgt hier nach dem Wohnort der Beschäftigten (unabhängig vom Arbeitsort). Geringfügig Beschäftigte sind nicht berücksichtigt. Eine Unterscheidung zwischen Angestellten und Arbeitern erfolgt seit 2005 nicht mehr.

<sup>2)</sup> SV-Beschäftigte, bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

<sup>3)</sup> Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule oder Hochschule.

<sup>4)</sup> SV-Beschäftigte am Wohnort insgesamt minus SV-Beschäftigte mit Wohnort = Arbeitsort.

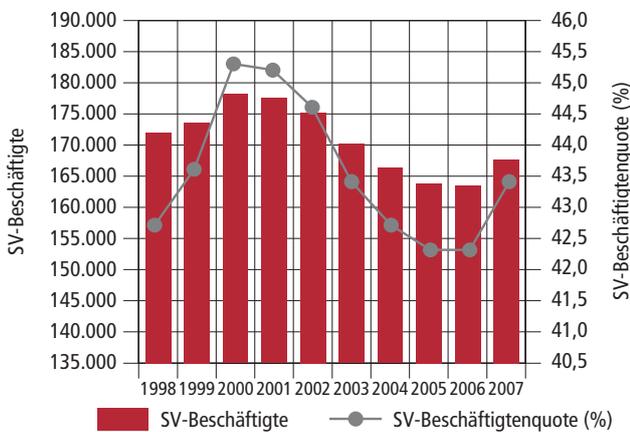
Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, LDS NRW, dortmunderstatistik.

DORTMUND IN WORT UND BILD

61 von 100 Dortmunderinnen und Dortmundern im Erwerbsalter sind tatsächlich erwerbstätig, darunter 43 „klassisch“ sozialversicherungspflichtig (jeweils Juni 2007). 28 % der Dortmunderinnen und Dortmundern im erwerbsfähigen Alter sind nicht erwerbstätig, 10,4 % sind arbeitslos gemeldet (s. Abb. 15). Zwischen 2006 und 2007 hat sich vor allem der Arbeitsmarkt entspannt, die Zahl der Arbeitslosen ist um 17 % zurückgegangen. Rund die Hälfte dieses Rückganges findet sich in einem Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse wider. Entgegen den Vorjahren ist auch die Zahl der Nicht-Erwerbstätigen wieder gestiegen (s. Abb. 15).

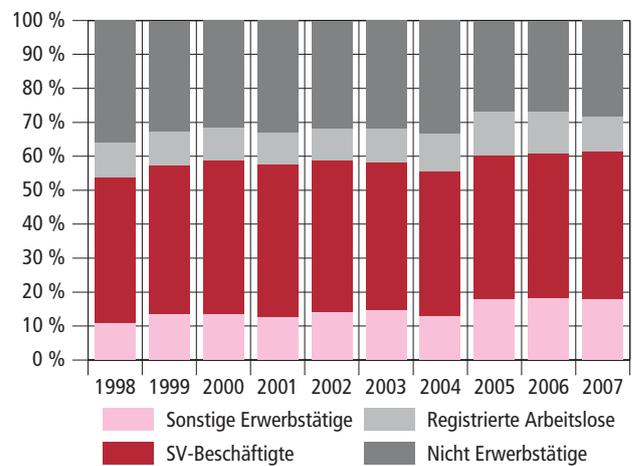
Die Beschäftigten erscheinen stetig mobiler: Der Auspendleranteil ist seit 1995 von 26 % auf 35,5 % angestiegen. Mehr als jeder Dritte SV-Beschäftigte, der in Dortmund wohnt, arbeitet also im näheren oder fernerem Umland der Stadt (s. Abb. 13). Auch bei den SV-Beschäftigten nimmt der Anteil von Teilzeitbeschäftigten stetig zu (über 20% seit 1999) und erreicht jetzt 18,4 % (s. Abb. 13). Die Anteile der Beschäftigten ohne und mit abgeschlossener Berufsausbildung gehen - wie bei den Beschäftigten am Arbeitsort - langsam zugunsten der Beschäftigten mit höheren Abschlüssen zurück (ca. 3 %-Punkte seit 2000) (s. Abb. 13).

SV-Beschäftigte am Wohnort und SV-Beschäftigtenquote\* 1998 bis 2007 Abb. 14

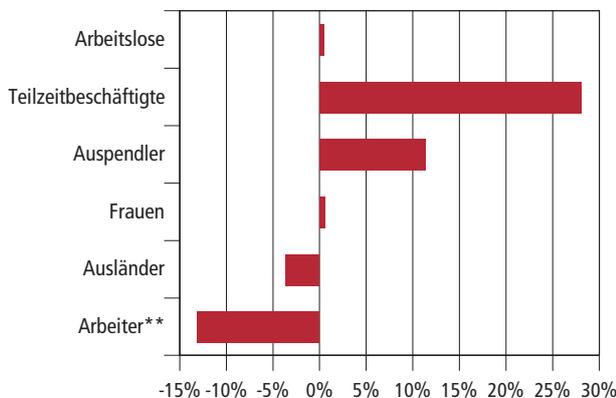


\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort bezogen auf die Wohnbevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren (%), jeweils 30.06..

Entwicklung der Quoten zur Erwerbstätigkeit (in % der erwerbsfähigen Bevölkerung) Abb. 15



Arbeitsmarktstruktur am Wohnort 1999/2007\* Abb. 16  
Veränderung in %



\* Arbeitslose bzw. SV-Beschäftigte.  
\*\* Vgl. 1999/2004.

DORTMUND: STATISTISCHE BEZIRKE IN ZAHLEN

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort in den Statistischen Bezirken<sup>1)</sup>

Abb. 17

Statistischer Bezirk	SV-Beschäftigte am Wohnort				In % der 15- bis 64-Jährigen			
	2000	2005	2006	2007	2000	2005	2006	2007
City 000	3.155	2.801	2.755	2.868	47,0	41,8	40,9	42,6
Westfalenhalle 010	4.935	4.825	4.954	5.167	48,4	45,7	46,0	47,8
Dorstfelder Brücke 020	3.956	3.389	3.332	3.497	43,9	38,0	37,2	39,0
Dorstfeld 030	5.030	4.541	4.475	4.576	45,9	42,0	41,7	42,8
Stadtbezirk Innenstadt-West	17.076	15.556	15.516	16.108	46,3	42,0	41,7	43,3
Hafen 040	4.847	3.971	3.939	4.071	40,1	32,0	32,0	32,8
Nordmarkt 050	6.430	5.220	4.982	5.095	36,9	30,0	28,8	29,0
Borsigplatz 060	2.892	2.100	2.030	2.118	36,0	28,0	26,7	27,4
Stadtbezirk Innenstadt-Nord	14.169	11.291	10.951	11.284	37,7	30,2	29,4	29,9
Kaiserbrunnen 070	7.773	7.342	7.274	7.440	47,3	43,9	43,6	44,6
Westfalendamm 080	4.756	4.653	4.618	4.761	43,4	43,3	43,9	45,2
Ruhrallee 090	4.250	4.072	4.142	4.242	50,0	48,4	49,1	50,0
Stadtbezirk Innenstadt-Ost	16.779	16.067	16.034	16.443	46,7	44,8	45,0	46,1
Brechten 110	2.890	2.800	2.821	2.872	47,1	48,3	48,8	49,8
Eving 120	5.546	5.279	5.270	5.502	42,0	39,4	39,0	40,3
Holthausen 130	129	127	140	144	42,4	41,1	45,3	47,7
Lindenhorst 140	1.484	1.409	1.443	1.471	43,4	39,0	39,8	40,0
Stadtbezirk Eving	10.049	9.615	9.674	9.989	43,6	41,6	41,6	42,7
Derne 210	1.743	1.653	1.685	1.735	42,0	40,9	42,0	44,1
Hostedde 220	762	762	765	753	45,5	49,0	49,7	50,4
Kirchderne 230	1.016	1.087	1.125	1.103	42,8	42,5	44,5	44,5
Kurl-Husen 240	2.192	2.308	2.293	2.343	46,0	47,5	47,1	48,5
Lanstrop 250	1.439	1.330	1.295	1.274	43,2	43,8	43,5	44,3
Alt-Scharnhorst 260	2.402	2.246	2.229	2.339	42,4	42,9	42,8	45,0
Scharnhorst-Ost 270	3.780	3.089	3.021	3.040	40,8	37,8	37,5	38,2
Stadtbezirk Scharnhorst	13.334	12.475	12.413	12.587	42,7	42,3	42,5	43,8
Asseln 310	3.105	2.924	2.886	2.930	49,5	49,0	49,8	50,3
Brackel 320	6.878	6.376	6.326	6.504	46,6	46,3	46,3	47,5
Wambel 330	2.170	2.395	2.428	2.526	49,2	48,7	48,9	50,4
Wickede 340	5.209	4.748	4.729	4.789	46,2	44,9	45,3	46,8
Stadtbezirk Brackel	17.362	16.443	16.369	16.749	47,3	46,7	47,0	48,2
Aplerbeck 410	6.534	6.391	6.332	6.420	43,3	44,9	44,1	45,3
Berghofen 420	3.598	3.377	3.373	3.509	45,1	45,0	44,7	46,4
Schüren 430	2.487	2.661	2.741	2.842	43,9	45,4	46,3	47,3
Sölde 440	2.004	1.792	1.749	1.796	47,9	46,5	46,6	48,2
Sölderholz 450	2.003	1.904	1.868	1.882	46,8	47,7	47,5	48,2
Stadtbezirk Aplerbeck	16.626	16.125	16.063	16.449	44,7	45,5	45,2	46,5
Benninghofen 510	2.477	2.260	2.277	2.342	43,1	42,8	43,6	44,9
Hachenei 520	477	445	447	443	45,0	44,1	41,8	41,6
Hörde 530	7.027	6.122	6.003	6.205	43,9	38,8	38,3	39,9
Holzen 540	2.529	2.638	2.638	2.664	42,9	43,9	44,2	45,3
Syburg 550	424	390	385	408	41,0	40,5	40,0	43,1
Wellinghofen 560	1.914	2.032	2.038	2.060	43,4	45,2	45,8	46,4
Wichlinghofen 570	812	785	812	814	46,5	47,7	49,9	51,0
Stadtbezirk Hörde	15.660	14.672	14.600	14.936	43,6	41,7	41,7	43,0
Barop 610	2.390	2.187	2.144	2.243	46,7	42,8	42,7	44,7
Bittermark 620	775	763	750	775	45,7	44,7	44,7	45,6
Brünninghausen 630	922	917	940	971	40,3	41,9	42,9	44,2
Eichlinghofen 640	2.365	2.311	2.373	2.402	39,0	36,4	37,3	37,0
Hombruch 650	3.753	3.400	3.449	3.580	47,2	43,7	44,6	46,7
Persebeck-Kruckel-Schnee 660	1.129	1.206	1.223	1.225	47,5	47,4	47,9	47,7
Kirchhörde-Löttringhausen 670	2.722	2.708	2.690	2.733	41,9	43,2	43,6	44,7
Rombergpark-Lückleberg 680	1.233	1.143	1.173	1.203	40,3	37,8	39,6	40,7
Menglinghausen 690	657	910	941	952	43,9	45,4	45,8	47,0
Stadtbezirk Hombruch	15.946	15.545	15.683	16.084	43,6	42,1	42,7	43,8
Bövinghausen 710	1.666	1.449	1.425	1.441	42,5	39,8	39,6	40,0
Kley 720	1.114	993	974	1.024	48,6	44,7	44,1	47,0
Lütgendortmund 730	7.391	7.124	7.054	7.214	47,3	45,2	45,1	46,2
Marten 740	2.929	2.587	2.628	2.701	46,6	40,5	40,8	42,1
Oespel 750	1.381	1.360	1.339	1.359	44,0	46,8	46,0	47,0
Westrich 760	927	914	920	940	50,1	48,6	48,5	50,5
Stadtbezirk Lütgendortmund	15.408	14.427	14.340	14.679	46,5	44,0	43,9	45,1
Deusen 810	685	676	678	665	49,1	49,5	50,0	50,3
Huckarde 820	4.657	4.524	4.509	4.726	43,4	41,4	41,3	43,0
Jungfental-Rahm 830	2.114	1.884	1.918	1.954	47,2	46,2	47,3	47,9
Kirchlinde 840	3.329	3.353	3.332	3.424	46,2	46,0	45,4	46,7
Stadtbezirk Huckarde	10.785	10.437	10.437	10.769	45,3	44,1	44,1	45,4
Bodelschwingh 910	1.991	2.084	2.144	2.205	44,5	43,9	45,1	46,6
Mengede 920	3.213	3.185	3.343	3.503	44,7	42,4	43,8	45,8
Nette 930	1.871	1.611	1.596	1.632	44,1	40,7	40,8	41,1
Oestrich 940	1.881	1.723	1.759	1.852	45,7	41,6	42,5	44,8
Schwieringhausen 950	268	274	271	270	48,9	48,4	47,0	47,4
Westerfilde 960	2.170	1.759	1.695	1.672	42,7	40,7	39,9	40,2
Stadtbezirk Mengede	11.394	10.636	10.808	11.134	44,4	42,1	42,8	44,1

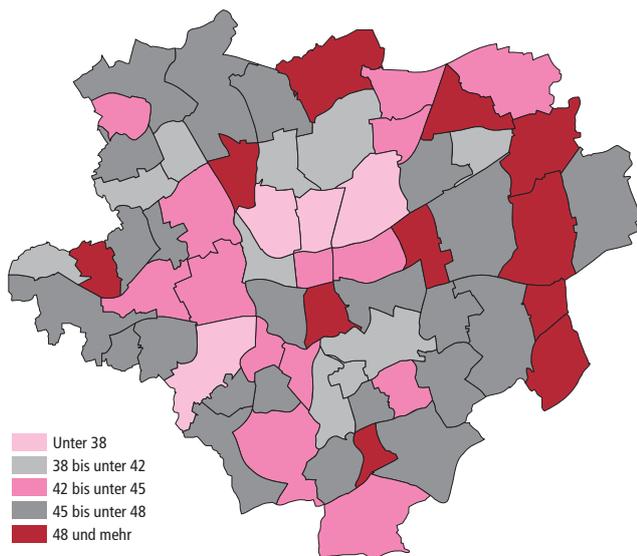
<sup>1)</sup> Stand: Beschäftigte jeweils 30.06., Einwohner 31.12. des Jahres.

STATISTISCHE BEZIRKE IN WORT UND BILD

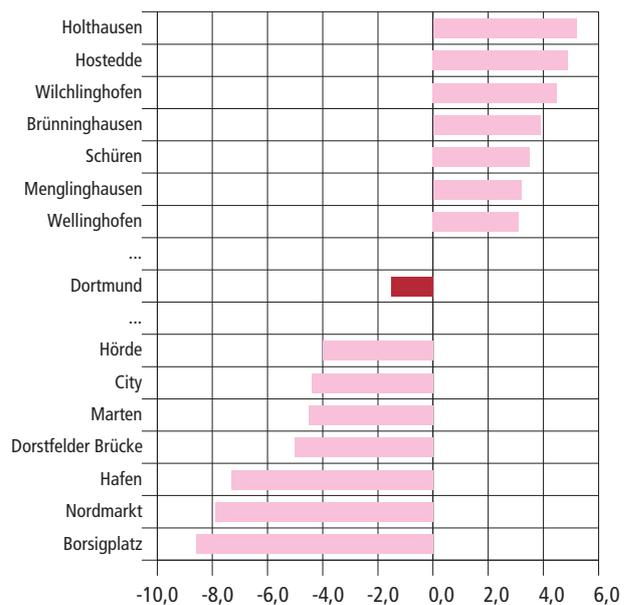
Der Anteil SV-Beschäftigter an den erwerbsfähigen Personen (15- bis 64-Jährige) schwankt zwischen den einzelnen Stadtteilen erheblich. In Deusen, Wichlinghofen, Asseln, Wambel, Westrich oder Hostedde ist jede/r Zweite 15- bis 64-Jährige sozialversicherungspflichtig beschäftigt, in der Nordstadt weniger als jede/r Dritte. Geringe Anteile sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (< 40%) weisen auch Dorstfelder Brücke, Scharnhorst-Ost und Hörde auf (s. Abb. 18). Auch die Entwicklung zwischen 2000 und 2007 ist in den Statistischen Bezirken sehr unterschiedlich verlaufen. In 36 Statistischen Bezirken ist die Erwerbsquote gestiegen, am deutlichsten in Holthausen, Hostedde und Brünninghausen mit einem Plus von mehr als 4 %-Punkten. Allen Bemühungen zum Trotz

schneiden auf der anderen Seite insbesondere die Stadterneuerungsgebiete schlecht ab. In der Nordstadt ist die Quote um fast 8 %-Punkte rückläufig. Fast 3.000 von 14.000 SV-Beschäftigte hat dieser Stadtteil binnen sieben Jahren verloren (s. Abb. 19). Nach z. T. deutlichen Rückgängen in den Vorjahren ist die Beschäftigtenquote im letzten Jahr erstmals wieder um 1,1 %-Punkte auf 43,3 % gestiegen. Nur vier Statistische Bezirke haben auch im letzten Jahr Beschäftigung eingebüßt, am besten war die Entwicklung 2007 in Syburg mit einem Anstieg um 6 %. Oestrich, Kley, Dorstfelder Brücke und Alt-Scharnhorst hatten jeweils einen Beschäftigungszuwachs von etwa 5 %.

SV-Beschäftigten-Dichte in den Statistischen Bezirken 2007 (SV-Beschäftigte am Wohnort je 100 15- bis 64-Jährige) Abb. 18



SV-Beschäftigte (am Wohnort) 2000 bis 2007 nach Statistischen Bezirken (Differenz der SV-Erwerbstätigenquote in %-Punkten) Abb. 19



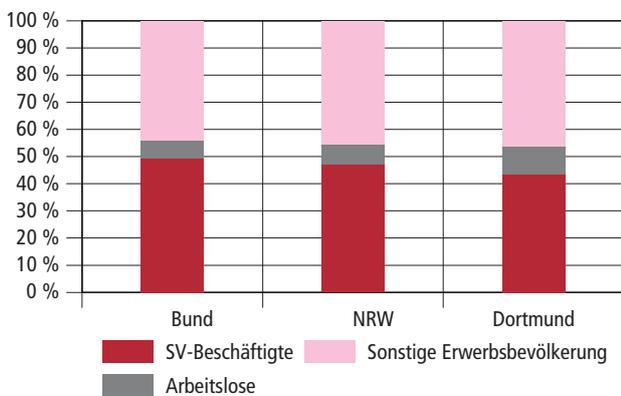
DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

Bedingt durch die hohe Arbeitslosigkeit, war die Quote der SV-Beschäftigten in Dortmund 2007 mit 43,4 % niedriger als in Bund (49,3 %) und Land (47,2 %). Der Anteil registrierter Arbeitsloser ist um rund die Hälfte höher als in Bund und Land (s. Abb. 20). Auch wenn die längerfristige Entwicklung seit 2000 im Vergleich zu Bund und Land negativ ist, war doch das Jahr 2007 für Dortmund positiv. Im Jahresvergleich waren 2,5 % mehr Menschen beschäftigt, die Zunahme war stärker

als in Bund und Land (s. Abb. 21). Die Struktur der SV-Beschäftigten weicht nur in einzelnen Punkten nennenswert von den Bundes- und Landesanteilen ab (Stand: 2005). Vergleichsweise niedrig sind die Anteile unter 30- und über 50-Jähriger sowie von Beschäftigten ohne Berufsausbildung, höher als in Bund und Land ist vor allem der Anteil sv-beschäftigter Ausländer und auch der Anteil Teilzeitbeschäftigter (s. Abb. 22).

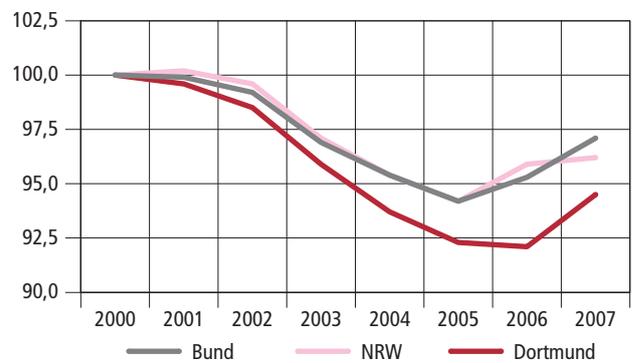
Quoten zur Erwerbstätigkeit 2007 (in % der 15- bis 64-Jährigen)

Abb. 20



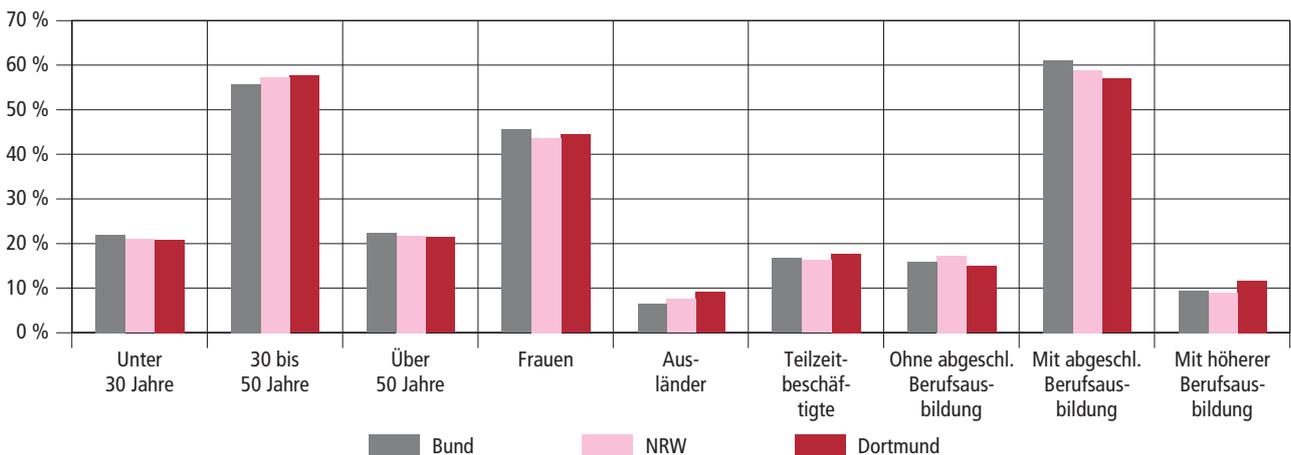
Entwicklung SV-Beschäftigter am Wohnort 2000 bis 2007 (2000 = 100)

Abb. 21



Struktur der SV-Beschäftigten am Wohnort 2005 (in %)

Abb. 22



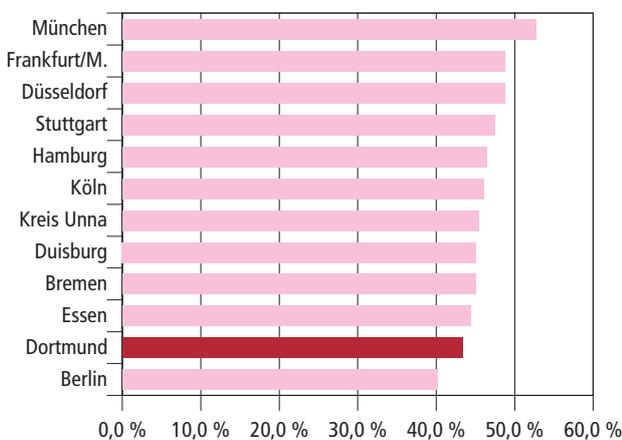
## DER STÄDTEVERGLEICH

Im Städtevergleich sind vergleichsweise wenig Dortmunderinnen und Dortmunder sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der Anteil von 43,4 % der 15- bis 64-Jährigen wird nur noch von Berlin unterboten. Spitzenreiter ist München, wo mehr 52,7 % der erwerbsfähigen Bevölkerung sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Um einen solchen Anteil zu erreichen, müssten etwa 36.000 Dortmunderinnen und Dortmunder mehr sv-beschäftigt sein (s. Abb. 23). Niedrige Erwerbsquoten gehen meist auch mit relativ niedrigen Frauenanteilen an den Beschäftigten einher. Neben Dortmund (44,4 %) gilt das etwa für Duisburg (40,8 %) und den

Kreis Unna (42,9 %). Die Ausnahme bildet Berlin, wo die Frauen 2004 mit 51,0 % die Mehrzahl der SV-Beschäftigten stellen. München liegt mit 49,0 % kaum schlechter, mehr als 48 % haben Düsseldorf und Hamburg (s. Abb. 24). Alle Städte mit Ausnahme Münchens haben seit 2000 SV-Beschäftigte verloren, deutlich am meisten Berlin mit fast 11 %. Es folgen die Ruhrgebietsstädte, von denen Dortmund mit einem Minus von 5,4 % noch am günstigsten liegt und im letzten Jahr mit einem Plus von 2,5 % gegenüber Stuttgart, Düsseldorf, Köln und den Kreis Unna aufgeholt hat (s. Abb. 25).

SV-Beschäftigtenquoten\* 2007 im Städtevergleich (in %)

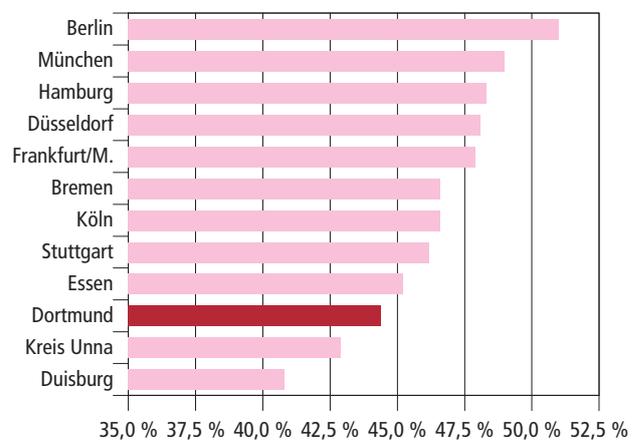
Abb. 23



\* Anteil SV-Beschäftigter am Wohnort (30.06) an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

Frauenanteil an den SV-Beschäftigten\* 2005 im Städtevergleich (in %)

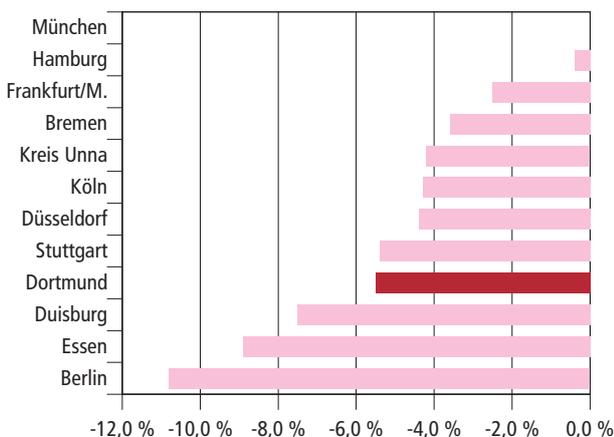
Abb. 24



\* SV-Beschäftigte am Wohnort (30.06.).

Entwicklung der SV-Beschäftigten\* 2000 - 2007 im Städtevergleich (in %)

Abb. 25



\* SV-Beschäftigte am Wohnort (30.06.).

DORTMUND IN ZAHLEN

Arbeitslose und Arbeitslosenquoten (30.06.)

Abb. 26

Merkmal	1990	2000	2003	2004	2005 <sup>1)</sup>	2006	2007	2008
Registr. Arbeitslose	31.266	38.135	39.350	41.866	49.882	48.324	40.110	38.753
Arbeitslosenquote alt (%) <sup>1)</sup>	12,0	15,1	15,5	16,6	19,6	18,7	15,5	15,2
Arbeitslosenquote neu (%) <sup>1)</sup>		14,0	14,3	15,3	18,1	17,1	14,0	13,8
Arbeitslose/100 Erwerbsfähige	7,3	9,7	10,0	10,7	12,8	12,5	10,4	10,0

<sup>1)</sup> Bis August 2001 wurde die veröffentlichte Arbeitslosenquote mit Bezug zur zivilen abhängigen Erwerbsbevölkerung berechnet. Seit September 2001 ist die Basis die zivile Erwerbsbevölkerung insgesamt, also einschließlich der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen. Dadurch ergeben sich bei gleicher Arbeitslosenzahl niedrigere Quoten.

<sup>2)</sup> In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

Arbeitslose nach Merkmalen (30.06.)

Abb. 27

Merkmal	1990	2000	2003	2004	2005 <sup>1)</sup>	2006	2007	2008
Arbeiter	20.686	25.115	25.234	26.377	31.989	31.317		
in % der Arbeitslosen	66,2	65,9	64,1	63,0	64,1	64,8		
Angestellte	10.580	13.020	14.116	15.489	17.893	17.007		
in % der Arbeitslosen	33,8	34,1	35,9	37,0	35,9	35,2		
Frauen	13.008	14.594	14.296	15.390	21.377	21.348	18.487	18.023
in % der Arbeitslosen	41,6	38,3	36,3	36,8	42,9	44,2	46,1	46,5
Unter 25 Jahre		4.174	3.718	3.647	5.134	4.529	3.693	3.203
in % der Arbeitslosen		10,9	9,4	8,7	10,3	9,4	9,2	8,3
55 Jahre u. ä.		8.003	5.374	4.897	6.397	6.576	4.725	4.487
in % der Arbeitslosen		21,0	13,7	11,7	12,8	13,6	11,8	11,6
Ausländer	3.528	8.168	8.625	9.000	11.754	11.328	9.451	9.578
in % der Arbeitslosen	11,3	21,4	21,9	21,5	23,6	23,4	23,6	24,7
Langzeitarbeitslose		18.326	17.111	20.321	22.651	27.211	19.829	18.121
in % der Arbeitslosen		48,1	43,5	48,5	45,4	56,3	49,4	46,8
Teilzeitarbeitssuchende	2.367	2.790	2.847	3.289	6.731	7.317	6.099	6.230
in % der Arbeitslosen	7,6	7,3	7,2	7,9	13,5	15,1	15,2	16,1
Leistungsempfänger <sup>2)</sup>		26.969	34.027	36.395		44.030	37.778	
in % der Arbeitslosen		70,7	86,5	86,9		91,1	94,2	

<sup>1)</sup> In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

<sup>2)</sup> Ab 2006: Empfänger von Arbeitslosengeld nach SGB III plus arbeitslose erwerbsfähige Hilfebedürftige.

Arbeitslose nach Berufsgruppen<sup>1)</sup> (30.06.)

Abb. 28

Merkmal	1990	2000	2003	2004	2005 <sup>1)</sup>	2006	2007	2008
Bergleute (07-09) <sup>2)</sup>		428	190	135	123	101	56	25
in % der Arbeitslosen		1,1	0,5	0,3	0,2	0,2	0,1	0,1
Metallberufe (19-32)		5.609	5.170	5.180	5.398	4.501	3.110	2.602
in % der Arbeitslosen		14,7	13,1	12,4	10,8	9,3	7,8	6,7
Bauberufe (44-47)		1.702	1.842	1.842	1.950	1.657	1.354	1.253
in % der Arbeitslosen		4,5	4,7	4,4	3,9	3,4	3,4	3,2
Kauffleute (68-70)		3.559	4.091	4.603	5.996	5.808	5.266	5.281
in % der Arbeitslosen		9,3	10,4	11,0	12,0	12,0	13,1	13,6
Lager/Transport (74)		2.412	3.008	3.417	4.115	4.463	3.603	3.552
in % der Arbeitslosen		6,3	7,6	8,2	8,2	9,2	9,0	9,2
Verwaltung/Büro (75-78)		4.390	4.925	5.326	5.813	5.563	4.279	3.905
in % der Arbeitslosen		11,5	12,5	12,7	11,7	11,5	10,7	10,1
Ordnung/Sicherheit (79-81)		1.884	2.444	2.754	3.002	3.330	2.647	2.571
in % der Arbeitslosen		4,9	6,2	6,6	6,0	6,9	6,6	6,6
Soziales/Erziehung (86-89)		1.801	1.925	2.224	2.470	2.370	1.896	1.839
in % der Arbeitslosen		4,7	4,9	5,3	5,0	4,9	4,7	4,7
Reinigungsberufe (93)		1.790	1.791	2.081	3.477	4.535	3.952	4.371
in % der Arbeitslosen		4,7	4,6	5,0	7,0	9,4	9,9	11,3

<sup>1)</sup> Zielberufe.

<sup>2)</sup> Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Klassifizierung der Berufsgruppen.

<sup>3)</sup> In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

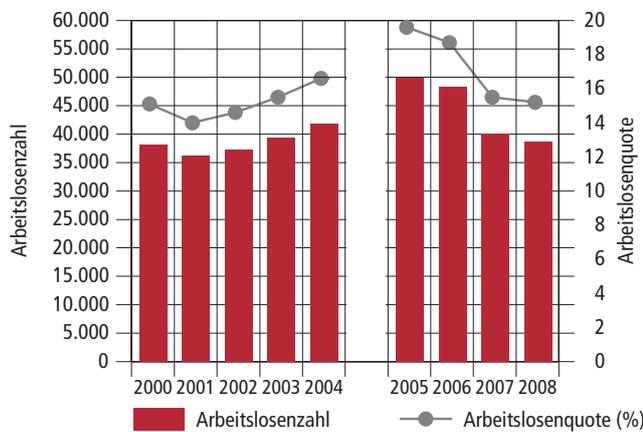
Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Monatliche Arbeitsmarktberichte.

DORTMUND IN WORT UND BILD

Die Arbeitslosenzahlen sind auch im letzten Jahr (im dritten Jahr in Folge) zurückgegangen, und zwar von 40.110 auf 38.753. Die Quote liegt nun bei 13,8 %, 3,8 %-Punkte niedriger als vor zwei Jahren. Gleichzeitig ist 2007 auch die Zahl der sv-Beschäftigten erstmals seit 2000 wieder gestiegen (s. Abb. 29 und 31). Überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen sind - gemessen auch an ihren SV-Beschäftigtenantei-

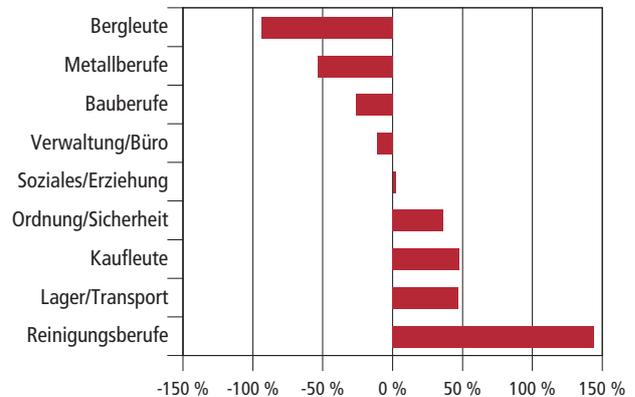
len - vor allem Ausländer. Bedingt nicht zuletzt durch die Arbeitsmarktreformen 2005, in deren Folge vermehrt Frauen als arbeitslos erfasst wurden, ist deren Arbeitslosenanteil kaum noch unterdurchschnittlich (s. Abb. 32). Gemessen an ihren Zielberufen, sehen immer weniger Dortmunder Arbeitslose ihre Zukunft im gewerblichen Bereich. Gestiegen ist dagegen die Nachfrage im Dienstleistungssektor (s. Abb. 30).

Arbeitslosenzahl und Arbeitslosenquote\* 2000 bis 2008 Abb. 29



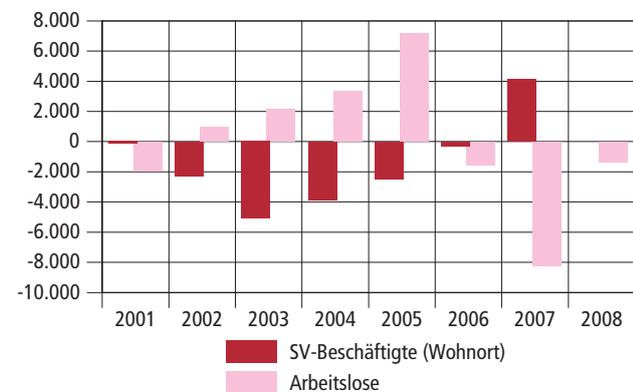
\* Arbeitslose in v. H. der zivilen Erwerbsbevölkerung jeweils 30.06.  
In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Berufsgruppen 2000 bis 2008 (in %)\* Abb. 30

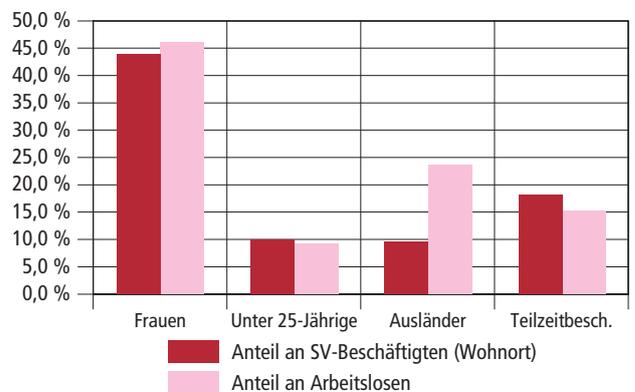


\* Zielberufe der Arbeitslosen.

SV-Beschäftigte und Arbeitslose im Vergleich zum Vorjahr 2001 bis 2008 Abb. 31



Anteile verschiedener Bevölkerungsgruppen an Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 2007 (in %) Abb. 32



DORTMUND: STATISTISCHE BEZIRKE IN ZAHLEN

Arbeitslose und Arbeitslosenquote in den Statistischen Bezirken<sup>1)</sup> (Fußnote siehe S. 35)

Abb. 33

Statistischer Bezirk	Arbeitslose (jeweils Juni, 2005 September)				Arbeitslosenquote (geschätzt)			
	1999	2005	2006	2007	1999	2005	2006	2007
City 000	716	861	855	698	17,3	18,1	17,3	13,9
Westfalenhalle 010	913	962	895	724	14,8	12,9	11,5	9,0
Dorstfelder Brücke 020	1.140	1.464	1.398	1.200	20,6	23,2	21,6	18,1
Dorstfeld 030	1.188	1.526	1.442	1.225	17,5	20,0	18,4	15,3
Stadtbezirk Innenstadt-West	3.957	4.813	4.590	3.847	17,5	18,4	17,0	13,9
Hafen 040	2.079	2.839	2.727	2.349	27,2	32,3	30,4	25,6
Nordmarkt 050	2.995	4.284	4.256	3.608	27,4	34,8	33,4	27,9
Borsigplatz 060	1.442	1.882	1.874	1.610	28,4	35,4	33,9	28,3
Stadtbezirk Innenstadt-Nord	6.516	9.005	8.857	7.567	27,6	34,1	32,5	27,2
Kaiserbrunnen 070	1.893	2.422	2.459	2.005	18,6	20,5	20,2	16,2
Westfalenamm 080	739	835	843	717	11,1	11,0	10,9	9,2
Ruhrallee 090	761	768	701	596	14,5	12,9	11,4	9,5
Stadtbezirk Innenstadt-Ost	3.393	4.025	4.003	3.318	15,3	15,8	15,4	12,6
Brechten 110	435	408	359	305	11,4	10,0	8,5	7,1
Eving 120	1.555	2.118	2.119	1.814	19,6	22,3	21,7	18,1
Holthausen 130	19	20	12	9	9,9	9,1	5,4	4,0
Lindenhorst 140	436	574	556	483	21,0	22,4	21,0	17,7
Stadtbezirk Eving	2.445	3.120	3.046	2.611	17,4	19,1	18,1	15,1
Derne 210	401	529	516	415	15,8	18,5	17,6	14,0
Hostedde 220	152	144	135	117	15,3	13,1	12,0	10,5
Kirchdeme 230	198	269	263	212	14,0	14,9	14,2	11,4
Kurl-Husen 240	331	358	407	297	11,6	10,4	11,5	8,3
Lanstop 250	350	443	445	352	16,9	20,6	20,3	16,2
Alt-Scharnhorst 260	585	634	632	501	16,5	17,1	16,6	13,1
Scharnhorst-Ost 270	1.419	1.742	1.610	1.366	24,1	30,1	27,3	22,9
Stadtbezirk Scharnhorst	3.436	4.119	4.008	3.260	17,8	19,7	18,8	15,2
Asseln 310	424	489	476	355	10,9	11,6	11,1	8,2
Brackel 320	1.319	1.404	1.408	1.089	14,4	14,4	14,0	10,8
Wambel 330	363	412	403	309	13,4	11,8	11,2	8,3
Wickede 340	1.112	1.412	1.449	1.122	15,7	18,9	18,9	14,7
Stadtbezirk Brackel	3.218	3.717	3.736	2.875	14,1	14,9	14,6	11,1
Aplerbeck 410	971	1.125	1.077	875	10,6	11,2	10,3	8,3
Berghofen 420	571	539	513	426	11,5	10,2	9,4	7,6
Schüren 430	414	570	536	454	11,0	13,7	12,6	10,3
Sölde 440	399	380	392	282	15,1	13,9	14,1	10,3
Sölderholz 450	230	216	212	137	8,6	7,6	7,3	4,7
Stadtbezirk Aplerbeck	2.585	2.830	2.730	2.174	11,2	11,3	10,6	8,3
Benninghofen 510	434	462	434	353	12,4	12,4	11,4	9,1
Hacheneu 520	78	87	82	68	11,9	12,2	11,0	8,7
Hörde 530	2.201	3.020	3.002	2.485	22,1	27,1	26,2	21,4
Holzeln 540	370	324	338	245	10,0	7,6	7,7	5,6
Syburg 550	40	39	28	21	6,3	5,7	3,9	3,0
Wellinghofen 560	306	339	304	281	11,1	10,6	9,3	8,5
Wichlinghofen 570	79	89	75	60	7,4	7,6	6,3	5,0
Stadtbezirk Hörde	3.508	4.360	4.263	3.513	15,7	17,5	16,7	13,6
Barop 610	380	446	430	339	12,0	12,3	11,7	9,1
Bittermark 620	95	72	75	69	9,1	6,0	6,1	5,5
Brünninghausen 630	124	145	154	118	8,7	9,4	9,6	7,3
Eichlinghofen 640	280	249	243	185	8,2	5,5	5,3	3,9
Hombruch 650	715	901	871	725	14,6	16,4	15,3	12,7
Persebeck-Kruckel-Schnee 660	154	170	141	117	10,2	9,4	7,6	6,2
Kirchhörde-Löttringhausen 670	352	410	373	301	8,9	9,2	8,2	6,6
Rombergpark-Lückleberg 680	121	112	96	61	6,2	5,2	4,4	2,8
Menglinghausen 690	139	188	170	130	14,6	13,3	11,6	8,6
Stadtbezirk Hombruch	2.360	2.693	2.553	2.045	10,6	10,3	9,5	7,5
Bövinghausen 710	448	550	539	467	18,0	21,4	20,3	17,8
Kley 720	172	175	162	146	12,0	11,1	10,1	9,0
Lütgendortmund 730	1.484	1.915	1.906	1.706	15,3	17,2	16,6	14,7
Marten 740	705	992	1.014	895	18,1	21,9	21,6	18,8
Oespel 750	192	233	223	175	10,2	11,3	10,5	8,2
Westrich 760	135	134	143	104	11,8	10,1	10,3	7,5
Stadtbezirk Lütgendortmund	3.136	3.999	3.987	3.493	15,3	17,2	16,7	14,5
Deusen 810	84	123	114	83	10,3	12,7	11,5	8,4
Huckarde 820	1.162	1.503	1.468	1.283	17,8	19,4	18,4	15,7
Jungfental-Rahm 830	405	490	472	388	14,0	17,0	15,9	12,9
Kirchlinde 840	622	838	834	684	14,7	16,2	15,6	12,5
Stadtbezirk Huckarde	2.273	2.954	2.888	2.438	15,7	17,6	16,7	13,8
Bodelschwingh 910	439	592	588	446	15,9	17,6	17,0	12,7
Mengede 920	769	833	817	689	17,7	15,7	14,9	12,1
Nette 930	495	585	568	500	17,9	20,9	19,9	17,1
Oestrich 940	487	548	558	455	18,8	18,7	18,6	14,8
Schwieringhausen 950	43	41	34	30	13,0	10,2	8,1	7,1
Westerfild 960	621	739	751	624	19,6	24,1	24,1	20,1
Stadtbezirk Mengede	2.854	3.338	3.316	2.744	17,9	18,7	18,1	14,6

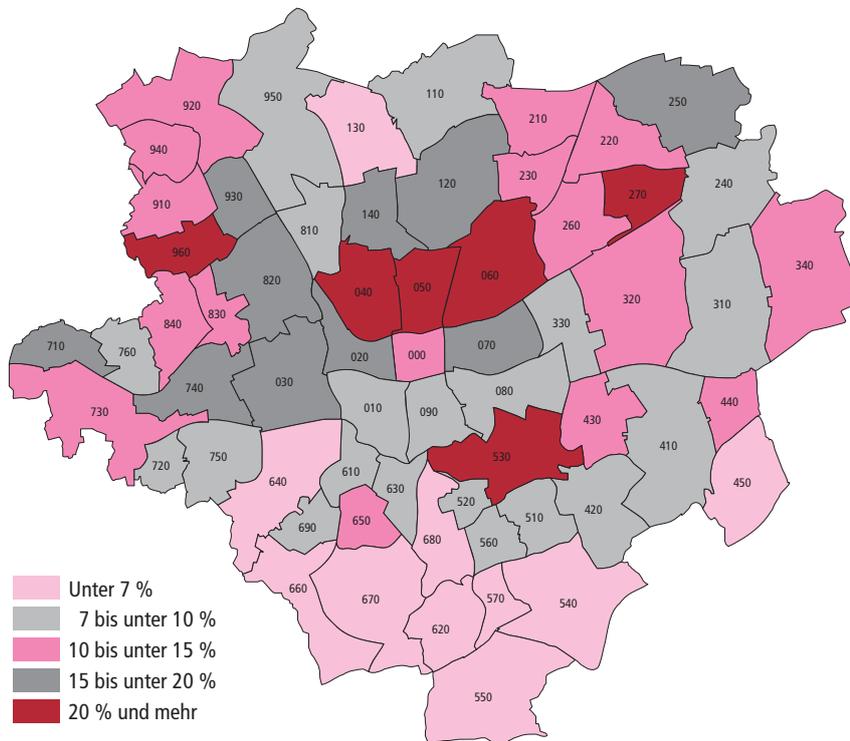
STATISTISCHE BEZIRKE IN WORT UND BILD

Der deutliche Rückgang der Arbeitslosigkeit zwischen Mitte 2006 und Mitte 2007 spiegelt sich auch in den Stadtteilen wider (s. Abb. 34). In ausnahmslos allen Statistischen Bezirken ist die Arbeitslosenquote gesunken, erfreulicherweise in besonderem Maße auch in den Gebieten mit hoher Arbeitslosigkeit, so in der Nordstadt um 5,3 %-Punkte auf 27,2 %. Auch in Hörde und Scharnhorst-Ost reichen die Rückgänge an 5 %-Punkte heran. Die niedrigsten Arbeitslosenquoten finden sich in den Statistischen Bezirken Lückleberg/Rombergpark mit 2,8 % und Syburg mit 3,0 %. Auch Holthausen, Sölder-

holz und Eichlinghofen haben weniger als 5 % Arbeitslose. Auch der langfristige Vergleich mit 1999 fällt positiv aus (s. Abb. 33). Nur in Marten, Westerfilde und am Nordmarkt liegen die Quoten 2007 etwas höher, in allen anderen Bezirken ist die Situation besser als acht Jahre vorher. Das gilt insbesondere für die Statistischen Bezirke Westfalenhalle, Holthausen, Wambel, Menglinghausen, Mengede und Schwieringhausen, wo die Arbeitslosenquote 2007 um mehr als 5 %-Punkte unter der des Jahres 1999 liegt.

Arbeitslosenquoten in den Statistischen Bezirken 2007<sup>1)</sup>

Abb. 34



<sup>1)</sup> Bezugsgröße: Bis 2004 abhängig zivile Erwerbspersonen, ab 2005 zivile Erwerbspersonen. Da die Zahl der Erwerbspersonen kleinräumig nicht bekannt ist, wurde eine Verteilung analog zur erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis 64 Jahre) angenommen. Die ermittelten Quoten sind deshalb Schätzwerte.

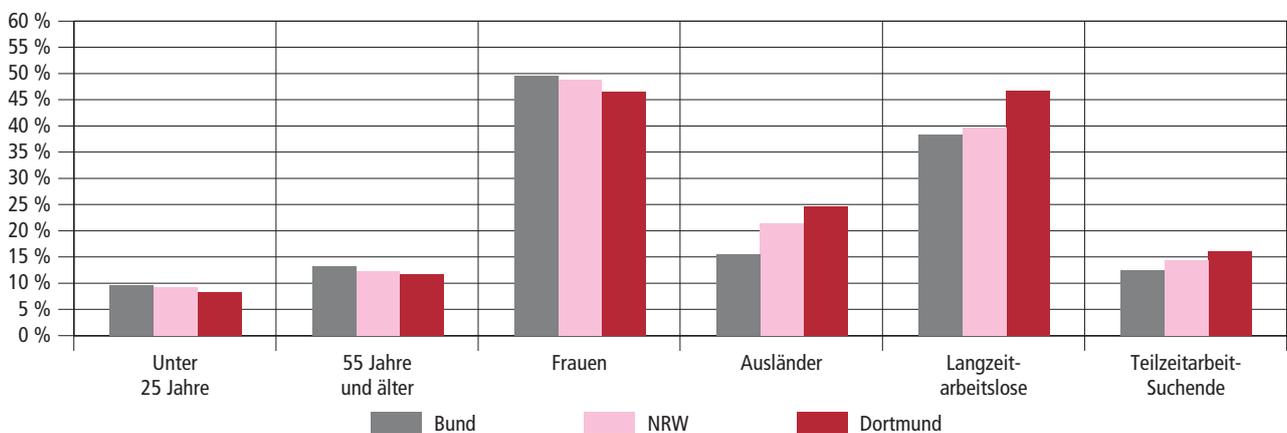
DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

Die Arbeitslosigkeit in Dortmund ist traditionell höher als in Bund und Land. Gemessen an den abhängigen Erwerbspersonen lag die Quote Mitte 2007 um 5,9 %-Punkte über dem Landes- und um 6,7 %-Punkte über dem Bundeswert. Damit ist der Abstand gegenüber dem Vorjahr größer geworden, die Entwicklung ist also nach einem sehr guten Vorjahr zwischen Mitte 2007 und Mitte 2008 nicht so positiv verlaufen wie in Land und Bund. In Dortmund ist die Quote jetzt

fast 80 % höher als im Bund (s. Abb. 36). Etwas günstiger ist das Bild mit Blick auf die Langzeitarbeitslosen. Zwar ist der Anteil in Dortmund immer noch höher als in Bund und Land, hier ist der Abstand aber im letzten Jahr bei generell sinkenden Anteilen kleiner geworden. Höher als in Bund und Land ist auch der Anteil von Ausländern und Teilzeitarbeitssuchenden unter den Arbeitslosen, niedriger dagegen der Anteil von Frauen, über 64-Jährigen und unter 25-Jährigen (s. Abb. 35).

Struktur der Arbeitslosen 2008\*  
(in %)

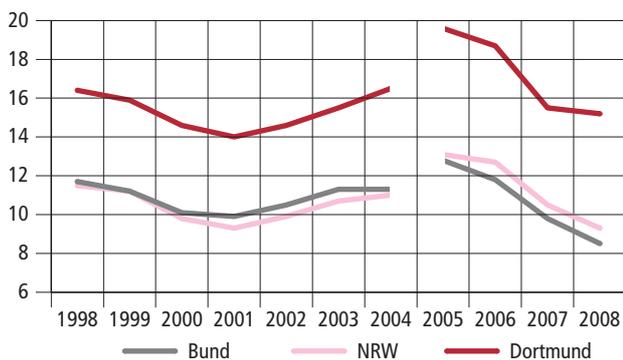
Abb.35



\* Stand: 30.06..

Entwicklung der Arbeitslosigkeit seit 1998\*

Abb. 36



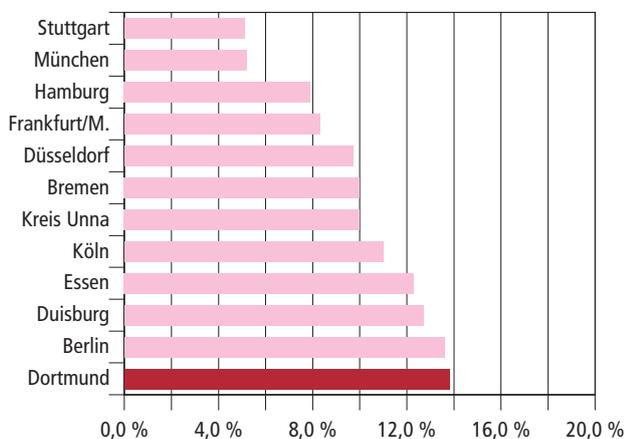
\* Arbeitslosenquoten (Basis: abhängige Erwerbsbevölkerung) jeweils. 30.06..  
In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

## DER STÄDTEVERGLEICH

Die Arbeitslosigkeit in Dortmund bleibt mit einer Quote von 13,8 % sehr hoch und ist aufgrund der relativ bescheidenen Entwicklung des letzten Jahres erstmals höher als in allen anderen betrachteten Städten. Am besten stellt sich der Arbeitsmarkt in Stuttgart und München dar, wo jeweils nur etwas mehr als 5 % der Erwerbspersonen arbeitslos sind (s. Abb. 37). Im letzten Jahr konnten alle anderen Städte ihre Arbeitslosigkeit deutlicher abbauen als Dortmund, in der längerfristigen Betrachtung sieht es etwas günstiger aus: Mit einem Rückgang der Arbeitslosenquote um 0,2 %-Punkte im Vergleich zu 1999 belegt Dortmund immerhin einen mittleren Rang. Hier

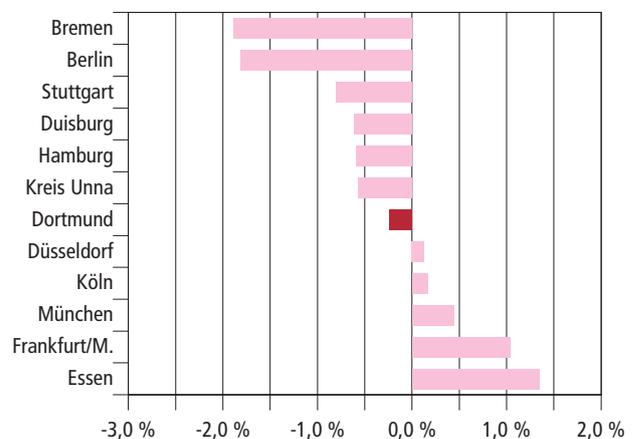
bildet Essen mit einem Zuwachs um 1,3 %-Punkte das Schlusslicht (s. Abb. 38). Weiterhin unbefriedigend ist die Situation der Jugendlichen am Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen (11,4 %) ist nur in Berlin (14,2 %) höher und in der Nachbarstadt Essen (10,4 %) vergleichbar. Stuttgart (2,8 %), München (4,1 %) und Düsseldorf (5,4 %) schneiden hier wesentlich besser ab (s. Abb. 39). Schließlich ist auch die Arbeitslosenquote der Frauen in Dortmund mit 15,1 % höher als in den anderen Städten mit Ausnahme Duisburgs (15,3 %). Auch hier liegen Stuttgart und München mit Anteilen unter 6 % an der Spitze (s. Abb. 40).

Arbeitslosenquoten\* im Städtevergleich  
in % (Stand 30.06.2008) Abb. 37



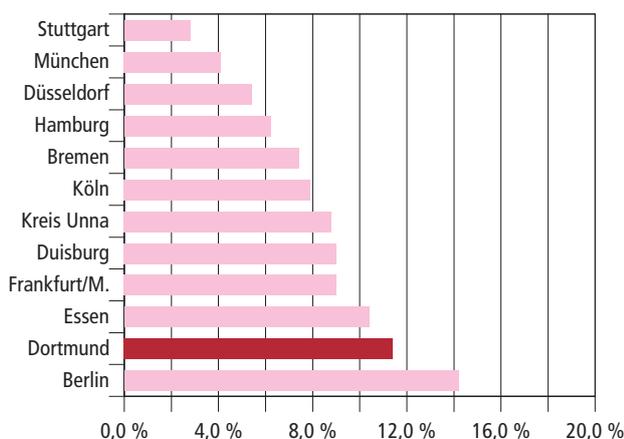
\* Bezug: zivile Erwerbspersonen.

Entwicklung der Arbeitslosenquoten\*  
2000 bis 2008 im Städtevergleich Abb. 38



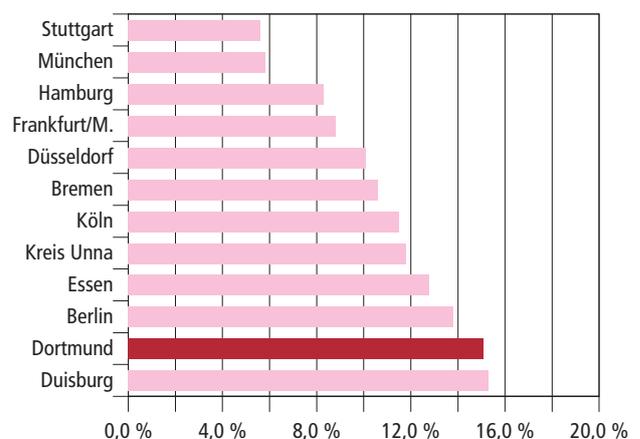
\* Jeweils Juni, Bezug: zivile Erwerbspersonen, Differenz in Prozent-Punkten.

Jugend-Arbeitslosenquoten\* im Städtevergleich  
in % (Stand 06.2008) Abb. 39



\* Unter 25-Jährige, Bezug: abhängige Erwerbspersonen.

Frauen-Arbeitslosenquoten\* im Städtevergleich  
in % (Stand 06.2008) Abb. 40



\* Bezug: abhängige Erwerbspersonen.



STRUKTURELLE VERÄNDERUNGEN	41
AUSGEWÄHLTE BRANCHEN	42
PENDLER	43
VERKEHR UND TRANSPORT	44
BAUTÄTIGKEIT	45
SCHULEN	46
HOCHSCHULEN	47
BERUFSKOLLEGS	48
AUSBILDUNG	49
NEUE MEDIEN	50
ATTRAKTIVITÄT	51
EINKÜNFTE	52
KOMMUNALE FINANZEN	53
MEINUNGSBILDER	54
STÄDTEVERGLEICH	55

Auf den folgenden Seiten sind einige ausgewählte Aspekte der Wirtschaft und ihres Umfeldes dargestellt. Beabsichtigt ist dabei nicht die umfassende Beschreibung einzelner Themen, sondern ein kurzer Blick auf prägnante Ausschnitte des wirtschaftlichen Handelns und der Bedingungen, die dieses beeinflussen bzw. die von diesem beeinflusst werden.

Ein solcher Focus konzentriert und blendet gleichzeitig aus. Verfügbarkeit und Aussagekraft, die diese Auswahl bestimmen, unterliegen subjektiven Einschätzungen und sind mithin nicht normativ. Deshalb an dieser Stelle noch einmal die Bitte an alle Interessierten um konstruktive Kritik und kreative Ideen. Teilen Sie uns mit, welche Informationen Sie vermissen und was wir besser machen könnten.

## STRUKTURELLE VERÄNDERUNGEN

Relative Veränderungen in der in der Wirtschaftsstruktur lassen sich mit Hilfe von Strukturkoeffizienten darstellen. Strukturkoeffizienten beschreiben die Relation der Wirtschaftszweige in einer Teilregion (wie z. B. Dortmund) zur Gesamtregion (wie z. B. Nordrhein-Westfalen). Sie zeigen also zunächst, welche Zweige in der Teilregion stärker (Werte größer 1) und welche schwächer (Werte kleiner 1) ausgeprägt sind. Aus ihrer Veränderung lässt sich ablesen, inwieweit sich einzelne Branchen in einem gegebenen Zeitraum (hier 1999 bis 2007) besser (positive Werte) oder schlechter (negative Werte) als in der Gesamtregion entwickelt haben. In der Tabelle sind die jeweils fünf besten Werte rot, die fünf schwächsten Werte grau unterlegt (s. Abb. 1).

Überdurchschnittlich vertreten war Dortmund 1999 - gemessen an der Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter - insbesondere in den Bereichen Kredit- und Versicherungsgewerbe, Sozialwesen, Erziehung und Unterricht, Nachrichten-

übermittlung und Energie- und Wasserversorgung. Dagegen hatte Dortmund vergleichsweise wenig Beschäftigte in den Branchen Fahrzeugbau, Textil-/Bekleidung, Chemie und Kokerei/Mineralölverarbeitung. Bis 2007 überdurchschnittlich entwickelt haben sich neben den Bereichen Erziehung und Unterricht und öffentliche Verwaltung auch die Bereiche Herstellung von Büromaschinen etc., Maschinenbau und Textil/Bekleidung. Einbußen sind neben den Bereichen Kohle und Stahl insbesondere im Versicherungs- und Baugewerbe und im Sozialwesen zu verzeichnen. Im Städtevergleich haben Dortmund und Essen im Produzierenden Gewerbe nicht nur absolut, sondern auch relativ zur Landesentwicklung verloren, Duisburg hingegen gewonnen. Im Dienstleistungsbereich haben Dortmund und Duisburg ihre Positionen gefestigt, Essen hat leicht verloren. Essen hat die stärksten relativen Gewinne im Bereich Nachrichtenübermittlung, Duisburg in den Bereichen Bergbau und Kokerei/Mineralölverarbeitung.

Strukturkoeffizienten (Bezug: NRW)

Abb. 1

Wirtschaftszweige	Dortmund			Essen			Duisburg		
	1999	2007	07-99	1999	2007	07-99	1999	2007	07-99
Land- und Forstwirtschaft	0,69	0,53	-0,16	0,79	0,63	-0,16	0,50	0,45	-0,05
Prod. Gewerbe	0,74	0,64	-0,10	0,72	0,68	-0,04	0,99	1,05	0,06
Bergbau	0,43	0,00	-0,43	0,41	0,02	-0,39	2,06	2,87	0,81
Gewinnung von Steinen und Erden	1,31	1,31	0,00	0,00	0,22	0,22	0,33	0,40	0,06
Verarbeitendes Gewerbe	0,61	0,56	-0,05	0,53	0,51	-0,02	0,96	1,01	0,05
Ernährung/Tabakverarbeitung	0,82	0,70	-0,11	0,32	0,20	-0,12	0,73	0,65	-0,08
Textil-/Bekleidung, Leder	0,13	0,32	0,19	0,27	0,28	0,01	0,07	0,10	0,02
Holzgewerbe	0,35	0,33	-0,02	0,00	0,09	0,09	0,76	0,58	-0,18
Papier-, Verlags-/Druckgewerbe	0,64	0,50	-0,13	1,28	1,33	0,05	0,58	0,62	0,05
Kokerei, Mineralölverarbeitung	0,20	0,28	0,08	0,00	0,00	0,00	0,24	1,07	0,83
Chemische Industrie	0,14	0,17	0,04	0,36	0,44	0,08	0,78	0,77	-0,01
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	0,25	0,29	0,05	0,54	0,38	-0,16	0,22	0,30	0,08
Glasgewerbe, Keramik, Steine und Erden	0,49	0,33	-0,17	1,29	1,12	-0,17	0,80	0,86	0,06
Metallerzeugung/-bearbeitung, -zeugnisse	0,75	0,43	-0,33	0,43	0,33	-0,10	2,51	2,40	-0,11
Maschinenbau	0,76	0,90	0,14	0,38	0,50	0,12	0,33	0,61	0,28
Herst. von Büromaschinen, DV-Geräten etc.	1,08	1,18	0,11	0,95	1,03	0,07	0,40	0,39	-0,01
Fahrzeugbau	0,08	0,09	0,01	0,14	0,09	-0,04	0,18	0,13	-0,05
Herst. v. Möbeln, Schmuck, Spielwaren etc.	0,37	0,28	-0,09	0,40	0,42	0,01	0,45	0,96	0,51
Energie- und Wasserversorgung	1,61	1,49	-0,12	2,48	2,57	0,09	1,63	1,33	-0,30
Baugewerbe	1,16	0,91	-0,25	1,19	1,20	0,01	1,00	1,00	0,00
dar. Hoch- und Tiefbau	1,30	0,88	-0,42	1,20	1,38	0,18	0,98	0,89	-0,09
Dienstleistungen	1,17	1,17	0,01	1,18	1,15	-0,03	0,99	0,99	-0,01
Handel, Instandhaltung von Kfz etc.	0,98	0,95	-0,03	0,99	0,93	-0,06	0,89	0,88	-0,01
dar. Großhandel	1,08	1,17	0,09	1,24	1,29	0,05	0,96	1,24	0,28
dar. Einzelhandel	1,06	1,01	-0,05	0,97	0,89	-0,09	0,91	0,81	-0,10
Gastgewerbe	1,16	1,07	-0,09	1,04	0,99	-0,05	0,70	0,74	0,04
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1,29	1,31	0,02	1,05	1,00	-0,05	1,74	1,65	-0,09
dav. Verkehr	1,28	1,29	0,01	1,11	0,96	-0,15	1,85	1,89	0,04
dav. Nachrichtenübermittlung	1,34	1,39	0,05	0,77	1,16	0,39	1,22	0,73	-0,49
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1,59	1,58	-0,01	1,02	0,89	-0,13	0,69	1,02	0,33
dar. Kreditgewerbe	1,12	1,07	-0,05	1,16	1,06	-0,10	0,90	1,49	0,59
dar. Versicherungsgewerbe	3,10	2,47	-0,63	0,58	0,59	0,01	0,22	0,20	-0,02
Grundstücks- und Wohnungswesen usw.	1,38	1,39	0,01	1,84	1,62	-0,22	0,91	0,88	-0,04
Öffentliche Verwaltung u. Ä.	0,89	1,07	0,18	0,83	1,09	0,26	0,98	1,14	0,16
Erziehung und Unterricht	1,39	1,48	0,09	1,46	1,42	-0,04	1,06	1,00	-0,05
Gesundheits-, Veterinärwesen	1,01	1,03	0,02	1,04	1,03	-0,01	1,08	1,03	-0,05
Sozialwesen	1,45	1,11	-0,34	1,36	1,21	-0,16	0,77	0,80	0,03
Sonst. öff. und pers. Dienstleistungen	1,06	1,09	0,03	1,06	1,04	-0,02	1,13	0,88	-0,25
Private Haushalte	0,67	0,56	-0,11	1,31	1,02	-0,29	0,56	0,49	-0,08

## AUSGEWÄHLTE BRANCHEN

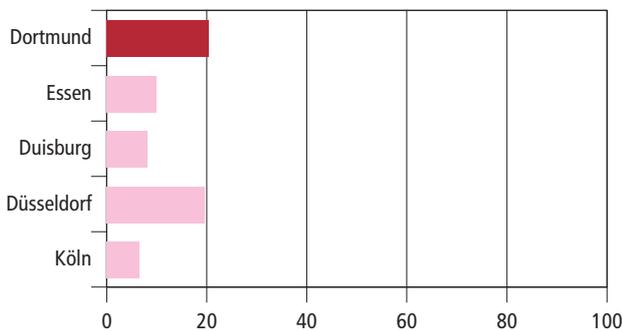
Die Bemühungen um eine Stärkung Dortmunds als IuK-Standort tragen Früchte. 4,9 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren Mitte 2007 im Bereich der IuK-Produktion oder -Dienstleistungen beschäftigt, mehr als in allen anderen Vergleichsstädten. Am nächsten folgt Düsseldorf mit 4,2 %. In Duisburg liegt dieser Anteil noch unter 2 % (s. Abb. 2 und 3). Die traditionell starke Versicherungsbranche verliert dagegen langsam an Gewicht, mit 3,5 % ist der Anteil so hoch wie

in Düsseldorf; Köln hat hier mit 6,0 % den deutlich höchsten Beschäftigtenanteil (s. Abb. 5). Im Einzelhandel liegt Dortmund mit 7,7 % der Beschäftigten ebenfalls höher als die anderen Großstädte (s. Abb. 4). Im Gastgewerbe liegt Dortmund hinter Köln und Düsseldorf, im Gesundheitsbereich umgekehrt vor Köln und Düsseldorf und ungefähr auf gleicher Ebene mit Essen und Duisburg (s. Abb. 6 und 7).

Städtevergleich: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in ausgewählten Branchen je 1.000 SV-Beschäftigte insgesamt, Stand: 30.06.2007

IKT-Produktion\*

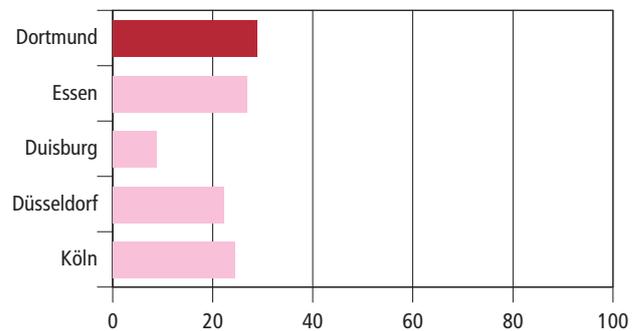
Abb. 2



\* Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten, -einrichtungen, Elektrokabeln, elektr. Bauelementen, Nachrichtentechn. Geräten u. Einrichtg., TV-, Phono-, Messgeräten, Prozesssteuerungsanlagen.

IKT-Dienstleistungen\*

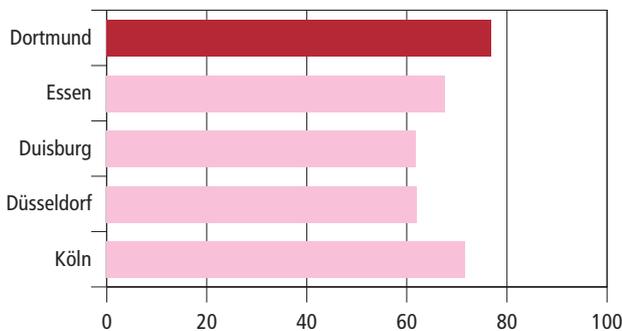
Abb. 3



\* Datenverarbeitung/Datenbanken + Fernmeldedienste

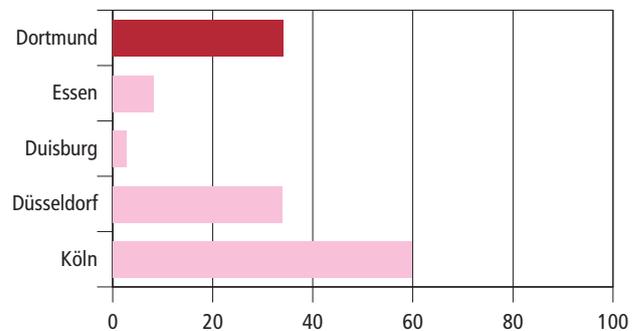
Einzelhandel

Abb. 4



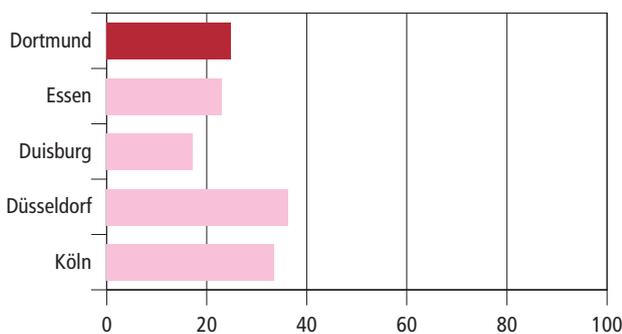
Versicherungen

Abb. 5



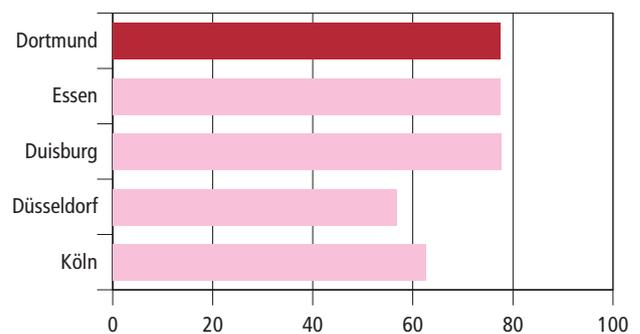
Gastgewerbe

Abb. 6



Gesundheitswesen

Abb. 7



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stand 30.06.07.

PENDLER

Als regionales Oberzentrum mit einer entsprechenden Arbeitsplatzkonzentration verzeichnet Dortmund naturgemäß mehr Einpendler als Auspendler. Das gilt für Berufs- wie Ausbildungspendler gleichermaßen. Rund 140.000 Menschen kommen täglich nach Dortmund, gut 83.000 verlassen die Stadt (Stand 2004, neuere Daten liegen noch nicht vor). Der Anteil Ausbildungspendler liegt bei rund 16 % der Ein- und 11 % der Auspendler (s. Abb. 11). Aktuellere Zahlen gibt es nur für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Mit zuneh-

mender Beschäftigung ist sowohl die Zahl der Ein- wie auch der Auspendler im letzten Jahr gestiegen, der Saldo ist annähernd konstant (s. Abb. 9). Am Pendlersaldo wird die besondere Bedeutung der Arbeitsplatzmetropolen Frankfurt/M., München und Hamburg deutlich. Die Ruhrgebietsstädte liegen hinter den Solitärstädten Berlin, Köln und Bremen. Der Kreis Unna als Teil der Ballungsrandzone hat im Gegensatz zu den Städten mehr Aus- als Einpendler (s. Abb. 10).

Pendler

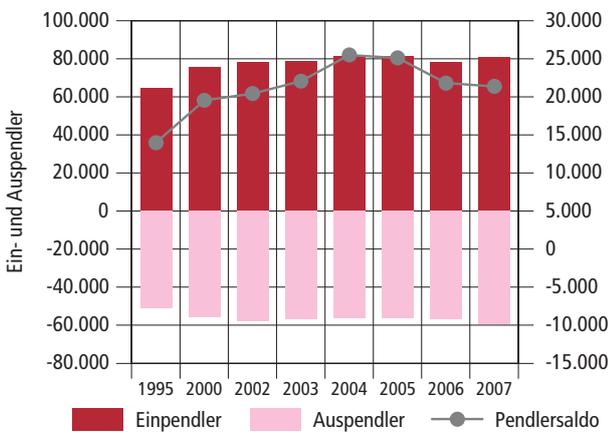
Abb. 8

Merkmal	1998	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Einpendler	112.155	121.828	130.685		141.574			
- Berufseinpendler	91.671	102.289	106.434		118.771			
- darunter SV-Beschäftigte	68.352	75.446	78.546	78.826	81.619	81.403	78.387	80.922
- Ausbildungseinpendler	20.484	19.539	24.251		22.803			
Auspendler	75.805	84.721	83.853		83.551			
- Berufsauspendler	68.128	76.231	74.859		73.968			
- darunter SV-Beschäftigte	54.215	55.906	58.118	56.773	56.123	56.288	56.587	59.547
- Ausbildungsauspendler	7.677	8.490	8.994		9.583			

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (Pendlerrechnung 1998/2000/2002/2004), Bundesagentur für Arbeit (Soz.versicherungspflichtig Beschäftigte).

Dortmund: SV-Pendler\*  
1995 bis 2007

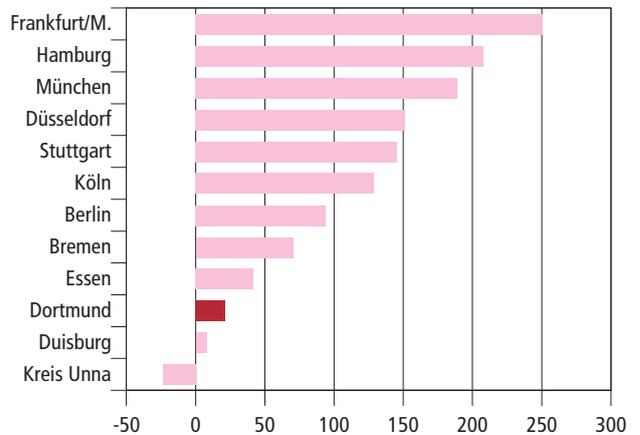
Abb. 9



\* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Pendler.

Pendlersaldo 2007\*  
(in 1.000)

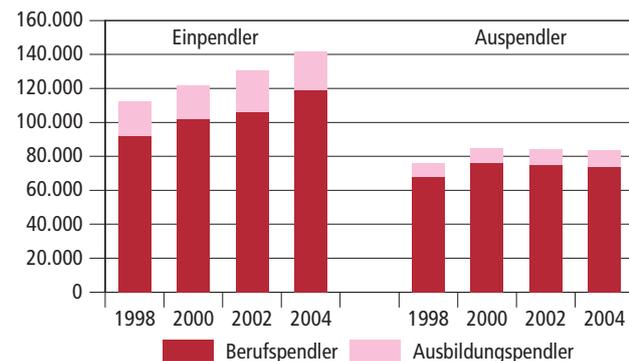
Abb. 10



\* Sozialversicherungspflichtige Pendler über die Gemeindegrenze.

Pendler  
1998 bis 2004

Abb. 11



VERKEHR UND TRANSPORT

Auch wenn die aktuellen Kfz-Daten nach einer technischen Umstellung mit z. T. neuer Zuordnung nicht unmittelbar mit denen früherer Jahre vergleichbar sind, ist gegenwärtig doch eher von stagnierenden Zahlen auszugehen. Im interkommunalen Vergleich belegt Dortmund sowohl hinsichtlich der Kfz-Dichte (550 Kfz/1.000 Einwohner) wie der Zuwachsraten seit 1997 (+9 %) einen mittleren Platz. Die höchste Motorisierung findet sich im Kreis Unna (632 Kfz/1.000 Einwohner), die höchsten Zuwachsraten weisen neben dem Kreis Unna Frankfurt/M. und Hamburg auf (s. Abb. 14). Der öffentliche Nahverkehr in Dortmund verzeichnet seit 2000 kontinuierlich steigende Fahrgastzahlen, wenn auch 2007 die Rekordmarke des Vorjahres (130,045 Mio.) nicht ganz erreicht werden konnte.

Neue Rekorde vermeldet auch der Flughafen. 2007 wurde zum zweiten Mal in Folge die Zahl von 2 Mio. Passagieren überschritten. Das sind doppelt so viele wie noch 2002 und 2003. Die Zahl der Starts und Landungen war gleichzeitig geringer als 2006. Für den Hafen stellt sich die Situation angesichts des Rückgangs der Schwerindustrie im Güterbereich weniger rosig dar, immerhin konnte aber der positive Trend des Vorjahres weitergeführt werden. Erstmals seit 2000 wurden wieder mehr als 3 Mio. t umgesetzt. Besser sieht es beim Containerumschlag aus. Er ist in den letzten fünf Jahren kontinuierlich auf das Doppelte des Ausgangswertes angestiegen (s. Abb. 12).

Verkehr und Transport

Abb. 12

Merkmal	1995	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Bestand PKW/Kombi <sup>1)</sup>	239.957	245.306	246.874					244.000
Bestand LKW/Busse <sup>2)</sup>	16.441	18.924	18.431					15.483
Busse&Bahnen: Fahrgastaufk. (in Tsd.)	107.717	105.319	122.735	125.940	127.145	130.045	130.016	
Flughafen: Starts und Landungen	38.474	45.127	37.450	33.368	38.918	43.512	40.440	
Flughafen: Passagierzahlen	401.817	718.854	1.023.329	1.179.130	1.742.891	2.019.651	2.155.057	
Hafen: Güterumschlag (1000 t)	5.377	3.132	2.776	2.788	2.712	2.960	3.170	
Hafen: Containerumschlag		53.139	57.720	70.564	76.081	90.537	117.005	

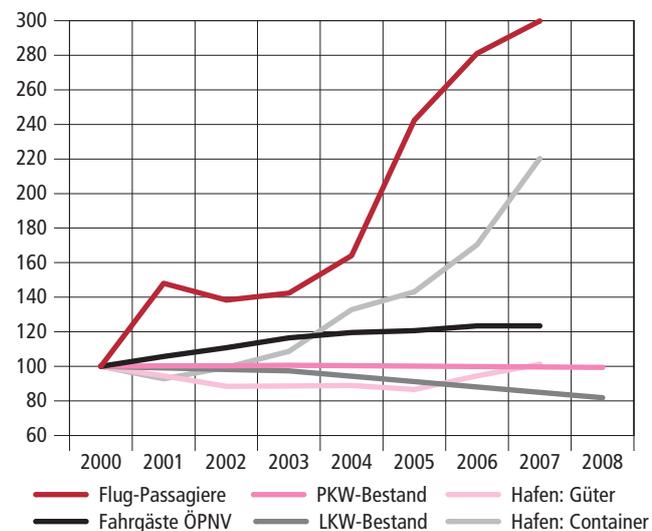
<sup>1)</sup> Ohne vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge, Stand 31.07. (2008 30.06.). Aufgrund technischer Umstellungen konnten zwischen 2004 und 2007 keine Daten bereitgestellt werden. Teilweise neue Zuordnungen lassen einen unmittelbaren Vergleich der Daten 2008 mit denen bis 2003 nicht zu.

<sup>2)</sup> Einschl. Zugmaschinen und sonstige Kfz.

Quellen: dortmunderstatistik, DSW21, Airport21, Dortmunder Hafen AG.

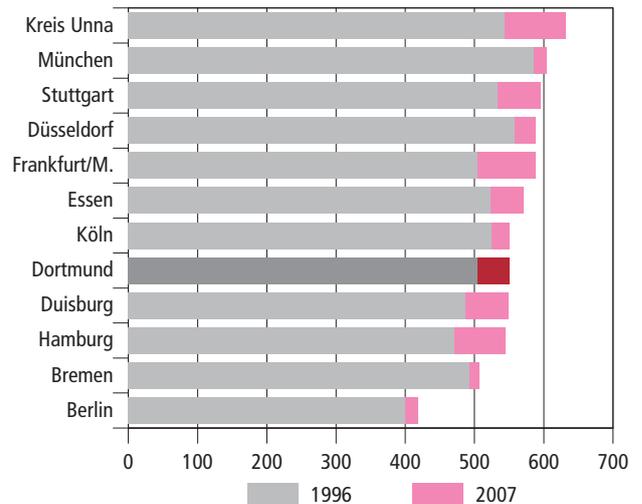
Verkehr/Transport: Entwicklungslinien in Dortmund 2000 bis 2008 (2000 = 100)

Abb. 13



KFZ-Besatz je 1.000 Einwohner\* 1996/2007

Abb. 14



\* Einschl. vorübergehend abgemeldeter Fahrzeuge, jeweils 01.01..

Quelle: Statistik der Städte.

## BAUTÄTIGKEIT

Nachdem die Bautätigkeit im Jahr 2001 mit mehr als 1.500 Gebäuden einen Spitzenwert erreicht hatte, sind die Neubauzahlen seither in der Tendenz zurückgegangen. Im letzten Jahr wurden noch 573 Wohn- und 59 sonstige Gebäude errichtet. In der Summe sind knapp 900 Wohnungen neu gebaut worden (s. Abb. 15). Im Großstadtvergleich (1998 bis 2006) hat Dortmund in Relation zum Wohnungsbestand nach dem Umlandkreis Unna und den Städten Köln, München und Frankfurt/M. die meisten Wohnungen gebaut. 5 % des Bestandes sind in diesen acht Jahren entstanden. In Relation

zu Essen als Stadt mit der geringsten Wohnungsbautätigkeit sind das im jährlichen Mittel etwa 700 WE mehr. Auch in Duisburg und Berlin sind vergleichsweise wenige Wohnungen gebaut worden (ca. 3 % des Bestandes) (s. Abb. 16). Nach einem Hoch im Jahr 2006 ist die Nachfrage nach Büroraum im letzten Jahr verhaltener. Die Fertigstellungen liegen - gemessen an der Nutzfläche - um ein Viertel, die Genehmigungen um drei Viertel unter den jeweiligen Vorjahreswerten (s. Abb. 17).

### Bautätigkeit

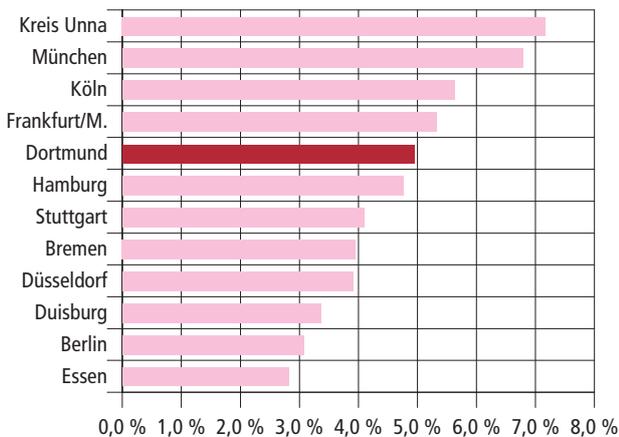
Abb. 15

Merkmal	1995	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Wohngebäude	478	592	867	769	806	602	787	573
Nichtwohngebäude	49	44	72	69	52	49	53	59
Wohnungen	2.333	1.699	1.715	1.436	1.195	834	1.275	891
Genehmigte Bürogebäude	8	11	16	10	3	8	17	10
... Nutzfläche in qm	10.789	26.938	37.734	23.748	6.089	35.589	60.758	13.470

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, dortmunderstatistik.

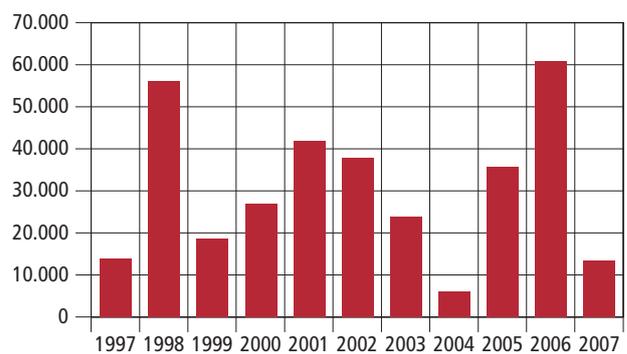
### Fertig gestellte Wohnungen 1998 bis 2006 in % des Wohnungsbestandes 2006

Abb. 16



### Baugenehmigungen für Büroflächen 1997 bis 2007 (in qm Nutzfläche, nur Neubauten)

Abb. 17



SCHULEN

Seit 2003 liegt die Anzahl der Schulabsolventen in Dortmund konstant über 6.000, im letzten Jahr bei 6.504. Erfreulich im letzten Jahr war der Anstieg der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife um einen Prozentpunkt auf 27,6 %. Auffällig ist, dass der Jungenanteil unter den Abiturienten im Vorjahresvergleich noch einmal deutlich von 44,3 % auf 41,7 % zurückgegangen ist. Umgekehrt sind die Anteile bei den 8,3 % der Schüler, die ohne einen Abschluss die Schule verlassen haben. Hierbei handelt es sich zu rund 60 % um Jungen (s. Abb. 18). Der Städtevergleich (Stand 2006) fällt im Hinblick auf Abschlüsse mit Hochschulreife bescheiden aus. Nur in Duisburg (24,4 %) ist die Quote geringer als in Dortmund, in Stuttgart, Berlin und Hamburg liegt sie bei mehr als einem Drittel. Der Anteil derer, die keinen Abschluss erreichen, ist dagegen in Dortmund mit 8,5 % niedriger als in vielen anderen Großstädten. Am höchsten ist die Quote in Hamburg mit 11,7 % (s. Abb. 19).

gen (s. Abb. 18). Der Städtevergleich (Stand 2006) fällt im Hinblick auf Abschlüsse mit Hochschulreife bescheiden aus. Nur in Duisburg (24,4 %) ist die Quote geringer als in Dortmund, in Stuttgart, Berlin und Hamburg liegt sie bei mehr als einem Drittel. Der Anteil derer, die keinen Abschluss erreichen, ist dagegen in Dortmund mit 8,5 % niedriger als in vielen anderen Großstädten. Am höchsten ist die Quote in Hamburg mit 11,7 % (s. Abb. 19).

Dortmunds Schüler nach Abschlüssen

Abb. 18

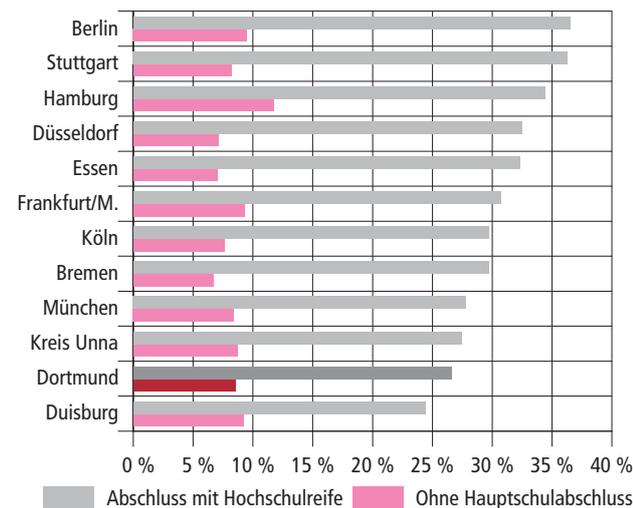
Merkmal	1995	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Schulabgänger insgesamt <sup>1)</sup>	5.594	6.051	5.728	6.075	6.140	6.285	6.560	6.504
darunter Ohne Hauptschulabschluss	6,7%	6,9%	8,6%	8,3%	8,9%	7,8%	8,5%	8,3%
darunter Jungen	61,0%	59,7%	58,1%	60,4%	67,5%	57,1%	60,1%	58,6%
darunter Allg. Hochschulreife	28,8%	27,4%	26,3%	26,8%	26,0%	26,6%	26,6%	27,6%
darunter Jungen	45,0%	44,5%	43,9%	46,1%	44,2%	44,6%	44,3%	41,7%

\* An allgemein bildenden Schulen.

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW.

Anteil Schulabschlüsse mit allgemeiner Hochschulreife und ohne Hauptschulabschluss 2006 im Städtevergleich (in %)

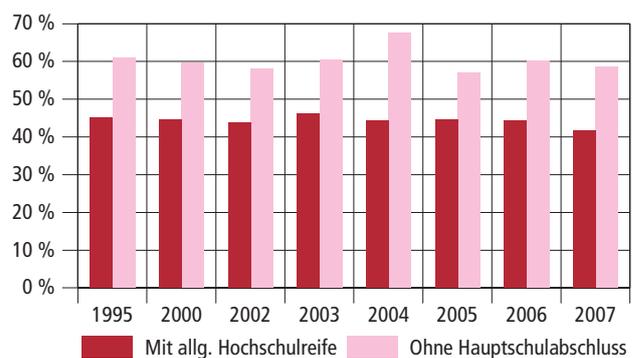
Abb. 19



Quelle: GENESIS-Online Regional.

Anteil Jungen an Schülern mit allgemeiner Hochschulreife und ohne Hauptschulabschluss in Dortmund 1995 bis 2007 (in %)

Abb. 20



## HOCHSCHULEN

Die Studierendenzahlen sind in den letzten Jahren durch die Einführung der Studiengebühren beeinflusst (s. Abb. 21 und 22). Davon unabhängig erfahren die Naturwissenschaften seit 2004 und insbesondere der Maschinenbau seit 2000 einen deutlichen Aufwärtstrend. Die Wirtschafts- und Sozialwissen-

schaften und auch die Informatik verzeichnen dagegen seit etwa der Jahrtausendwende sinkende Studentenzahlen. Dieser Trend hat sich auch im letzten Jahr fortgesetzt (s. Abb. 23 und 24).

Universität Dortmund: Studierende nach ausgewählten Fachrichtungen<sup>1)</sup>

Abb. 21

Merkmal	1995	2000	2002	2003	2004 <sup>2)</sup>	2005	2006	2007
Elektrotechnik	1.163	931	1.081	1.147	1.041	984	925	818
Informatik	2.536	3.507	3.523	3.451	2.809	2.512	2.248	2.076
Mathematik/Physik/Chemie	3.081	2.672	2.550	2.841	2.588	2.931	3.156	3.235
Maschinenbau	997	863	1.490	1.994	1.992	2.150	2.295	2.446
Erziehungswiss./Soziologie	3.182	3.157	2.573	2.261	1.575	1.554	1.338	1.261
Wirtschafts- und Sozialwiss.	2.762	2.699	2.791	2.597	1.966	1.783	1.577	1.453

Fachhochschule Dortmund: Studierende nach ausgewählten Fachrichtungen<sup>1)</sup>

Abb. 22

Merkmal	1995	2000	2002	2003	2004 <sup>2)</sup>	2005	2006	2007
Elektrotechnik <sup>3)</sup>		1.396	1.398	1.926	1.818		1.728	
Informatik		1.382	1.667	1.756	1.572		1.499	
Maschinenbau		516	907	568	483		552	
Wirtschaft		1.672	1.839	1.810	1.653		1.500	

<sup>1)</sup> Die Zahlen beziehen sich jeweils auf den Beginn des Wintersemesters.

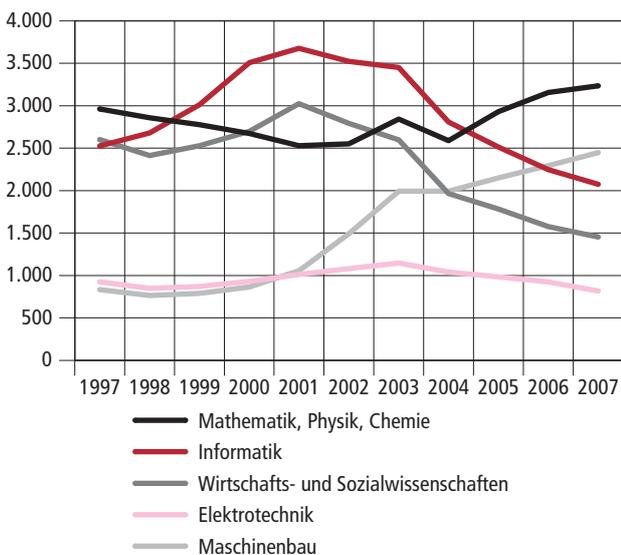
<sup>2)</sup> Nach Einführung von Studiengebühren für Langzeit-Studierende ist die Zahl der Studierenden insgesamt an der Universität um ca. 15 % und an der Fachhochschule um ca. 10 % niedriger als im Vorjahr.

<sup>3)</sup> Energie- und Nachrichtentechnik (Fachbereiche 3 + 6).

Quellen: Universität Dortmund, Fachhochschule Dortmund.

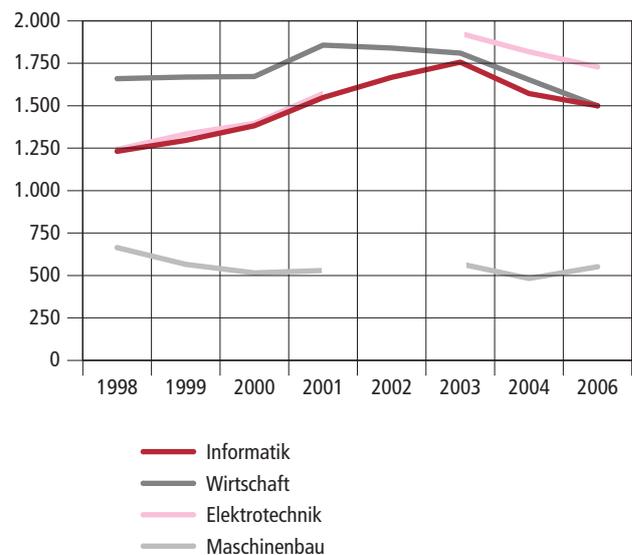
Universität: Studierende unterschiedlicher Studiengänge 1997 bis 2007

Abb. 23



Fachhochschule: Studierende unterschiedlicher Studiengänge 1998 bis 2006

Abb. 24



\* Die Fachbereiche Maschinenbau und Elektrotechnik sind 2002 neu zugeschnitten worden, so dass ein Vergleich mit den Werten bis 2001 nicht mehr möglich ist.

## BERUFSSKOLLEGS

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs in Dortmund ist im letzten Jahr erstmals über 21.000 angestiegen. Dabei dominiert der gewerbliche Bereich gegenüber dem kaufmännischen mit über die letzten Jahre konstanten knapp 59 % der Schülerinnen und Schüler. Ebenso konstant ist der Anteil männlicher Auszubildender mit knapp 55 %. Der Anteil Ausländer und Aussiedler unter den Kolleg-Schülern ist seit Mitte der 90er Jahre in der Tendenz rückläufig. Lag der Anteil in der Summe 1995 noch bei 18,2 %, ist er bis 2007 auf 11,5 %, also um rund ein Drittel, gesunken. Das Gros der Schüler besucht zwar weiterhin die „klassische“ Be-

rufsschule, der Anteil ist aber zwischen 1999 und 2007 von 82 % auf 75 % gesunken, an Bedeutung gewonnen hat stattdessen vor allem die Höhere Berufsfachschule, deren Anteil im gleichen Zeitraum von 7 % auf 13 % gestiegen ist (s. Abb. 25 und 26). Die Relation zwischen Schülern und Lehrern ist (2007) in den Großstädten ungünstiger als im Kreis Unna, wo ein Lehrer je 24 Schülern zur Verfügung steht. Dortmund schneidet mit 26 Schülern je Lehrer etwas besser ab als die anderen Großstädte. Am ungünstigsten ist die Relation in Düsseldorf mit 27 Schülern je Lehrer (s. Abb. 27).

Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs

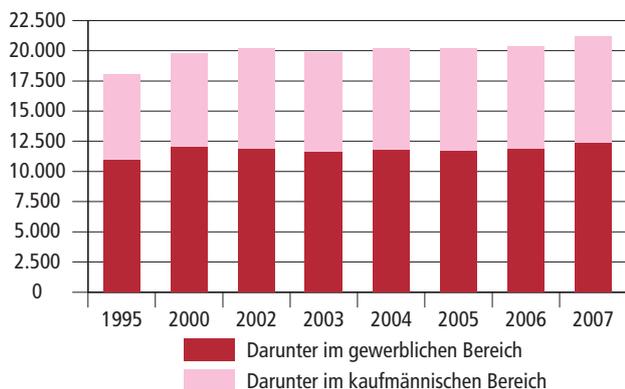
Abb. 25

Merkmal	1995	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Schüler/-innen insgesamt	18.069	19.809	20.209	19.859	20.220	20.225	20.311	21.184
- dar. im gewerblichen Bereich	10.962	12.060	11.928	11.619	11.860	11.766	11.870	12.378
- dar. im kaufmännischen Bereich	7.107	7.749	8.281	8.240	8.360	8.459	8.441	8.806
- dav. Männlich	39,3%	39,1%	41,0%	41,5%	41,3%	41,8%	41,6%	41,6%
- dav. Ausländer	56,1%	55,5%	55,0%	54,3%	54,7%	54,8%	54,9%	54,5%
- dav. Aussiedler	15,2%	12,6%	11,4%	11,6%	11,1%	10,6%	9,7%	9,7%
- dav. Aussiedler	3,0%	2,3%	2,9%	2,6%	3,0%	2,9%	2,1%	1,8%
Schüler/-innen an der ... (%)								
... Berufsschule	79,5%	80,6%	78,3%	76,0%	74,0%	73,9%	73,0%	74,9%
... Berufsfachschule	4,1%	3,7%	3,3%	3,6%	3,6%	3,8%	3,8%	3,4%
... Höheren Berufsfachschule	6,2%	7,3%	9,5%	10,9%	12,2%	12,6%	13,6%	13,0%
... Fachoberschule	4,0%	3,4%	3,2%	3,7%	4,2%	3,8%	3,6%	3,4%
... Fachschule	6,3%	5,0%	5,6%	5,8%	6,0%	5,9%	5,9%	5,3%

Quelle: Stadt Dortmund, Schulverwaltungsamt, Schulstatistik 1995 - 2007.

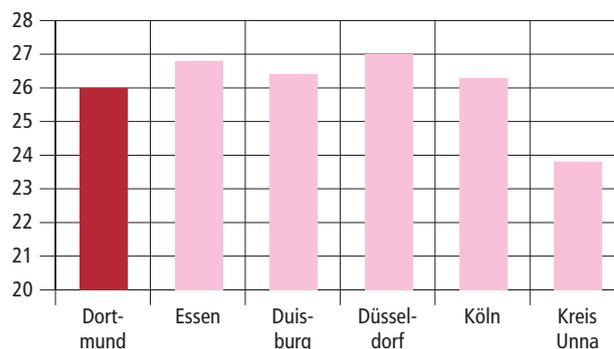
Schüler/-innen an Berufskollegs  
1995 bis 2007

Abb. 26



Relation Schüler/Lehrer\* 2007  
im Städtevergleich

Abb. 27



\* Anzahl Schüler pro Lehrer an Berufskollegs.

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW.

## AUSBILDUNG

Die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsverträge ist im letzten Jahr um 7,5 % gestiegen und erreichte mit mehr als 5.300 wieder den hohen Stand des Jahres 2000. Erstmals seit Jahren ist das Angebot stärker gestiegen als die Nachfrage (+3 %), wenn auch der Saldo weiterhin leicht negativ ist. 359 Bewerber standen Ende September 2007 noch 88 unbesetzte Ausbildungsstellen gegenüber (s. Abb. 30). Erfreulich ist 2007 insbesondere die Ent-

wicklung im Handwerk mit einem Plus von 17 % bei den Ausbildungsverträgen. Damit konnte das Handwerk entgegen dem langfristigen Trend im letzten Jahr den Anteil an allen Ausbildungsplätzen wieder auf 25 % erhöhen (2006: 23 %) (s. Abb. 29). An der Spitze der Ausbildungsberufe stehen eher traditionelle Felder: Einzelhandelskaufmann/-frau, Bürokaufmann/-frau und Verkäufer/-in (s. Abb. 31).

### Ausbildung

Abb. 28

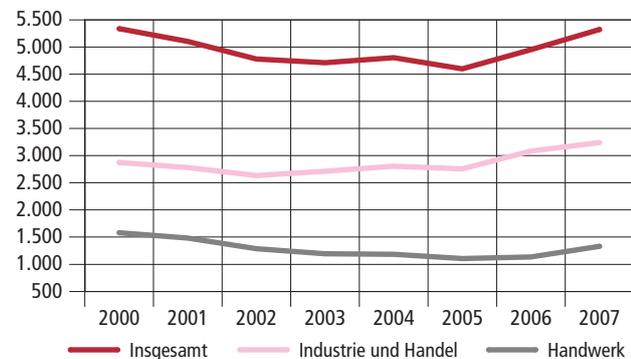
Merkmal	1995	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Abgeschlossene Ausbildungsverträge	4.707	5.336	4.781	4.710	4.805	4.597	4.952	5.324
- dar. Industrie und Handel	2.249	2.875	2.633	2.714	2.804	2.757	3.082	3.241
- dar. Handwerk	1.611	1.580	1.288	1.192	1.182	1.106	1.133	1.330
Unbesetzte Ausbildungsstellen	249	163	82	183	161	121	40	88
Gesamtangebot	4.956	5.499	4.863	4.893	4.966	4.718	4.992	5.412
Nicht vermittelte Bewerber	618	389	406	429	289	99	558	359
Gesamtnachfrage	5.325	5.725	5.187	5.139	5.094	4.696	5.510	5.683
Angebot/Nachfrage	93,1%	96,1%	93,8%	95,2%	97,5%	100,5%	90,6%	95,2%

Stand: jeweils Ende September, Bezug: Arbeitsagenturbezirk Dortmund (inkl. Schwerte, Lünen).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik.

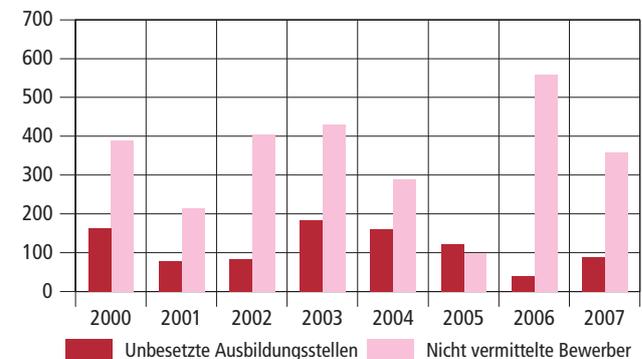
### Abgeschlossene Ausbildungsverträge 2000 bis 2007

Abb. 29



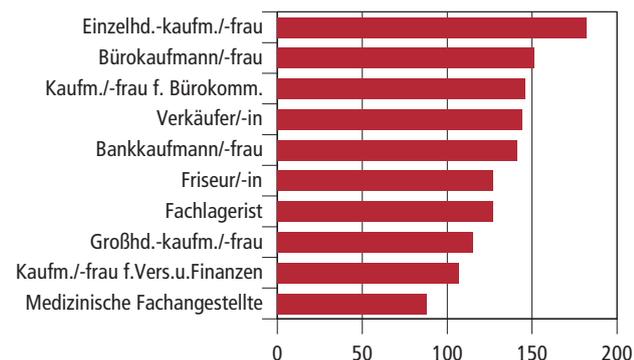
### Unbesetzte Stellen und nicht vermittelte Bewerber 2000 bis 2007

Abb. 30



### Gemeldete Ausbildungsstellen: Die „Top 10“ 2007

Abb. 31



NEUE MEDIEN

Ende 2007 waren in Dortmund knapp 71.000 Internet-Domains angemeldet. Das bedeutet 121 Domains pro 1.000 Einwohner und liegt am Bundesdurchschnitt, bleibt aber hinter den Vergleichsstädten mit Ausnahme Duisburgs zurück. An der Spitze liegen München mit 317 und Frankfurt/M. mit 296 Domains/1.000 Einwohner (s. Abb. 33). Nach einer sprunghaften Entwicklung zwischen 1997 und 2000 sind die Steigerungsraten seitdem moderater. Aber auch seit 2000 hat sich die Domains-Zahl im Bundesgebiet fast verdreifacht (s. Abb. 35). Auch Dortmund hat seither um 163 % zugelegt. Das bedeutet einen mittleren Platz unter den Städten. Am höchsten

ist die Steigerungsrate in Frankfurt/M. mit 222 %. Im letzten Jahr haben vor allem Frankfurt/M., München und Berlin (jeweils zweistellig) zugelegt, in Dortmund lag die Steigerungsrate bei 4,7 % (s. Abb. 33). Hinsichtlich der Ausstattung mit modernen Informationsmedien schneiden die Dortmunder Haushalte (2008) besser ab als der Bund (2007). Mehr als 90 % der Haushalte verfügen nach der aktuellen Bürgerumfrage über ein Handy (Bund: 81 %), 77 % (Bund 73 %) über einen PC und 71 % (Bund 65 %) über einen Internetzugang (s. Abb. 36).

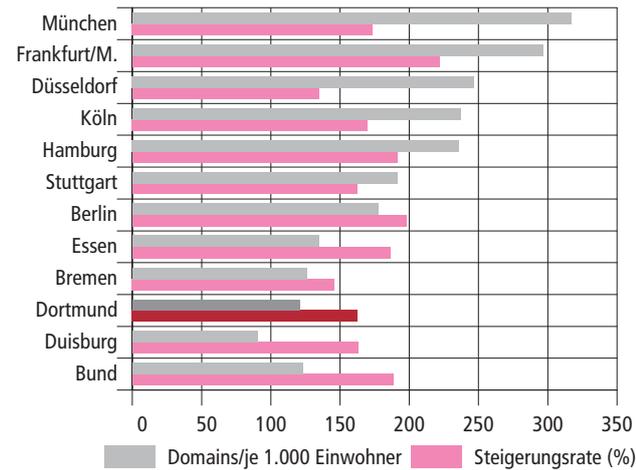
Internet-Domains

Abb. 32

Merkmal	1997	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Internet-Domains	685	27.004	42.075	49.381	57.288	64.197	67.746	70.916

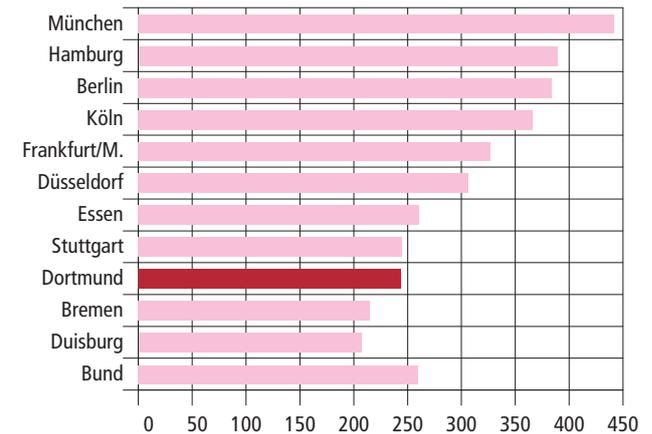
Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Internet-Domains je 1.000 Einwohner 2007 und Steigerungsrate 2007 zu 2000 (in %) Abb. 33



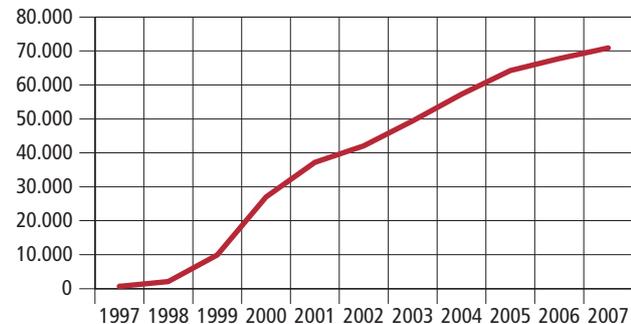
Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Internet-Domains je 1.000 Erwerbstätige 2007 Abb. 34



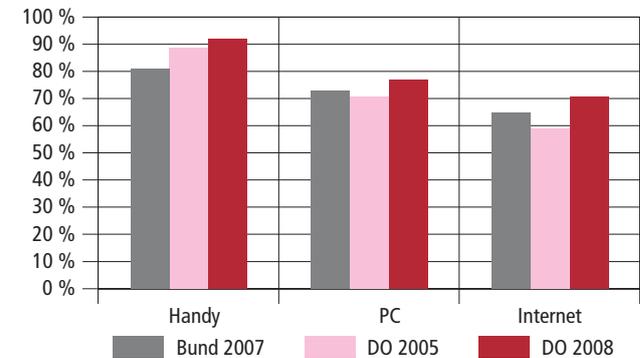
Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Internet-Domains in Dortmund 1997 bis 2007 Abb. 35



Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Medien-Ausstattung der Haushalte 2005/2008 Abb. 36



Quellen: Statistisches Bundesamt; Dortmund: Bürgerumfragen 2005/2008.

## ATTRAKTIVITÄT

Seit 2001 ziehen mehr Menschen nach Dortmund zu als aus Dortmund weg. Seit 2004 ist der Saldo auf niedrigem Niveau konstant. Auch der Berufspendlersaldo ist mit einem Plus von mehr als 21.000 im letzten Jahr stabil, nachdem er 2006 leicht gesunken war (s. Abb. 37). Wie schon 2004 und 2006 ist auch im letzten Jahr die Zahl der Studierenden - wohl nicht zuletzt in Folge der Einführung der Studiengebühren - rückläufig und liegt erstmals in den letzten zehn Jahren knapp unter 30.000. Etwa jeder neunte Student (Stand 2005) hat seine Studienberechtigung im Ausland erworben. Nur in Duisburg studieren anteilig noch mehr Bildungsausländer und nur in Duisburg ist die Steigerungsrate in den letzten zehn Jahren höher

als in Dortmund (s. Abb. 39). Die Übernachtungszahlen konnten selbst im Nach-WM-Jahr weiter gesteigert werden und liegen 2007 erstmals über 800.000. Im Zeitvergleich mit 1998 weist nur Köln höhere Steigerungsraten auf (s. Abb. 38). Die Ärztedichte in Dortmund ist mit 121 Ärzten pro 100.000 Einwohner höher als in Duisburg (116) und im Kreis Unna (117), aber deutlich schlechter als in Düsseldorf (187) und Köln (178) (s. Abb. 40). 6,1 % aller Dortmunder Schüler werden bilingual unterrichtet. Der Anteil ist höher als in allen anderen Vergleichsräumen mit Ausnahme Essens (8,0 %). In Düsseldorf und im Kreis Unna dagegen sind die Anteile nur etwa halb so hoch (s. Abb. 41).

### Merkmale zur Attraktivität

Abb. 37

Merkmal	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Wanderungssaldo	-2.269	2.141	3.039	2.023	140	605	841	766
Pendlersaldo <sup>1)</sup>	19.540	19.037	20.428	22.053	25.496	25.115	21.800	21.375
Studierende <sup>2)</sup>	33.369	34.216	34.420	35.542	30.392	31.028	30.360	29.165
- dar. Bildungsausländer <sup>3)</sup>	1.951	2.238	2.861	3.452	3.498	3.355	3.213	2.345
Schüler mit bilingualem Unterricht		294	822	1.201	1.465	1.732	1.212	2.345
Gäste-Übernachtungen <sup>4)</sup>	597.020	590.890	619.372	672.131	711.145	695.604	773.274	808.561
- dar. aus dem Ausland	93.789	88.159	101.090	128.414	130.371	127.980	173.019	165.897
Ärzte <sup>5)</sup>			712	719	719	721	711	

<sup>1)</sup> Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Pendler.

<sup>2)</sup> An allen Dortmunder (Fach-)Hochschulen, jeweils Wintersemester.

<sup>3)</sup> Studierende mit im Ausland erworbener Studienberechtigung.

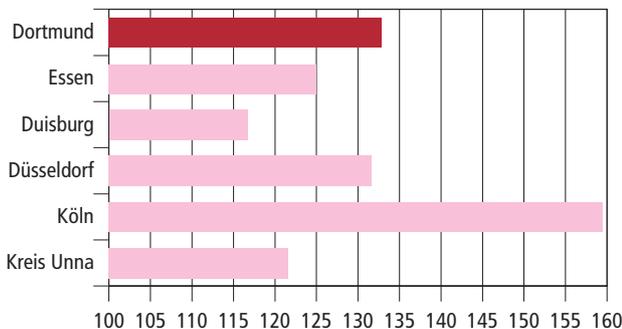
<sup>4)</sup> In Beherbergungsbetrieben mit neun und mehr Gästebetten.

<sup>5)</sup> Ärzte (Hausärzte und Fachärzte, ohne Zahnärzte) in ambulanten Einrichtungen.

Quellen: LDS (Landesdatenbank bzw. Sonderauswertungen); Landesinstitut für den öffentlichen Gesundheitsdienst (Iödg) nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung.

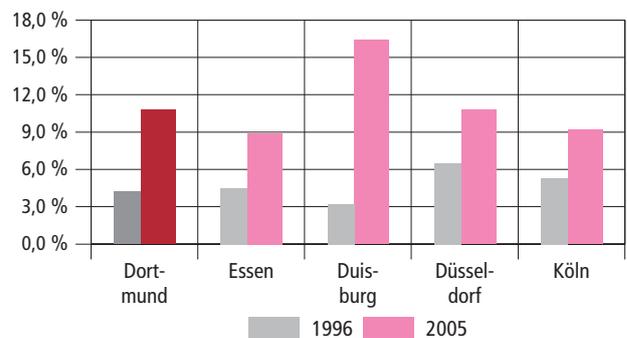
### Entwicklung der Gäste-Übernachtungen 1998 bis 2007 im Städtevergleich (1998 = 100)

Abb. 38



### Anteil ausländischer Studenten\* 1996/2005 im Städtevergleich (in %)

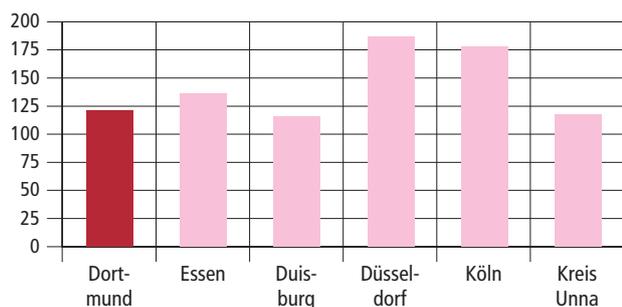
Abb. 39



\* Bildungsausländer (Studienberechtigung im Ausland).

### Ärzte pro 100.000 Einwohner 2006

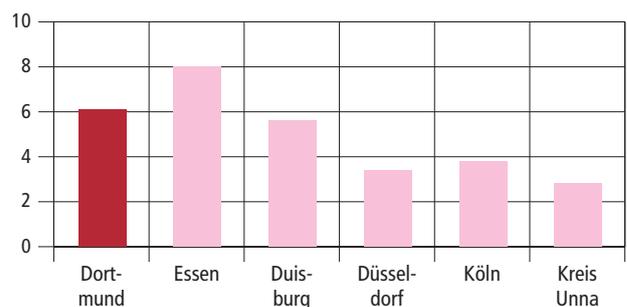
Abb. 40



Quelle: Landesinstitut für den öffentlichen Gesundheitsdienst.

### Schüler mit bilingualem Unterricht 2007/08\*

Abb. 41



\* In % aller Schüler der Jahrgänge 05 - 13.

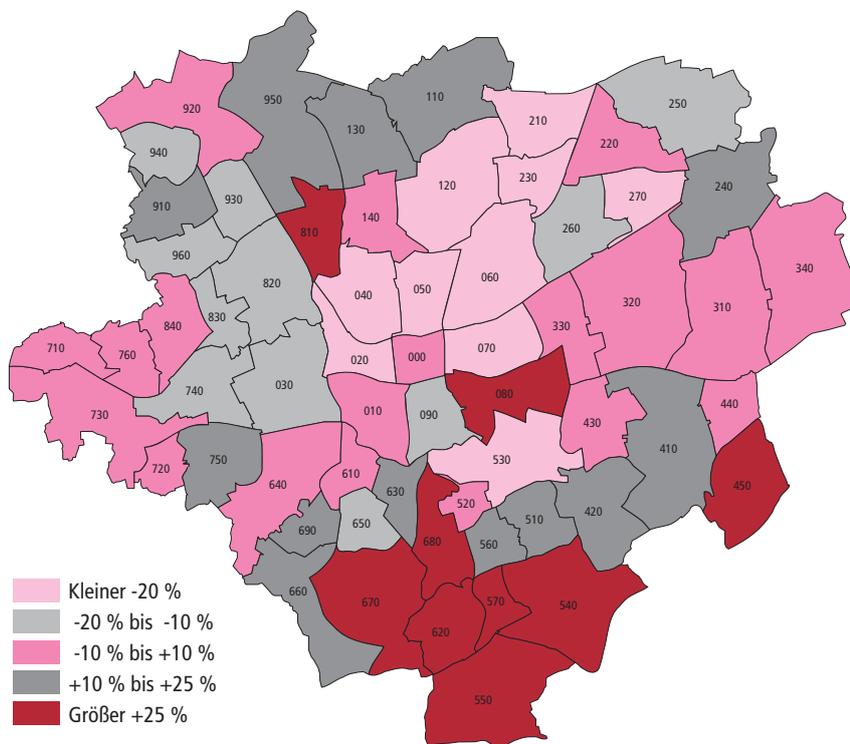
## EINKÜNFTE

Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik hat aktuell kleinräumige Daten aus der Steuerstatistik für das Jahr 2004 aufbereitet. Im Ergebnis zeigen sich zwischen den Stadtteilen beträchtliche Unterschiede: In der Nordstadt liegen die zu versteuernden Einkommen im Vergleich zum städtischen Mittel um fast die Hälfte niedriger, in Lückleberg und in Sy-

burg dagegen mehr als doppelt so hoch (s. Abb. 42). Generell bestätigen sich neben der Innenstadt (Ausnahme: Westfalendamm) die nordwestlichen Stadtteile als die mit geringeren Einkünften, während die hohen Einkommen sich auf Hombruch, Aplerbeck und Hörde konzentrieren, wobei die Nebenzentren selbst aber meist ausgenommen sind.

Einkommensunterschiede in den Statistischen Bezirken\*

Abb. 42



\* Differenz zum Mittelwert für die Stadt Dortmund.

## KOMMUNALE FINANZEN

Im zweiten Jahr in Folge lag das kommunale Steueraufkommen im letzten Jahr deutlich über 500 Mio. Euro, wenn auch die 550 Mio. Euro des Jahres 2006 nicht ganz erreicht wurden. Gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig ist das Gewerbesteueraufkommen, dagegen ist der Anteil an der Einkommenssteuer höher als 2006 (s. Abb. 44). Starke Unterschiede im Gewerbesteueraufkommen zwischen den Städten lassen auf eine entsprechend unterschiedliche Struktur und Ertragslage der örtlichen Unternehmen schließen: Während Frankfurt/M. 2006 pro Erwerbstätigen knapp 2.600 Euro Gewerbesteuer vereinnahmte, waren das in Berlin nur 805 Euro. Dortmund belegt mit einem Aufkommen von 1.174 Euro den

8. Rang, drei Ränge besser als im Vorjahr (s. Abb. 47). Die kommunalen Schulden liegen nach leichten Rückgängen in den letzten vier Jahren mit 915 Mio. Euro so niedrig wie nie seit 1999. Dem stehen aber Kassenkredite gegenüber, die in den letzten Jahren deutlich auf jetzt über 700 Mio. Euro angewachsen sind (s. Abb. 45). Im Städtevergleich nimmt Dortmund in der Summe von Schuldenstand und Kassenkrediten einen relativ günstigen Platz ein. Mit Abstand am besten liegt hier die Landeshauptstadt Düsseldorf mit nicht mehr als 334 Euro pro Kopf, am höchsten sind die Verbindlichkeiten in Essen mit 4.474 Euro je Einwohner (s. Abb. 46).

### Kommunale Finanzen

Abb. 43

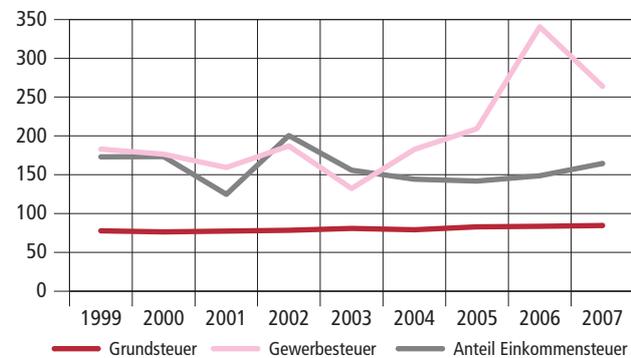
Merkmal	1999	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Grundsteuer A + B in Mio. Euro	77,8	76,3	78,5	80,8	79,2	83,0	83,5	84,5
Gewerbesteuer in Mio. Euro	183,0	176,5	187,0	132,2	182,5	209,3	340,7	263,8
Anteil Einkommensteuer in Mio. Euro	172,9	173,5	200,4	155,7	144,3	141,9	148,7	164,5
Steuereinnahmen in Mio. Euro	443,8	434,5	434,8	374,6	409,3	442,8	550,6	530,5
Schulden <sup>1)</sup> in Mio. Euro	932,3	947,1	974,8	973,0	960,9	954,0	930,1	915,5
Kassenkredite in Mio. Euro			102,1	247,3	377,0	521,0	609,7	727,0

<sup>1)</sup> Ohne kommunale Eigenbetriebe, Krankenhäuser.

Quelle: Stadtkämmerei, LDS NRW.

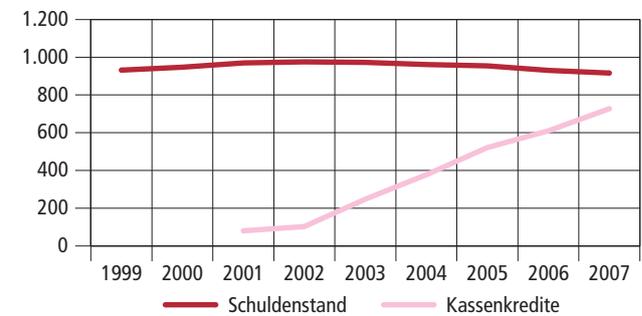
### Ausgewählte Steuereinnahmen 1999 bis 2007 (in Mio. Euro)

Abb. 44



### Schuldenstand und Kassenkredite\* (in Mio. Euro)

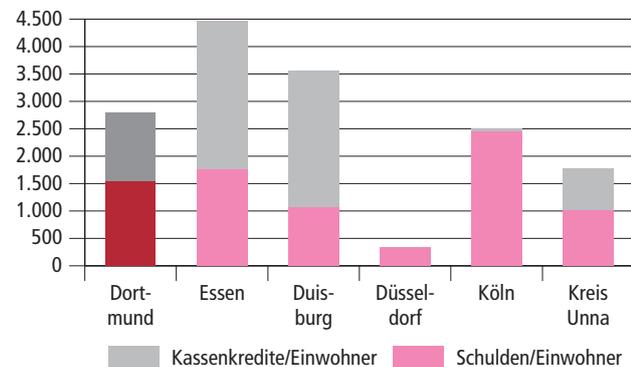
Abb. 45



\* Ohne Städt. Eigenbetriebe.

### Schuldenstand und Kassenkredite 2007 im Städtevergleich (in Euro/Einwohner)\*

Abb. 46

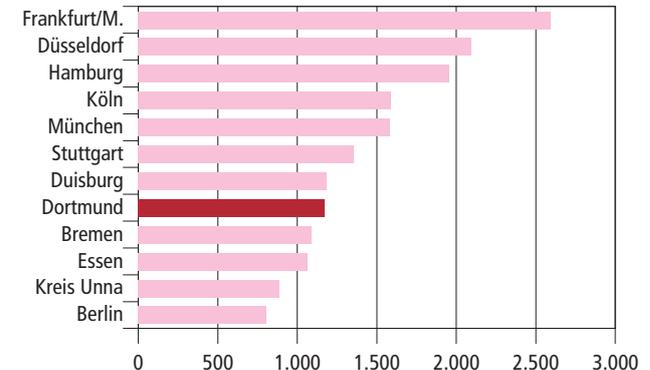


\* Ohne Städt. Eigenbetriebe.

Quellen: LDS NRW.

### Gewerbesteuer-Aufkommen pro Erwerbstätigen im Städtevergleich 2006 (Euro)

Abb. 47



Basis: Erwerbstätigenrechnung 2006.

Quellen: Genesis-Online, Arbeitskreis VGR.

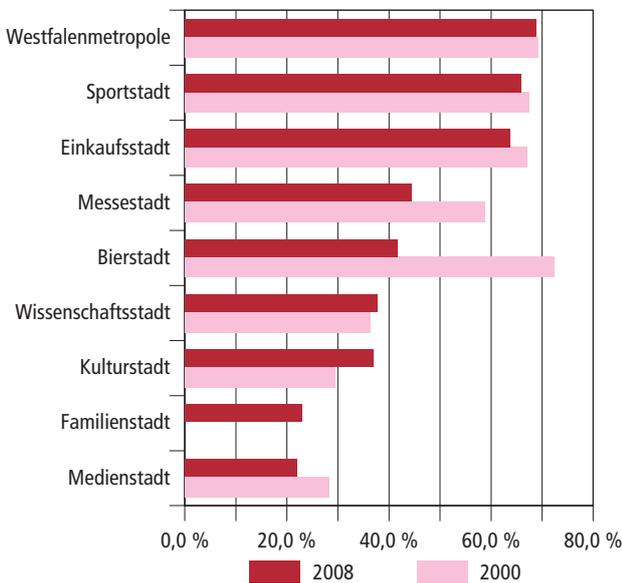
MEINUNGSBILDER

Nach dem Image als Kohle- und Stahlstadt bietet Dortmund immer weniger auch das Bild einer Bierstadt. Nur noch gut 40 % der Befragten stimmen dieser Beschreibung zu, vor acht Jahren waren das noch mehr als 70 %. Mit Zustimmungsraten zwischen 70 % und 80 % sehen die Dortmunderinnen und Dortmunder ihre Stadt am ehesten als Westfalenmetropole, Sportstadt und Einkaufsstadt. Die Anteile sind über die Jahre relativ stabil. Mehr als 2000 wird Dortmund als Kulturstadt gesehen. 37 % der Befragten stimmen dieser Beschreibung zu, 8 %-Punkte mehr als 2000. Das Image als Familienstadt ist mit einer Zustimmungsrate von 23 % (noch) wenig

etabliert (s. Abb. 48). Die konjunkturelle Lage stellt sich aus der Sicht der Dortmunder Unternehmen Anfang 2008 nicht mehr so positiv dar wie im Vorjahr, aber insgesamt überwiegt der Optimismus. 40 % der befragten Unternehmen bewerten ihre Geschäftslage gut, nur 12 % schlecht, 47 % berichten von steigenden, nur 21 % von sinkenden Auftragseingängen. Und schließlich erwartet für das nächste Jahr jeder 4. Betrieb steigende und nur jeder 8. sinkende Beschäftigungszahlen. Im Vorjahr war noch jeder fünfte Betrieb von einem Beschäftigtenrückgang ausgegangen (s. Abb. 49).

Dortmund-Image

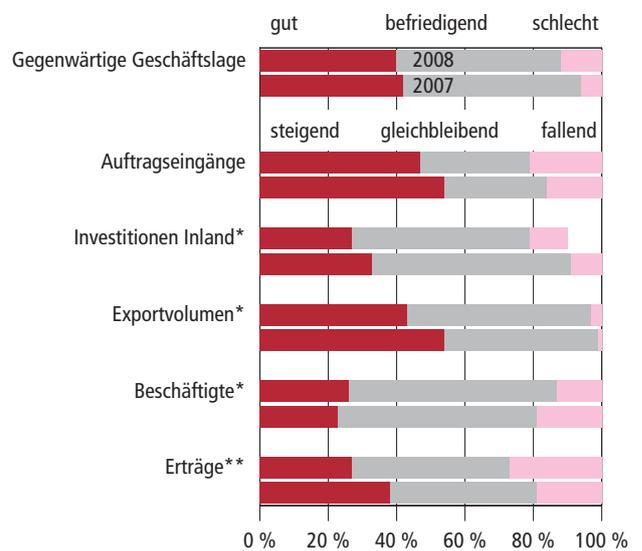
Abb. 48



Quelle: dortmunderstatistik, Bürgerumfrage „Leben in Dortmund 2000/2008“.

Dortmund-Konjunktur 2007/2008

Abb. 49



Ergebnisse einer Umfrage bei Unternehmen im Kammerbezirk.

\* Erwartungen an die folgenden 12 Monate.

\*\* Verlauf der letzten sechs Monate.

Quelle: Industrie- und Handelskammer zu Dortmund.

STÄDTEVERGLEICH

In der Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft belegt Dortmund unter den 50 größten Städten der Bundesrepublik im Gesamtindex einen mittleren 26. nach einem 31. Rang 2007. Damit liegt Dortmund nicht nur vor Duisburg und Berlin, sondern erstmals auch vor Bremen und Essen. Eine bessere Bewertung scheidet vor allem an einem bescheidenen Ausgangsniveau, in puncto wirtschaftliche Dynamik (Entwicklung der letzten fünf Jahre) belegt Dortmund einen überzeugenden 16. Rang, zehn Plätze besser als vor Jahresfrist (s. Abb. 51). Der Zukunftsatlas 2007 der Prognos AG sieht Dortmund in seinem Ranking aller 439 Kreise und kreisfreien Städte auf Rang 233. Vergleichsweise gut behaupten kann sich Dortmund in puncto wirtschaftliche Dynamik und Demo-

grafie, während die wirtschaftliche Ausgangssituation und die Soziale Lage eher zur Abwertung beitragen. Wie bei den anderen Vergleichen auch, zeichnet sich insgesamt eine deutliche Zweiteilung ab. Die Metropolen München, Stuttgart, Düsseldorf, Hamburg, Frankfurt/M. und Köln liegen eher vorn, die Städtegruppe Berlin, Bremen, Dortmund, Duisburg, Essen und der Kreis Unna fallen dagegen ab (s. Abb. 50). Das aktuelle Städtebarometer von Ernst & Young legt eine Verteilung nahe. München ist deutlich vorn, es folgen Düsseldorf, Stuttgart und Hamburg. Die Städte von Frankfurt/M. bis Dortmund bilden das Mittelfeld, allein Duisburg fällt spürbar zurück (s. Abb. 52).

Prognos - Zukunftsatlas 2007: Städteranking\*

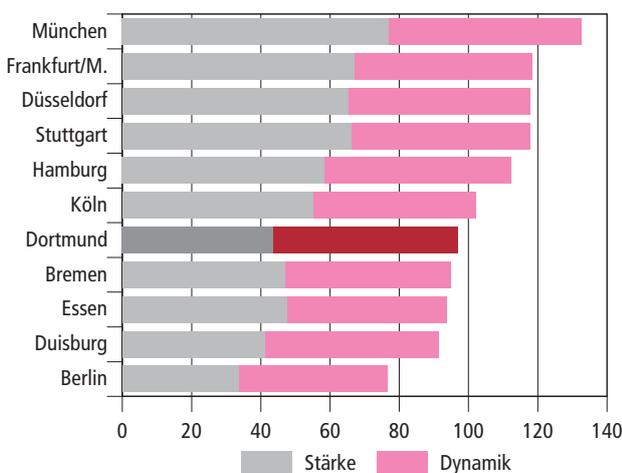
Abb. 50

Merkmal	Gesamtbewertung 2007	Gesamtbewertung 2004	Dynamik 2007	Stärke 2007	Demografie 2007	Soziale Lage 2007	Arbeitsmarkt 2007	Wettbew.-fähigkeit 2007
München	2	2	85	2	15	150	6	1
Stuttgart	6	8	83	5	48	189	3	9
Düsseldorf	14	18	199	7	120	282	27	7
Hamburg	17	20	99	21	44	392	45	3
Frankfurt	39	11	332	13	39	398	21	17
Köln	51	41	145	37	25	348	44	36
Essen	158	121	366	75	245	369	237	30
Bremen	211	190	96	283	55	430	95	74
Dortmund	233	154	242	215	99	431	84	77
Berlin	245	262	276	206	106	434	82	71
Kreis Unna	257	223	180	284	309	264	295	213
Duisburg	268	260	212	278	231	387	319	86

\* Dargestellt sind die jeweiligen Rangplätze unter 439 Kreisen und kreisfreien Städten der Bundesrepublik. Quelle: Prognos AG 2007.

Städtevergleich Wirtschaftsstärke und -dynamik 2008\*

Abb. 51

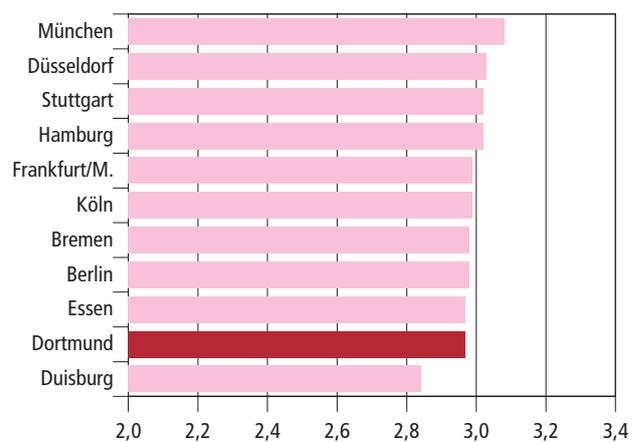


\* Index, Niveau und Dynamik jeweils max. 100.

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und der Wirtschaftswoche, Köln, September 2008.

Ernst & Young „Städtebarometer 2008“ Gesamtranking\*

Abb. 52



\* Deutschlands Großstädte im Zufriedenheitsranking: Ernst & Young hat die Zufriedenheit von jeweils 100 Unternehmen in den 20 größten Städten Deutschlands analysiert. Untersucht wurden 29 Standortfaktoren. Dargestellt ist das gewichtete Mittel aller 29 Faktoren.

Quelle: Ernst & Young, Städtebarometer 2008.

## DATENSAMMLUNGEN

### DOSTAT

Datenbank des Fachbereichs Statistik

Aktuelle, differenzierte, kleinräumige Daten für Dortmund  
[www.statistik.dortmund.de](http://www.statistik.dortmund.de)

### LANDESDATENBANK NRW

Internet-Datenangebot des LDS NRW

Daten für Dortmund, die NRW-Städte und NRW  
[www.landesdatenbank-nrw.de](http://www.landesdatenbank-nrw.de)

### GENESIS

Online (Regional)

Internet-Angebot des Statistischen Bundesamtes und der  
Statistischen Landesämter; Regionalisierte Daten bundesweit  
[www.regionalstatistik.de](http://www.regionalstatistik.de)

## FACHDATEN

### LANDESAMT FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK NRW

Mikrozensus, Fachveröffentlichungen

Erwerbstätige am Wohnort, Haushaltsstruktur, Mobilität, Um-  
satzsteuer, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen, Sozialversiche-  
rungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen, Bautä-  
tigkeit, Schulabschlüsse, Bildungsausländer, Pendlerrechnung,  
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003; Steuerstatistik  
(kleinräumig), Schuldenstand

### ARBEITSKREIS „VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMT- RECHNUNGEN/ERWERBSTÄTIGENRECHUNG DES BUNDES UND DER LÄNDER“ (AG VGR)

Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung, Erwerbstätige  
am Arbeitsort, Arbeitsvolumen, Verfügbares Einkommen

### BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, geringfügig Be-  
schäftigte, Arbeitslose, Pendler, Ausbildungsmarkt

### BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort, Ar-  
beitslose (kleinräumig)

### DORTMUNDER ENERGIE UND WASSER (DEW21)

Verbrauchsdaten Strom, Gas, Wasser

### DORTMUNDER STADTWERKE (DSW21)

Fahrgäste ÖPNV

### DORTMUND AIRPORT 21

Starts und Landungen, Passagierzahlen

### DORTMUNDER HAFEN AG

Güterumschlag

### UNIVERSITÄT DORTMUND

Studierende

### FACHHOCHSCHULE DORTMUND

Studierende

### STADT DORTMUND, SCHULVERWALTUNGSAMT

Schulstatistik, Berufskollegs

### DENIC EG, FRANKFURT/M.

Internet-Domains ([www.denic.de](http://www.denic.de))

### STADT DORTMUND, FACHBEREICH STATISTIK

Umfragen „Leben in Dortmund 2005/2008“

Dortmund-Image, Ausstattung mit neuen Medien

### LANDESINSTITUT FÜR DEN ÖFFENTLICHEN GESUND- HEITSDIENST (LÖDG)

Ärzte

### SCHULMINISTERIUM DES LANDES NORDRHEIN- WESTFALEN

Schulinfo-NRW

Bilingualer Unterricht

### STADT DORTMUND, STADTKÄMMEREI

Kommunale Finanzen

### INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU DORTMUND

Konjunkturumfrage 2008

Dortmund-Konjunktur

### INSTITUT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT / NEUE INITIATIVE SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT

Städtevergleich

Wirtschaftsstärke und -dynamik 2008

### PROGNOS AG

Zukunftsatlas 2007: Städteranking

### ERNST & YOUNG

Städtebarometer 2008

